

# Das Lukas 10 – Handbuch

Mission, wie Jesus sie vorlebte und befahl

*von  
Steve & Marilyn Hill*

Copyright 2010 Steve Hill

Alle Rechte vorbehalten. Wenn Sie Teile dieses Buches wünschen, bitten Sie um Erlaubnis bei dem Autor  
[stevehill@harvest.now.com](mailto:stevehill@harvest.now.com)

Bibelübersetzungen nach Elberfelder Bibel, rev. Fassung, 8. Aufl. 2000. Alle Rechte vorbehalten.

Weiteres Material in [www. Harvest-now.com](http://www.Harvest-now.com). 1. Aufl. 2010,  
Übersetzung D.+ E. Raddatz.

## VORWORT

Eine kleine Hilfe von meinen Freunden

Seit über zehn Jahren habe ich eine Chronik über den weltweiten Vormarsch des Königreichs Gottes geführt. Und es ist wahr – die Apostelgeschichte geschieht heute auch noch! Doch heute sind es oft nicht die strahlenden Kirchenveranstaltungen, - vermarktete christliche Konferenzen oder touristische Erweckungsreisen. Das Königreich geschieht, wo gewöhnliche Jünger Jesu beten und sich aus ihrer Komfortzone hinausbegeben, an ungewöhnliche Orte gehen (aber sie sollten nebeneinander sein), dienen, mit anderen über Jesus sprechen, sie treffen, zusammen essen, sie zu Jüngern machen und das multiplizieren. Über diese Dynamik lesen wir in Lukas 10 und in der Apostelgeschichte. Auf diese Weise begann die Urgemeinde und erreichte die Alte Welt. Und auf diese Weise breitet sich das Königreich Gottes noch heute aus.

Steve Hill ist seit vielen Jahren mein Freund und Weggefährte. Er und Marilyn haben sich selber in „Friedenshäuser“ und „Einfache Hausgemeinden“ quer durch Nordamerika, Europa und Zentralasien investiert. Was er in diesem Buch mitteilt, ist nicht Theorie, sondern seine Erfahrung.

Marc van der Woude

Herausgeber von [joelnews.org](http://joelnews.org) und  
Teamleiter von [simplechurch.eu](http://simplechurch.eu)

Es war so erfrischend, das Lukas 10 Manual von Steve Hill zu lesen. Er bringt viel nötige Korrektur und Richtigstellungen zu vielen Vorstellungen und Praktiken, die in „charismatischen/apostolischen/prophetischen“ Kreisen vorherrschen. Vieles, das von christlichem Fernsehen und Medien verbreitet wird, ist verzerrt, nicht stichhaltig, ungesund und weicht von der Wahrheit ab. Der Einfluss westlicher Medien ist in anderen Teilen der Welt gewaltig: zum Guten, oder noch öfter zum Schlechten. Nicht alles aus dem Westen ist „Evangelium“. Manches ist Gift. So schätze ich Steve Hills apostolische missionarische Äußerungen und klare prophetische Schärfe, mit der er notwendige harte Dinge ohne Polemik auszusprechen versteht. Er ruft klar dazu auf, zu einer auf Christus und den Neuen Bund bezogenen Botschaft zurück zu kehren. Wenn wir daran festhalten, können die Ermahnungen und Anweisungen von Steve viele Menschen vor trendigen, trügerischen und todgeweihten Prinzipien bewahren, die in Schiffbruch, menschlicher Not und einem dürftigen Zeugnis für den Herrn enden müssen. Diese Dinge müssen einmal gesagt werden. Ich bin froh, dass Steve sie ausspricht.

Stephen Crosby, D.Min.  
Stephanos Ministries

## INHALTSVERZEICHNIS

Vorwort.....	2
Inhaltsverzeichnis.....	3
Zeugnis von G.....	5
Einleitung.....	6
1/ Das Problem der Arbeiter in der Ernte.....	7
A/ Das Herzensproblem.....	7
B/ Das Problem mit der Lehre.....	9
C/ Die Vision als Problem / Die Ernte tadeln.....	10
FAQ.....	10
2/ Gebete und das geografische Problem.....	10
A/ Vergeudete Gebete.....	10
B/ Der Herr der Ernte.....	11
C/ Ein ganz besonderes Gebet.....	12
FAQ.....	13
3/ Die Gefahr, die vor uns liegt.....	14
A/ Es wird gefährlich werden.....	14
B/ Im Leiden zeigt sich die Natur Jesu .....	14
C/ Gesegnet, um ein Segen zu sein.....	15
FAQ.....	16
4/ Geldbeutel, Sandalen, Rucksack und deren Wirkung.....	17
A/ Geldbeutel und Mission.....	17
B/ Rucksack und Kultur.....	18
C/ Sandalen und Methoden.....	19
D/ Die Geschichte von den Kamelspuren.....	19
E/ Grüßen und Wirkung.....	20
FAQ:.....	21
5/ Dein Friede und der Friedensmensch.....	22
A/ Friede sei mit euch.....	22
B/ Den Friedensmenschen finden.....	23
C/ Friedensmenschen in städtischer und westlicher Kultur.....	23
6/ Was wir essen und trinken sollen.....	24
A/ Bleiben: Redliche Beziehungen und Multiplikation.....	24
B/ Essen, Trinken und Annahme.....	25
C/ Lohn und Verantwortung.....	25
FAQ.....	27
7/ Das Königreich erklären und demonstrieren.....	28
A/ Das Königreich durch Heilungen demonstrieren.....	28
B/ Das Königreich erklären und vorleben.....	29
C/ Wer hat zu sagen?.....	31
D/ Immer Diener, nie König.....	33
E/ Jesus, das wahre Haupt, nicht nur eine Galionsfigur.....	34
FAQ.....	36
8/ Ablehnung und Akzeptanz.....	38
FAQ.....	39
9/ Freude über Beziehungen.....	39
A/ Alle Autorität.....	39

B/ Das Höchste ist Beziehung.....	40
C/ Ich habe euch Freunde genannt.....	41
D/ Verantwortung und Freiheit in der Freundschaft.....	42
FAQ.....	43
Anhang #1: Apostel, die Sklaven Christi, von Brian Dodd.....	53
Anhang #2: Hausgemeinden im Neuen Testament.....	54
Anhang #3: Die „einander“- Schriftstellen.....	56
Anhang #4: Vollzeitdienst und Finanzen im Neuen Testament .....	58
A/ Das Recht, vom Evangelium zu leben.....	58
B/ Paulus' Beispiel und Lehre.....	59
C/ Falsche Apostel und Propheten werden durch ihre Liebe zum Geld entlarvt	60
D/ Versorgung der Armen im Neuen Testament.....	61
Nachwort.....	62

Ich danke Gott, dass ich ihn lieben, ihm dienen und ihn verherrlichen darf. Ich weine vor Glück, dass der Herr mich erwählt hat, weiterzusagen, was er dieses Jahr getan hat. Viele Jahre sind schon vergangen, seit ich mein Leben Jesus gab, aber erst in diesem Jahr wurden meine Augen für die große Wahrheit geöffnet, dass ich eine geliebte Tochter Gottes bin und dass er eine Aufgabe für mich hat. Letztes Jahr schrie ich zum Herrn um Hilfe, weil ich in großer Not war. Ich war lauwarm geworden, meine Freude war weg, und ich hatte keine geistliche Unterstützung. Dann traf ich Schwester A., die ich schon lange kannte. Wir besuchten dieselbe Kirche, bevor ich nach Kasachstan und dann Russland umzog, um Arbeit zu haben. Ich wurde in Russland mit Wasser getauft, und als ich hierher zurückkam, ging ich wieder in die alte Kirche.

Als ich A. sah, war ich überrascht, denn sie erschien mir so geistlich stark. Ich fühlte so eine Wärme und Liebe bei ihr, dass ich sie fragte, ob sie Pastorin geworden sei. Sie erwiderte, sie sei in einer Hausgemeindebewegung und schon seit einiger Zeit im Umkreis unserer Stadt tätig, und sie beteiligt sich im ganzen Land und sogar Ausland an Gemeindegründungen. Ehrlich gesagt, hatte ich ein ganzes Jahr lang Zweifel. Wie ist es möglich, sonntags nicht in die Kirche zu gehen, um gesalbten Predigern zu lauschen? Wie sollte es möglich sein, dass so jemand wie ich ohne theologische Ausbildung wirklich die Bibel verstehen und auch noch Gemeinden gründen könnte?

Dann habe ich ab und zu ihre Treffen besucht, und dort sah ich Leben. Jeder fühlte sich frei, von seinen Offenbarungen und Erlebnissen zu berichten. Es gab keine Predigten, aber die Zeugnisse zeigten, dass jeder Familien diente, in Dörfern Menschen besuchte, ihnen diente und in Alltagsfragen und –sorgen half. Alles, was sie sagten, wurde vom Wort Gottes bestätigt. Liebe floss aus ihnen. Ich begann zu beten. Aber Gott begegnete mir, als ich verzweifelte und gab mir neues Leben. Ich hatte schon immer zu anderen Leuten gehen wollen, um zu ihnen vom Evangelium zu erzählen. Dieses Jahr fühlte ich durch die Zeugnisse der anderen die Kraft des Windes und hörte den Klang des Himmels. Ich empfang Freiheit von Angriffen und konnte mit meiner Schwester beten, die im Sterben lag. Gott heilte sie!

Mein Gebet zu Gott war, dass ich sein Licht anderen weiter geben könne, und er hat mein Schreien beantwortet.

Jetzt diene ich vielen Menschen. Gott hat die Türen zu vielen Häusern geöffnet, und jetzt haben acht angefangen, auf das Evangelium zu hören. Ich besuche auch Freunde und Verwandte.

Jedes Mal, wenn wir zusammenkommen, danken wir Gott, dass er uns die Offenbarung über die Friedenshäuser gegeben hat, wo das Feuer Gottes entzündet wird. Wir beten für unsere Freunde Steve und Marilyn und G. und E. Gott segne euch in allen Dingen und immer.

## **EINLEITUNG**

### zur zentralasiatischen Version

Es ist ein Vorrecht, euch dieses Material anbieten zu können. Ich möchte damit beginnen, dass die Bibel in ihren kulturellen Voraussetzungen ein Buch des Ostens ist und dass Jesus ein Mann des Ostens war. So könnt ihr aus dem Osten besser als ich verstehen, was Jesus lehrte.

Lasst mich trotzdem meine Autorität als Westler benutzen, um eine Sache zu betonen: „Baut keine Kirche auf, wie wir es seit Hunderten von Jahren getan haben!“

In der Vergangenheit neigten wir dazu, so anzufangen, wie wir es in unseren Kirchen gewohnt waren (Leitung, Versammlung, Gebäude, wöchentliche Predigtgottesdienste, Fürbitte und Kleingruppen) und bildeten unser Verständnis von Mission entsprechend unserer Kirchenpraxis. Diese Praxis, bestimmte Dinge an bestimmten Orten zu bestimmten Zeiten durch bestimmte Personen (nicht du selber) zu tun, die man bezahlt, ist das Merkmal aller Religionen in der Welt. So beginnt unsere religiöse Tradition.

Wenn wir bei unserer Kirchentradition beginnen, heißt Mission, Leute dazu zu bewegen, dass sie zu unseren Treffen kommen und das Kirchenprogramm durch Teilnahme, ehrenamtliche Mitarbeit und Finanzen unterstützen. Das aber kann kaum Mission genannt werden. Es ist schlimmer: Es wendet sich an Menschen, die schon Christen sind, damit sie lieber zu uns als zu der Kirche um die Ecke gehen. Bestenfalls tun ernsthaft hingeebene Leute alles, was sie können, ihren Gemeinden so zu dienen, wie sie es immer getan haben. In diesem Zusammenhang wird Jüngerschaft eine Schulung in Unterschieden der Lehre und Autoritätsstruktur dieser bestimmten Glaubensbewegung. Es ist eine gründliche Schulung darin, was gerade diese Glaubensrichtung anders und besser als alle anderen macht.

Schließlich wird das geglaubt und praktiziert, weil es richtig ist und jede andere Meinung, wenn nicht falsch, so doch nicht ganz so richtig wie unsere ist. Das ist kaum hilfreich, wenn wir Jesus und seine Nachfolger als einen Leib sehen wollen.

Um dies in große Worte zu fassen, beginnen wir mit unserer Ekklesiologie (wie wir Kirche leben), bilden entsprechend unsere Missiologie (wie wir Mission betreiben) und vertrauen darauf, dass alle diese Leute irgendwie etwas über Jesus erfahren (Christologie). Daraus folgt, dass Kirche und Mission sich in allen Kulturen ähneln, außer natürlich in den lehrmäßigen Unterschieden, die in der neuen Kultur vielleicht noch mehr betont werden als in der alten.

Es wird berichtet, dass Albert Einstein sagte: „Es ist irre, dasselbe immer und immer wieder zu tun und ein anderes Ergebnis zu erwarten.“ Ich benutze gern einen anderen Ausspruch: „Wenn wir immer wieder tun, was wir schon immer getan haben, werden wir immer dasselbe Ergebnis wie immer erhalten!“ Wir haben geistlos gehandelt, wenn wir dasselbe wie immer tun und etwas anderes als Ergebnis erwarten.

Was passiert, wenn wir mit Jesus beginnen? Was, wenn wir Jesus unsere Mission führen lassen und dann Jesus seine Kirche bauen lassen? Was, wenn die Reihenfolge Christologie, Missiologie und dann Ekklesiologie ist? Was, wenn Jesus in jeder Kultur anders führt und die Kirche, die er baut, in jeder Kultur verschieden aussieht?

Das durch die Worte Jesu aus Lukas 10 darzustellen, ist der Zweck dieses Buchs. Wenn wir sie durch die Linse von Hunderten von Jahren mit gebäudezentrierten, hierarchischen Strukturen der Kirche ansehen, passen wir seine Worte dieser Struktur an. Wir benutzen seine Worte, um unsere Traditionen und das, was wir tun, zu bestätigen. Wir sind gefangen in der Kirche, wie wir sie immer schon kannten. Wie würde die Kirche nach Jesu Wünschen aussehen? Was passiert, wenn wir Kirche durch die Worte und das Beispiel Jesu zu sehen versuchen?

Vielleicht würde er tun, was er versprochen hat, wenn wir das tun, was er geboten hat: Jünger zu machen (alle Völker zu lehren, all das zu tun, was er befohlen hat).

Er würde seine Kirche bauen, die Glieder seines Leibes führen und das wirkliche Haupt sein statt einer Galionsfigur seiner Kirche.

Was geschieht, wenn wir mit der Mission beginnen, wie Jesus es tat und befahl?

Wir laden dich ein, mit uns die Gebote und die Folgerungen aus Lukas 10 durchzugehen.

## **DAS PROBLEM DER ARBEITER IN DER ERNTE**

*Er sprach aber zu ihnen: Die Ernte ist zwar groß, die Arbeiter aber sind wenige. Luk. 10,2a*

### **A/ Das Herzensproblem**

Jesus zeigt den Gegensatz zwischen der Größe der Ernte und dem Mangel an Arbeitern auf. Er sagt uns nicht, warum es so wenige Arbeiter gibt, aber die Erfahrung zeigt, dass die meisten christlichen Mitarbeiter sich um die am meisten evangelisierten Länder der Welt kümmern, während die mit den wenigsten Gläubigen die geringste Zahl an Mitarbeitern hat. Das mag mit dem Wunsch nach Sicherheit, Posten und Gehalt zusammenhängen, denn Ungläubige sorgen nicht sehr gut für solche Sachen. Ernten ist oft schwierig, gefährlich und geht meist auf eigene Kosten!

Das könnte uns zu einem Problem führen, nämlich dem Herzen des Arbeiters. Ich empfinde manchmal, dass wir nur ein Stück weit in der Nachfolge Gottes gehen. Wir gehen weit genug, dass wir seine Liebe fühlen, seine Vergebung haben, Heilung erleben, kurz: uns besser zu fühlen und nicht so weit, dass wir von seinem Herzen für die Nationen und die Geringsten verzehrt werden. Gott ist Liebe, aber seine Liebe ist wild, gefährlich, grenzenlos und furchtlos. Ernten bedeutet meistens harte Arbeit, es kann aber auch schmutzig und gefährlich sein. Unser Herz muss größer als das alles sein, und das wird es nur, wenn es eins wird mit Seinem Herzen.

Achtet einmal auf die New Age – Spiritualität, ihre Sehnsucht nach geistlichen Erlebnissen, sie mündet in uns Menschen als etwas, das wir konsumieren. Wenn der Wunsch danach vorherrscht, ist die Spiritualität von der Verantwortung für andere und vom Gehorsam dem Einen gegenüber abgeschnitten. Im Neuen Testament sind das nie zwei verschiedene Dinge. Die Erfahrung des Heiligen Geistes gibt die Motivation für ein Leben, das Jesus in radikalem Gehorsam übergeben wird.

„Aber ihr werdet Kraft empfangen, wenn der heilige Geist auf euch gekommen ist, und ihr werdet meine Zeugen (Märtyrer) sein, sowohl in Jerusalem als auch in Samaria und bis an das Ende der Erde.“ Apg 1,8.

Das Neue Testament ist voller dramatischer geistlicher Erlebnisse, aber die fanden nicht statt, weil die frühen Heiligen sie für sich selber und aus sich selber suchten. Es gibt keine neutestamentliche Lehre, wie Heilige in den dritten Himmel gelangen, wie man Engeln begegnet oder gar wie man Gottes Stimme hört. Viele Dienste im Westen stützen sich auf einen Leiter, der sagt, er könne andere lehren, wie man solche Dinge erleben kann. Sie sprechen so beiläufig darüber, in den dritten Himmel zu gehen, wie man in ein Restaurant geht und so zeigen sie, dass sie nie weiter kamen als ihre eigene Vorstellung reicht. Das ist außerbiblische Lehre. Erleben denn die Leute etwas in diesen Treffen? Ja, das tun viele, aber was erleben sie? Massenpsychose, psychische Suggestion und emotionale Extreme können intensive Gefühle und geistliche Täuschung erzeugen, sie bringen aber wenig Frucht.

Dass einzelne Menschen im Neuen Testament übernatürliche Erlebnisse hatten, bedeutet noch nicht, dass wir sie suchen und darin ein Ziel finden sollen. Also sind viele charismatische Dienste auf Konferenzen und im Fernsehen außerbiblisch. Bibelverse werden anders benutzt als im Neuen Testament. Das ist eine Verfälschung, gegen die die Urgemeinde kämpfte, als einige sich auf spezielle Erlebnisse und Erfahrungen beriefen und diese als heilsnotwendig erklärten. Sie wurden „Gnostiker“ genannt. Sie erhoben ihre „geistlichen“ Erlebnisse über alle einfache biblische Lehre.

Im Neuen Testament wurden Gotteserfahrungen nicht ohne Gehorsam gegenüber Gott gesucht. Sie erlebten übernatürliche Begegnungen und wunderbare Eingriffe Gottes, wahren sie durch Härten und Leiden für ihren Meister gingen. Ich würde zum Beispiel vielen zustimmen, die sagen, dass Paulus den dritten Himmel erlebte, nachdem er gesteinigt wurde und als tot außerhalb von Lystra liegengelassen wurde (Apg.14,19). Das Wichtigste ist, mit Gott zusammen zu arbeiten!

Wir sollen nicht geistliche Erlebnisse um ihrer selbst willen suchen. Wir sollen uns bewusst sein, dass wir den Sünden und dem Egoismus gestorben und dadurch frei sind, ein lebendiges Opfer für ihn zu sein. Wir leben, um dem Meister zum nächsten Haus, zum nächsten Dorf und in das nächste Land zu folgen. Wir gehen mit ihm.

### ***B/ Das Problem mit der Lehre***

Traditionelle Schulung kann auch zum Problem werden. Es ist bekannt, dass jemand, je mehr Jahre theologischen Studiums er hat, desto weniger wahrscheinlich Menschen zu Jesus führt. In Wirklichkeit schulen theologische Seminare und Bibelschulen keine Mitarbeiter. Sie bilden Profis für die Erhaltung und Vergrößerung von Institutionen aus. Die, die so ausgebildet wurden und später erfolgreich viele Menschen bekehrten und zu Jüngern machten, bezeugen oft, dass sie erst alles verlernen mussten, was sie im Seminar gelernt hatten, um mit Erfolg Nachfolger von Jesus zu machen und dann ihr Mentor zu werden.

Es ist auch bekannt, dass, je weiter weg von seinem eigentlichen Umfeld jemand geschult wird, desto weniger wahrscheinlich zum Dienst in dies Umfeld zurückkehrt. Das bedeutet in der westlichen Kultur nicht viel, aber umso mehr, wenn man jemanden aus der dritten Welt in westlichem Kontext schult oder wenn man jemand aus ländlicher Kultur der dritten Welt in der Stadt schult. Auch hier kann es leicht bedeuten, dass geistliche Leiter geschaffen werden, die dann den Lebensstandard eines Leiters anstreben. So werden nicht zu Arbeitern erzogen, die sich gern in der harten Erntearbeit engagieren und den Lebensstil der Erntefelder akzeptieren.

Arbeiter werden bei ihrer Arbeit trainiert! Jesus trainierte seine Arbeiter bei der Arbeit. Wir sollen Jesus nachfolgen. Es gibt keinen besseren Weg! Jesus schulte Fischer und Landarbeiter bei der Arbeit und versprach ihnen, dass sie Menschenfischer werden. Er war nicht daran interessiert, religiöse Spezialisten zu trainieren. Die religiösen Profis seiner Zeit wies er ab, er verfluchte sie und konfrontierte sie. (Matth.23 ist eine harte Sprache!) Er würde heute dasselbe tun.

Jesus sprach darüber, während der Arbeit zu lernen, in Joh.7, 17: „Wenn jemand seinen Willen tun will, so wird er von der Lehre wissen, ob sie aus Gott ist oder ob ich von mir selbst rede.“ Wir wissen durch Tun! Disziplin, Glaube und Kampf bei der Arbeit nach Seinem Willen schaffen Abhängigkeit von Ihm und tiefe Demut. Die Kenntnis von Informationen, Details und Wissen über Regeln, biblische Wahrheiten und Theologie können die größte Arroganz nach sich ziehen, wie sie sich bei den Pharisäern in ihrem Statement in Joh.7,49 zeigt: „Diese Volksmenge aber, die das Gesetz nicht kennt, sie ist verflucht!“

Während der Arbeit zu lernen, davon sprach Jesus auch in Matth.28,19-20 in dem Gebot, alle Völker zu Jüngern zu machen: „Lehrt sie, alles zu halten (engl. auch: zu beobachten), was ich euch geboten habe.“ Das Schlimmste an institutioneller Jüngerschaft sind unterschiedliche Lehre und Autoritätsstrukturen der

betreffenden Glaubensrichtung oder Kirche. Dadurch wird Trennung vom übrigen Leib Christi erzeugt und ein Gefühl von Überlegenheit, denn du glaubst doch sicher, dass deine Lehre die beste ist! Im Gegensatz dazu beziehen die Gebote Jesu die Ganzheit von Beziehungen durch Vergebung und Wiederherstellung ein wie auch, durch redliche Beziehungen anderen zu dienen.

Das Ziel sind geheilte Herzen und Beziehungen und nicht lehrmäßige Unterschiede. Unglücklicherweise sind oft die Begabtesten und Klügsten am ärmsten in Beziehungen. Intellektuelle Arroganz ist kein gutes Fundament für liebende Partnerschaft!

Paulus, einer der gebildetsten Menschen seiner Zeit, stellt in 1. Korinther 8,1 fest: „Die Erkenntnis bläht auf, die Liebe aber erbaut!“ Was würdest du lieber sein, einer, der über Wunder spricht oder einer, der Wunder tut? Jemand, der von Liebe spricht oder jemand, der andere umarmen kann und in der Liebe Gottes dient? Im Königreich von Jesus zählt bekanntlich Frucht, nicht, wie viele Informationen man gespeichert hat. Im Königreich Gottes gibt es keine Diplome an den Wänden. Jesus vertraute sein Königreich „ungebildeten und ungelehrten“ Männern an. Warum sollten wir denken, dass wir die bessere Idee haben? „Als sie aber die Freimütigkeit des Petrus und Johannes sahen und bemerkten, dass es ungelehrte und ungebildete Leute seien, verwunderten sie sich; und sie erkannten, dass sie mit Jesus gewesen waren,“ Apg. 4,13.

Ein anderes Beispiel für die Fehlentscheidung, Jünger auswärts zu schulen, sind die Minister Training Schools (Schulungsstätten für geistliche Dienste), die erfolgreiche charismatische Leiter gründen. Der Schwerpunkt liegt darin, die Schüler darin zu trainieren, was der Leiter im praktischen Dienst tut, zum Beispiel im Heilungsdienst. Das klingt gut, nicht wahr? Die Schüler kommen aus allen Orten, in denen der Leiter oder seine Mitarbeiter gedient haben. Oft opfern die Hungrigsten und Besten viel, um daran teilzunehmen. Die Atmosphäre in der Schule und in der Hauptkirche kann sehr aufregend, herausfordernd und lebensverändernd sein. Wo sollte dann das Problem sein?

Das ist nicht das, was Jesus tat und von uns fordert; darum wird es Probleme geben!

Die Besten kommen, und viele der Besten bleiben in der Schule. Die Schule wächst und ihr eigener Bedarf wächst – Bedarf in Verwaltung, Lehre, Seelsorge und an persönlichen Assistenten. Dies Schulungszentrum segnet nicht die örtlichen Gemeinden, die ihre Söhne und Töchter zur Ausbildung schickten, um sie in ihr Erntefeld zu senden, sondern sie behalten die Besten für sich. Das lokale Erntefeld hat nicht mehr, sondern durch dieses Schulungszentrum weniger Arbeiter. Dies Zentrum hat Konferenzen, Pastoren und Leiter und alles, was fliegen, Auto fahren oder gehen kann, geht da hin. Wenn du jemand sein willst in dieser Bewegung, dann musst du da sein! Predigt und Gebete handeln von Erweckung und Ernte.

Wunderbar! Wunderbar? Die Leiter geben Tausende pro Jahr für Konferenzen aus und investieren wenig oder gar nichts für ihre Innenstadt. Wie wäre es, wenn das Geld, das für Konferenzen ausgegeben wird, in die Nichtsesshaften, die Armen, die Gefängnisse, die Innenstädte und die Flüchtlinge investiert würde! Wie wäre das? Die Ernte, über die sie predigen und für die sie beten, könnte wirklich eingebracht werden! Wir waren hier in Zentralasien erstaunt, dass es Leute gab, die nicht weniger als acht Bibelschulen verschiedener Missionsorganisationen besucht hatten. Warum mögen einige so gern ewige Studenten sein, dieselbe Lehre wieder und wieder hören? Warum besuchen sie Schulungen an immer weiter entfernten Orten?

Manchmal bekommt man das Training inklusive Unterbringung und Verpflegung umsonst, das ist ein starker Magnet für jemanden in einer Armutskultur. Manchmal kommt man durch das Training in Kontakt mit einer Organisation, die für einen bezahlten Posten sorgt – ein weiterer kräftiger Magnet! Man kann sicher sein, dass die verschiedenen Missionen ihren Unterstützern nicht erzählen, wie viele Bibelkurse oder Schulungen der Student schon hinter sich hat. Ich bin sicher, dass sie die Studenten, die sie gerade schulen, die „künftigen Leiter der Nation“ nennen. Warum tun sie das? Sie selber wurden in einer Bibelschule ausgebildet.

Eine Bibelschule zu leiten oder unterstützen ist das, womit sie Bescheid wissen. Sie wissen, wie man Profis für bestimmte Ämter in einer Institution ausbildet. Sie wissen nicht, wie man Arbeiter für das Erntefeld schult. Ihr Erfolg wird an der Zahl der Schüler gemessen. Sie zählen die Zeugnisse, die sie ausstellen. Sie zählen nicht, wie viele Jünger in abgelegenen Dörfern gemacht wurden. Zum Glück werden einige Schüler dies Karussellfahren Leid und entscheiden sich, Jesus nachzufolgen und weiter zu arbeiten. Immerhin ändern sich auch einige traditionelle Programme. Ich hörte von einer Bibelschule in Indonesien, die das Zeugnis erst erteilt, wenn der Schüler hinausgegangen, zwölf Personen getauft und sie zu einer Gemeinschaft von Nachfolgern Jesu geschult hat. Die schlichte Wahrheit ist, dass jede neue lokale Kirche, die neben einer schon vorhandenen Kirche entsteht, für diese ein Feind ist. Diese Institutionen binden Personen und Finanzen und werden das Haupt der Ortsgemeinde an Stelle von Jesus. Das bedeutet, dass solche Zentren, die eigentlich künftige Gemeindeführer schulen sollen, Häresie hervorbringen. Das ist eine Form von antichristlicher Realität, wenn nämlich die Institution, Struktur oder Person den Platz Jesu als Haupt der Gemeinde und im Herzen seines Volks einnimmt.

Der Antichrist kommt nicht als Einzelperson, sondern in einem Geist, der in einer Gemeinde schon da ist, sagt Johannes in 1.Joh.2,18-23. Diese Art antichristlichen Wirkens kommt aus der Gemeinde, und ihre Hauptlüge ist, Jesus als den Christus zu vernachlässigen. Ich glaube gar nicht einmal, dass eine Gemeinde mit Worten leugnet, dass Jesus der Christus sei, sondern dass sie ihn in der Praxis nicht den Herrn seiner Gemeinde sein lässt. Wir bekennen seine Herrschaft mit dem Mund, entscheiden aber alles selber und degradieren ihn dadurch eher zu einer Galionsfigur als dass wir ihm den Platz als wahren Herrn seiner Gemeinde lassen.

Immerhin sind in den letzten zwanzig Jahren große Gemeindegründungsbewegungen in der ganzen Welt entstanden, die sich entschieden der Schulung von Arbeitern in der Ernte auf den Erntefeldern widmen. Arbeiter werden während der Arbeit geschult! So hat Jesus es gemacht. Das beschreibt David Garrison im Buch „Church Planting Movements“ ([www.churchplantingmovements.com](http://www.churchplantingmovements.com)). Bewegungen, durch die Jünger gemacht werden, explodieren vorrangig in unerreichten Volksgruppen, und ein Grund dafür ist, dass sie bei der Arbeit ausgebildet werden. Du magst fragen, wenn dort die Frucht ist, warum investieren wir dann in Bibelschulen, Trainingsschulen und andere Schulungsprogramme auswärts? Gute Frage. Warum?

### **C/ Die Vision als Problem oder Die Ernte tadeln**

Im Johannesevangelium Kapitel 4 steht die Geschichte von der Frau am Brunnen. Normalerweise verachteten die Juden die Samariter als ein Mischvolk und wanderten lieber um Samarien herum als mitten durch. Aber Johannes bemerkt in Vers 4, dass Jesus „durch Samarien gehen *musste*“. Das Ergebnis war das Treffen am Brunnen und die Erlösung der Frau und dass Jesus sagte „die Felder sind reif für die Ernte“. „Sagt ihr nicht, es sind noch vier Monate, und die Ernte kommt? Ich aber sage euch: Hebt eure Augen auf und schaut die Felder an! Denn sie sind schon weiß zur Ernte.“ (Joh. 4,35). Die Jünger und Jesus sahen dasselbe Feld an, nämlich Samarien. Die Jünger sahen, dass noch einige Monate lang nichts reif sein würde, sie wollten nicht gern in Samarien bleiben, und sie hatten nicht den Glauben für irgendetwas Gutes dort. Jesus sah den Willen seines Vaters und weiße Felder, reif zur Ernte, und indem er durch die Gabe des Heiligen Geistes aus dem Glauben handelte, reifte eine Ernte heran. Beide sahen dasselbe Feld an, aber sie „sahen“, was in ihrem Herzen war.

Ein Feld als „harten Boden“ zu beurteilen ist eine sich selbst erfüllende Prophetie. Sie gibt außerdem der Ernte Schuld, dass sie nicht eingefahren wird. Oder noch schlimmer – „Gott bewegt sich hier nicht so wie in anderen Völkern“. Probleme mit der Vision sind Probleme des Herzens, die durch eine Taufe hinein in das Herz des Meisters verändert werden müssen.

Jahrelang sendete ein arabischer Radiosender die Botschaft: „Kommt zu Jesus, dann sucht eine gute Kirche und lasst euch taufen und zu Jüngern schulen.“ Eine problematische Botschaft, weil es dort keine Gebäude gibt, in denen arabische Gläubige sich treffen dürfen. Man musste also die Methode ändern. Man begann, Treffen in Hausgemeinden zu empfehlen, in denen man auch die Bibel studierte, taufte und für die Kranken betete. Jetzt heißt die Botschaft: „Komm zu Jesus und dann fange mit einer Gemeinschaft von Jüngern in deinem Hause an.“ Solche Gemeinschaften multiplizieren sich jetzt in der Kultur, und es wurde berichtet, dass, in Prozent der Bevölkerung gemessen, in Saudiarabien mehr Christen leben als in Belgien oder Japan. Genau diese Methode auf DVD oder im Internet hilft auch, Hausgemeinde nach Hausgemeinde im Iran zu gründen.

### **FAQ**

- 1) Es scheint vielleicht hart zu sein, dem Herzen, der Vision oder der Methode der Arbeiter die Schuld für das Ausbleiben der Ernte in einer Kultur zu geben. Ist es denn nicht wahr, dass einige Kulturen offener und zugänglicher für Jesus sind? Gibt es nicht die Zeiten für Säen und Ernten?

Ja, es gibt Zeiten zu säen und zu ernten, aber sie scheinen sehr schnell auf einander zu folgen, wie Paulus in 2. Kor. darlegt. Es scheint auch so, dass es in jeder Kultur volle Erntekörbe gibt, wo jemand nicht auf den „harten Boden“ achtete und einfach Jesus gehorchte. Die meisten dieser Bewegungen begannen unter Armen, Zerbrochenen und Gefangenen.

- 2) Stimmt es nicht, dass, was in der einen Kultur funktioniert, in einer anderen nicht geht?

Wenn wir von diesen Prinzipien im Westen sprechen, sagen sie, das mag im Osten gehen, aber nicht hier. Wir alle entschuldigen uns gern. Wir geben hier die Gebote Jesu weiter! Er ist der größte Leiter und der weiseste von allen Menschen. Wenn sein Wort an eine Kultur gebunden wäre, hätten wir alle ein großes Problem. Seine Worte reichen über alle Kulturen hinaus und sind der Schlüssel für alle verschlossenen Türen, so dass die Kultur seines Reiches Herzen, Familien, Städte und Nationen erfüllen kann.

- 3) Ist dies nicht nur eine neue Methode? Machen wir nicht schon wieder etwas nach, das irgendwo lief?

Wir sollen Jesus nachfolgen. Sein Gebot an uns war, andere zu lehren, all dem zu gehorchen, was er lehrte. Wir folgen nicht einem Menschen nach, nicht einmal dem erfolgreichsten. Ja, wir sind unzähligen einzelnen Menschen verpflichtet, die gewagt haben, den Worten von Jesus in Lukas 10 zu gehorchen und

die nun die Frucht dieses Gehorsams sehen in Kulturen, die bisher „harter Grund“ genannt wurden. Dies ist nicht etwa eine andere Methode. Dies ist schlicht, was Jesus befahl.

So viele Wachstumsstrategien gründen sich auf Geschäfts- und Marketingerfahrungen. So viele Leiterschaftskonferenzen bauen auf dem neuesten gemeinsamen Wissen auf. Das Neue Testament wird benutzt, um „Texte zu prüfen“, die dargeboten werden, aber das Dargebotene fußt oft auf dem letzten Schrei in der Geschäftswelt. So etwas kommt und geht, aber die Wahrheit ist in Jesus, und wir suchen die Wahrheit bei Jesus. Das ist keine neue Methode, das ist Seine Methode! Es ist trotzdem interessant, dass einige Trainer im Geschäftsleben viel von der Strategie von Integrität durch Beziehungen annehmen, wie Jesus sie vorgelebt und gelehrt hat.

## **GEBETE UND DAS GEOGRAPHISCHE PROBLEM**

*„Bittet nun den Herrn der Ernte, dass er Arbeiter aussende in seine Ernte!“ Luk.10,2b*

### **A / VERGEUDETE GEBETE**

Es mag komisch klingen, dass Jesus uns nicht gebot, für die Verlorenen zu beten, aber es stimmt. Er bat uns nicht, für die Ernte zu beten. Die Schreie der Verlorenen, der Missbrauchten, Gequälten, Ängstlichen, Kranken, Süchtigen, Vergewaltigten, Unterdrückten und Leidenden berühren unentwegt das Herz des Vaters. Die Schreie der Verlorenen sind anrührende, nicht endende Gebete.

Jesus sah, dass die Felder geistlich reif und mehr als das waren. Sie brauchen keine geistliche Vorbereitung mehr. Sie brauchen unsere Gebete nicht. Wir müssen ihre Gebete hören! Sie brauchen unser Tun.

Es mag uns befremden, dass Jesus uns nicht gebot, geistlichen Mächten entgegen zu treten, die die Verlorenen binden, die die Verlorenen oder Niedergeschlagenen beherrschen, ich habe darin keine Behinderung zu ernten gesehen. Außerdem wusste Er, dass er schon mit allen Mächten der Finsternis durch seinen Tod und seine Auferstehung fertig geworden war.

Über Epheser 1,15-23, Kolosser 2, 14-15 und Hebräer 2, 14-15 kann man zu der Frage nachdenken. Durch Tod und Auferstehung Jesu wurden die Fürsten und Mächte, die Völker gebunden hatten, erledigt. Wenn wir so beten, als ob *wir* dies tun, ist das einfach ein Akt des Unglaubens gegenüber dem, was Jesus schon am Kreuz getan hat. Darum predigen wir Jesus, Jesus, den Gekreuzigten! Jesus sagte zu den zurückgekehrten Jüngern (Lukas 10,18), dass er gesehen hatte, wie „der Satan wie ein Blitz von Himmel gefallen“ sei. Aber das war schon geschehen, als sie gehorchten und das Königreich Gottes verbreiteten, wo sie auch hingingen. Das war im Grunde die Folge ihres Gehorsams. Er sagte, dass sie Macht über „Schlangen und Skorpione und alle Macht des Feindes“ hatten, und als sie diese Autorität ausübten, sah er Satan fallen.

In vielen charismatischen Kreisen scheint es, dass du einen „Dienst“ so lange hast, wie du Menschen dazu bringst, „geistliches“ Zeugs zu tun, bei dem sie nicht wirklich Menschen dienen. Sie singen stundenlang, machen „geistliche Kampfführung“, geben Erklärungen ab, machen Gebetswanderungen, Gebetsreisen („geistlicher“ Tourismus?), sagen prophetisch, dass die Ernte kommt, aber sie nehmen sich keine Zeit und pflegen keine Beziehungen, um einfach dem Befehl von Jesus in Lukas 10 zu gehorchen und die Sachen gleich anzufangen. So lange man betet, prophezeit, vorbereitet und etwas erklärt, ist man sicher. Man riskiert keine Fehler.

Keine Frucht kann geprüft werden. Man kann nur die Atmosphäre beurteilen, die „Salbung“, das Gefühl bei dem Treffen. Man kann über „geistliche Durchbrüche“ sprechen (wo im Neuen Testament ist die Rede von „geistlichen Durchbrüchen?“), aber man muss „geistlich“ sein, um sie zu spüren. Man beurteilt die Kunst der Darstellung. Sie trägt keine Verantwortung im wirklichen Leben. Man hat das Gebot und die Verantwortung ignoriert, Jünger zu machen, und lebt in einer Welt falscher Spiritualität.

Der religiöse Geist feiert gern, was Gott getan hat, er begeistert sich für den kommenden Messias, verleugnet aber den, der sagt „Heute ist diese Schrift vor euren Ohren erfüllt!“ (Lukas 4,21-30). Was Gott in der Vergangenheit getan hat, tut uns gut, und was er künftig tun wird, bringt eine gewisse Erregung, das Gebot des Meisters fordert heute Gehorsam, Treue und Opfer.

Die Wahrheit ist, dass Jesus uns gebot, für Arbeiter zu beten. Die Ernte ist reif, überreif! Sie ist geistlich reif. Er hat alle nötigen Vorbereitungen getroffen. Er hat die große Fürbitte getan. Wir sollen die Frucht seiner Fürbitte ernten. Wir sollen für Arbeiter beten.

Für Arbeiter zu beten, enthält eine Gefahr, die Jünger erlebten das prompt. Sofort wurden sie selber als Antwort auf ihr Gebet ausgesandt! Wenn wir uns demütigen und gehorchen, merken, wir, dass wir in seinem Willen fließen. Wir sind weder Direktoren noch Profis oder Könige. Wir treffen nicht die Vorbereitungen. Wir sind die Arbeiter. Wir sollen für die beten, die sich demütigen (wie Jesus es in Vers 21 sagt) und sich an die Arbeit machen, schmutzige und gefährliche Erntearbeit. Wir können nicht für Arbeiter beten, ohne selber bereit zu sein.

Betet für Arbeiter!

### **B / DER HERR DER ERNTE**

In diesem Abschnitt bei Lukas spricht Jesus von sich selber als dem „Herrn der Ernte“. Er hat alles Nötige getan, damit man ihn als solchen erkennt. Einige Gläubige glauben, dass es immer weniger Christen werden, bis Jesus wiederkommt und uns von der Macht des Bösen befreit. Sie scheinen auch zu glauben, dass das Böse zunimmt und eher die Welt beherrscht als ein wachsendes Königreich, das die Erde erfüllt, wie Daniel es in Daniel 2 sieht und Jesus in Matthäus 13 erklärt. Sie glauben, dass Jesus mit Gewalt und Macht tut, was er mit aufopfernder Liebe nicht schaffte. Sie glauben, dass es am Kreuz nicht wirklich vollbracht war, und dass sein Opfer nicht ausreichte, um die verlorene Schöpfung zu erlösen. Sie glauben, dass man ihn Herr der Niederlage hätte nennen sollen.

Jesus triumphierte am Kreuz über das Böse, und Liebe versagt wirklich nie! Die Zahlen erzählen die Geschichte, dass Gottes Königreich wächst. „Im Jahre 40 hatte das Reich, das Jesus gegründet hatte, etwa 10 000 Nachfolger. Um 300 war die Zahl auf rund 6 Millionen gewachsen oder 6% der Bevölkerung des Römischen Weltreichs.“ Dies dynamische Wachstum endete nach dem 3. Jahrhundert, die Kirche wurde institutionalisiert und tot, aber sie wuchs wieder mit der ersten Missionsbewegung von St. Patrick, und dann, nach einer neuen Periode des Rückgangs, begann eine neue Periode mit Martin Luther und den Reformationen, Restaurationen und Missionen in den letzten 500 Jahren.

In den ersten dreihundert Jahren war die Kirche eine Bewegung von einfachen Gemeinden, die sich vorrangig in Wohnungen trafen. Diese organischen Treffen sind in Wirklichkeit nie ganz verschwunden, aber traditionelle Kirchen verfolgten und töteten alle, die ihre Bibel zu Hause lasen oder mit ihren Kindern beteten. Was bis dahin einzeln und verborgen war, explodierte im zwanzigsten Jahrhundert, als Hausgemeinden wieder in der Szene erschienen, besonders in China.

„In den frühen Jahren der Verfolgung gaben viele Chinesen ihren Glauben auf...Einige Historiker sagen, etwa 70% der etwa 750 000 Kirchenmitglieder verleugneten in der Zeit den Herrn. Als China seine Tore verschlossen hielt, war der Rest der Welt sicher, dass keine Christen übrig seien...In den späten 1970ern öffneten sich die Türen nach China wieder, und die meisten Forscher stimmen darin überein, dass es heute rund 100 Millionen Christen in China gibt.“ In „*Mega Shift*“ schätzt James Rutz, dass etwa eine Person von 36 im Jahre 100 Jesus nachfolgte, um 1900 war es eine von vierzig, um 2000 war es eine von sieben geworden und 2005 schon eine von fünf. Gottes Reich wächst sowohl prozentual als auch im Verhältnis zum Bevölkerungswachstum.

Schauen wir einmal nach Afrika. „1900 hatte Kolonialafrika 108 Millionen Einwohner, von denen 8,7 Millionen oder 9% Christen waren. Die meisten dieser Christen waren Kopten oder äthiopische Orthodoxe. Ihnen gegenüber standen 34,5 Millionen Moslems im Verhältnis von 4:1. 1962...gab es dort etwa 145 Millionen Moslems und 60 Millionen Christen, etwa 5:2.... So um 2000 gab es 360 Millionen Christen in Afrika...40,6% waren Moslems und 45% Christen. Von 1900 bis 2000 änderte sich der Anteil von 4:1 auf weniger als 1:1.“ Von Indien... „Die *Starfish Alliance*, ein Netzwerk von Hausgemeinden, berichtet, dass am Pfingsttag dieses Jahres (2009) 300 000 Menschen getauft wurden. Die Leiter Victor und Bindhou Choudhrie sagen, dass bemerkenswerte Einbrüche in muslimische und brahmanische Gemeinden geschaffen wurden.“

Jesus ist der Herr der Ernte. Das ist einer seiner Titel. Das ist ein Ausdruck, der seiner Natur entspricht.

Wir haben Anteil am wachsenden Königreich!

### **C / EIN GANZ BESONDERES GEBET**

Die Bitte, „Arbeiter in die Ernte zu senden“, hat (zumindest im Englischen und Deutschen) einen passiven Klang. Wir versenden Briefe, wir senden E-mails, wir versenden Gratulationen und Kondolationen. In Lukas 10 sollte aber dies Verb das Bild von einem Landwirt malen, der mit der Hand Saat aussät. Ist Jesus für unser Leben so ein Herr, dass er uns an die Hand und wegnehmen kann von unserer bequemen, familiären und sicheren Welt und uns auf sein Erntefeld werfen kann? Sind wir bereit, in die Erde zu fallen, unsichtbar zu werden und zu sterben, damit wir mehr Frucht bringen können? Was ist unsere Motivation? Wollen wir Gott für unsere Wünsche benutzen, oder suchen wir wirklich seine Ehre?

Meditiere Johannes 12, 23-26! Wenn wir Jesus dienen, werden wir ihm folgen, wohin er geht und vom Vater geehrt werden. Wo war Jesus die ganze Zeit? Er war nicht auf einem Platz in Raum und Zeit, sondern er war in Beziehungen, und dieser Platz der Beziehung war im Herzen des Vaters. Das Herz des Vaters können wir nur vermitteln, wenn wir wissen, dass wir im Herzen des Vaters leben. Jesus wusste das und möchte, dass wir das auch wissen.

Sehr wenige Bewegungen Gottes sind aus respektablen, komfortablen Gesellschaftszentren ausgegangen. Die meisten begannen bei den Randgruppen, den Armen, Verzweifelten und Zerbrochenen. Sehr wenige Bewegungen Gottes begannen damit, dass man solche Leute vom Rand der Gesellschaft zu unseren Veranstaltungen einlud. Wir müssen an die „Hecken und Zäune“ gehen.

Jemand sagte einmal, dass die Kirche ein geographisches Problem hat. Jesus befahl uns zu gehen, und wir bitten die Leute, zu uns zu kommen. Warum tun wir das? Wenn jemand zu mir kommt, ist er gewissermaßen unter meiner Kontrolle, wo ich die ungeschriebenen Gesetze kenne und wo ich mich wohl fühle. Je mehr Leute zu mir kommen, desto mehr habe ich unter Kontrolle und desto mächtiger bin ich.

Je mehr Leute zu mir kommen, desto erfolgreicher scheine ich zu sein. Menschenmengen um sich zu sammeln hat manche Leiter zu Königen gemacht, total, inklusive Befehlsgewalt und Lebensstil.

Dies wurde das „Attraction Model“ (Anziehungsmodell) beim Gemeindegrowth genannt. Das Problem ist, dass die meisten dieser „Angezogenen“ schon Gläubige sind, und Gläubige suchen etwas Besseres als vorher. Ist es unsere Aufgabe als Gläubige, eine Gemeinde zu finden, die unsere Bedürfnisse, wie wir sie empfinden, befriedigt, oder ist es unsere Aufgabe, Gemeinden für die zu gründen, die nichts haben? Es sollte klar sein, dass wir nicht Einkäufer für oder Konsumenten von geistlichen Erlebnissen sein sollen. Wir sind Arbeiter im Erntefeld.

Die Wahrheit ist einfach. Wer nicht an Jesus glaubt, kommt normalerweise nicht zu unseren Treffen, egal wie gesalbt sie sind. Das ist, als ob ein Bauer im Scheunentor steht und der Ernte zuruft: „Ernte, komm herein! Wir haben eine schöne Scheune mit allem möglichen Komfort für dein Wohlbefinden. Unser Gottesdienst ist aufregend, unsere Predigt ist gesalbt, unsere Kinderbetreuung ist erstklassig.“

Du würdest sagen, der Bauer ist verrückt geworden. Wenn seine Ernte hereinkommen soll, muss er hingehen, sie holen und einfahren. Für solche Arbeiter sollen wir beten. Das befiehlt uns der Herr der Ernte.

### **FAQ**

1/ Glaubst du nicht an so etwas wie die strategische Ebene geistlicher Kampfführung? Glaubst du nicht daran, zur Vorbereitung der Evangelisation geistliche Mächte zu binden, die Nationen gebunden halten?

Nein. Jesus hat das nicht zur Vorbedingung für das Hingehen gemacht, warum sollten wir es denn? Tatsächlich sagt Jesus in der Mitte von Lukas 10 „Ich sah Satan wie einen Blitz vom Himmel fallen“. Aus dem Textzusammenhang der vorhergehenden Verse können wir schlussfolgern, dass dies das Ergebnis davon war, dass die Jünger die Werke des Königreichs auf der Erde ausführten.

Eine ausführliche Diskussion dieses Themas könnt ihr auf unserer Webseite [www.harvest-now.org](http://www.harvest-now.org). „Ultimate Spiritual Warfare – The Revelation of the Glory of Jesus“ lesen.

Das Gebot ist, für Arbeiter zu beten und zu gehen. Würde der Meister uns schicken, wenn die Vorbereitungen noch nicht erledigt wären?

Einige von denen mit der Lehre, Fürstentümer und Gewalten zu erkennen, um sie dann niederzuwerfen, sind ehemalige Satanisten, die sich auf Insiderwissen über das Reich der Finsternis berufen. Warum sollten wir ihr Zeugnis über die klare biblische Lehre stellen? Es ist Teil des „prophetischen Fürbittendienstes“ (ein total unbiblischer Ausdruck) geworden zu behaupten, dass man die über Nationen herrschenden bösen Geister erkennen kann, um sie dann zu binden und niederzuwerfen. Wenn das so wichtig ist, warum haben Jesus und Paulus das nicht gelehrt? Warum gibt es keinen Bericht, dass Paulus das tat, bevor er in neue Landstriche hineinging? Das mag in einer Konferenz viel Theater auf der Bühne veranstalten, aber es ist kein neutestamentliches Christentum und hat in unserer Praxis nichts zu suchen. Lasst uns die Werke Jesu tun und nicht den Täuschungen derer folgen, deren Blick auf die Geister im Himmel gerichtet ist.

2/ Muss jeder gehen? Müssen wir alle Evangelisten und Gemeindegründer sein? Jesus hat zu den Aposteln gesprochen, oder?

Ja, Jesus hat das zu den Aposteln gesagt, und natürlich tragen nicht alle auswärts Verantwortung. Trotzdem, ob es auf der anderen Seite des Ozeans, auf der anderen Seite des Tals oder auf der anderen Straßenseite ist, jeder hat die Verantwortung, der Welt um uns herum und besonders der Verwandtschaft und den Freunden zu dienen.

Genau so, wie es im Familienleben für jedes Paar normal ist, sich Kinder zu wünschen, so ist es in unserer Beziehung zu Gott, dem Vater, normal, an seiner Herzenssehnsucht nach Söhnen und Töchtern Teil zu haben, ebenso wie nach einer großen wunderschönen Braut für seinen Sohn und nach einem großen, kreativen lebendigen Tempel zur Freude für den Heiligen Geist.

3/ Sagst du, dass jeder, der irgendein Schulungszentrum oder eine Bibelschule aufmacht, einer falschen Motivation folgt?

Nein. Wir beginnen alle solche Projekte aus guten Motiven und in der besten Absicht. Wir haben unsere eigene Geschichte mit dem Aufbau eines Trainingszentrums. Das Problem ist, wenn wir nicht den Worten und dem Beispiel Jesu folgen, endet es an einem sehr falschen Platz. Die Probleme mit zentralisiertem Training sind eindeutig und gut dokumentiert. Es kann mit reinen Motiven beginnen, wenn daraus aber eine Institution geworden ist, entwickelt es ein Eigenleben, und die Motivation der Mitarbeiter kann radikal anders werden als der Gründer beabsichtigte. Der Gründer mag klar den Schwerpunkt auf Arbeiter gelegt haben, aber die nach ihm kamen, legten das Gewicht auf Erhaltung und Erweiterung der Institution, Erhaltung und Erweiterung ihres Gehalts und ihrer Posten.

Geschieht denn auch Gutes? Natürlich, aber schließlich werden die Institutionen Feinde der Ernte. Sie verbrauchen Geld und Menschen, die Jesus in die Ernte gesendet hätte. Was als Kurzzeittraining begann, wächst zu einer dreijährigen Bibelschule, und was als Bibelschule begann, wird ein vierjähriges Seminar, was als Seminar begann, wird eine Universität. Die ursprüngliche Absicht des Gründers ging verloren, nun herrscht ein institutionelles Gebilde.

Wir sollen Jesu Nachfolger sein. Er lehrte, auf das Arbeitsfeld zu gehen. Wo sich Jüngermachen und Gemeindegründungen in einer Kultur schnell vervielfältigen, ist eins der charakteristischen Elemente die Schulung während der Arbeit, unterstützt von vielfältigen Kurzzeitschulungen, Ruhe und die Gelegenheit, Impartation zu bekommen. (Impartation= etwa: Weitergeben durch persönliche Beziehung und Vorleben, die Übersetzer).

### **DIE GEFAHR, DIE VOR UNS LIEGT**

*„Geht hin! Siehe, ich sende euch wie Lämmer unter die Wölfe!“ Lukas 10,3*

#### **A/ ES WIRD GEFÄHRLICH WERDEN**

Als ich nach Zentralasien kam, fragte ich, wie das Evangelium zuerst in diese Gegend gekommen war. Die Antwort war, dass die ersten Missionare durch die Gefälligkeit des „Apostels Stalin“ gekommen waren. Ich hatte viel über Stalins Namen gehört, nie aber „Apostel“, so fragte ich natürlich, was mit dieser Aussage gemeint war. Es ist so, dass Stalin, der alle göttlichen Dinge hasste, die Gläubigen aus dem Umkreis von Moskau gefangen genommen und in Viehwaggons nach Kirgistan gebracht hatte. Heute fährt man drei Tage und Nächte, und sie mussten ohne Vorräte an Essen und Trinken, nur mit dem, was sie tragen konnten, mehrere Wochen durchhalten. Dadurch starb ein Drittel auf der Reise und ein Drittel nach der Ankunft, denn auch dort hatten sie nichts zu essen und zu trinken. Das Drittel, das überlebte, waren die ersten Zeugen für Jesus in dem Gebiet.

Mao Tse Dong wurde von Gliedern des Leibes Christi auch „Apostel“ genannt. Du magst auch hier fragen: Warum? Als er an die Macht kam, waren die Christen Chinas im Südosten des Landes konzentriert, von westlicher Leitung abhängig, Finanzen aus dem Westen unterstellt und schwach. Mao deportierte die Ausländer, zerstörte die christlichen Schulen, Seminare und Kirchen und begann, die Gläubigen über das ganze Land als Zwangsarbeiter in Fabriken, Minen und in der Landwirtschaft zu zerstreuen. Das Zeugnis der Gläubigen, wie sie lebten, dienten, litten und starben, führte ein Vielfaches an Menschen zu Jesus. Das Zeugnis von Jesus, das in einer fremden Kultur isoliert und auf einen Teil des Landes begrenzt war, wurde quer durch die Nation auf Kosten des kommunistischen Staates verbreitet.

Westliche Beobachter dachten, dass es mit der Kirche in China zu Ende war, wir aber wissen, dass die chinesische Kirche lebt, wächst und immer noch verfolgt ist. Wenn du noch nicht das Buch „The Heavenly Man“, die Geschichte von Bruder Yun gelesen hast, solltest du es tun.

Litten diese Gläubigen? Ja, und manche starben. Hatten Stalin oder Mao das letzte Wort? Nein. Indem sie versuchten, die Kirche zu zertreten, haben sie sie nur tiefer in den Boden ihrer Nation gepflanzt.

#### **B/ IM LEIDEN ZEIGT SICH DIE NATUR JESU**

„Glücklich seid ihr, wenn sie euch schmähen und verfolgen und alles Böse lügnerisch gegen euch reden werden um meinetwillen. Freut euch und jubelt, denn euer Lohn ist groß in den Himmeln, denn ebenso haben sie die Propheten verfolgt, die vor euch waren“ Matth.5, 11-12.

Die Gebote Jesu in der Bergpredigt ergänzen diese Worte. Das Gebot, unsere Feinde zu lieben, die uns fluchen zu segnen und denen Gutes zu tun, die uns misshandeln, kommt dann in Matth. 5,44. Es war das Befolgen dieser Gebote, die so viele Herzen in Gefängnissen und Arbeitslagern zu Jesus führte. Diese Gebote stehen gegen unseren Wunsch nach Frieden, Leichtigkeit und Wohlstand. Es gibt sogar ganze Bereiche in der Kirche, die lehren, dass Wohlstand ein Zeichen für Gottes Segen ist und dass Schwierigkeiten, Armut und Leiden ein Zeichen für persönliche Sünde oder Mangel an Glauben sind. Das ist eine Verdrehung des Evangeliums vom Reich Gottes. In diesem falschen Umfeld von Frieden, Wohlstand und Vergnügen spielen die Menschen gern das Opfer und wissen nicht, ob Gott sie noch liebt, wenn sie einen schlechten Tag haben. Gott ist nicht unser Diener. Wir kommen nicht zu Gott, weil wir etwas von ihm bekommen. Durch platte Glaubenssätze können wir Gott nicht verfügbar machen. Gott ist kein Automat, in den du einen Euro Glauben, einen Euro Bekenntnis und einen Euro Opfer steckst, und dann bekommst, was immer du möchtest.

Wir sterben dem alten Menschen der Sünde und geben unser neues Leben Gott zu seiner Ehre, auch wenn das Leiden und Opfer bedeutet. Die Wahrheit in den meisten muslimischen Gebieten ist, dass das Leben nicht einfacher wird. Es wird schwieriger und gefährlicher. Diese Realität von Leiden und Verfolgung steht gegen das einfache Evangelium, das versucht, Menschen mit der Aussicht auf all das, was er für sie tun wird und was sie bekommen, zu Jesus zu locken. Im Gegenteil, Paulus sagte zu Timotheus (2. Tim.3,12): „Alle, die gottesfürchtig leben wollen in Christus Jesus, werden verfolgt werden.“ Einige haben das auf den Kopf gestellt und lehren, wenn wir nur genug an Jesus glauben, werden wir gesund, wohlhabend und in Frieden und Freude leben. Dieses „Evangelium“ des Friedens und Wohlstands ist kein neutestamentliches Evangelium. Wir haben westlichen Materialismus und Vergnügungssucht zum Reich Gottes ernannt. Egal, wie viele Schriftstellen der Fernsehprediger benutzt, um zu beweisen, dass Materialismus und Liebe zum Geld von Jesus nach dem, was wir tun, gesegnet oder verflucht werden, besonders im Blick auf das, was wir ihnen geben.

Der alte Bund von Segen und Fluch, beruhend auf Gehorsam dem mosaischen Gesetz gegenüber, wird gepredigt, als ob er heute gälte. Wir gehören aber nicht zum alten Bund. Das verheißene Land des alten Bundes wurde der verheißene Geist des neuen. Der Segen von Wohlstand im Land ist zu dem Segen geworden, in jeder Situation in Jesus zu sein. Wir sind in Jesus gesegnet durch das, was er getan hat, und die Segnungen des inneren Friedens und Lebens sind kraftvoll genug, uns fröhlich zu machen, auch wenn wir leiden.

Die Gemeinde der Hebräer litt und sie „nahmen sogar den Raub ihrer Güter mit Freuden auf“ (Hebr.10,34). Warum? Sie wussten, dass sie einen „besseren und bleibenden Besitz im Himmel haben!“ Wenn wir wirklich Ewigkeit gesehen haben, setzt das die Zeit und alle Dinge in ein anderes Licht. Wir müssen uns nicht als Opfer sehen, sondern vertrauen, dass wir, wenn wir den Willen Gottes tun, das Verheißene empfangen.

Paulus sagte zu den Thessalonichern in 1. Thess.3,3 „dass niemand wankend werde in diesen Bedrängnissen; denn ihr wisst selbst, dass wir dazu bestimmt sind“. Unsere Bestimmung ist nicht notwendigerweise Wohlstand. Wir sind dazu bestimmt, wie Jesus zu sein, und das kann Leiden bedeuten.

Die heutigen Chinesen und viele andere, die in Leiden und Verfolgung leben, lassen das Mysterium des Kreuzes Jesu wirken und verwandeln Misshandlungen in die Gnade zu vergeben und Fluch in Gnade zu segnen. Segen hat mehr Macht als jeder Fluch und Vergebung hat mehr Macht als jede Misshandlung. Man kann sich vielleicht nicht aussuchen, was passiert, aber man kann sich für die Einstellung dazu und seine Reaktion darauf entscheiden.

Stilles Vertrauen, Friede, Freude und Vergebung angesichts von Widerständen sind ein starkes Zeugnis dafür, dass Christus in dir lebt!

### **C/ GESEGNET, UM EIN SEGEN ZU SEIN**

Jesus benutzte einen anderen Ausdruck, als er sagte, wir sollen so klug wie Schlangen und so sanft wie Tauben sein (Matthäus 10,16). Ja, wir sind gesegnet, um ein Segen zu sein! Man kann andere nicht segnen, wenn man selber nicht gesegnet ist. Wir sollen geben, weil wir umsonst empfangen haben! Da ist zuerst der Segen für die Feinde, aber wir werden auch in jedem Lebensbereich, von der Gesundheit über Beziehungen bis zu den Finanzen, gesegnet. Wir sollen klug mit den Finanzen umgehen, scharfsinnig in beruflichen und finanziellen Dingen, und uns wird befohlen, keine persönlichen Schulden zu machen. John Wesley, der Gründer der Methodisten, sagte: „Tue alles, was du kannst, spare alles, was du kannst, (andere Übersetzung: rette alle, die du kannst), gebe alles, was du kannst.“ Segen gibt uns eine große Verantwortung für die Leidenden und für die, die hinausgehen! Wie man mit Segen umgeht, ist eine andere Sache, aber

grundsätzlich kennt das Neue Testament zwei Bereiche zum Empfangen und Geben von Opfern. Das eine betrifft die Armen, das andere das Senden von apostolischen Teams, um in neuen Landstrichen zu dienen. Aber wenn wir den Segen als Ziel im Auge haben, dann ist es nur noch ein kleiner Schritt, Vergnügen, Sicherheit, Komfort und den Ausschluss von Risiken als Ziel zu haben.

Aus einem Grunde, nämlich um der Gefahr von Anfang an in die Augen zu sehen, prüft Jesus seine Jünger durch Verfolgung, ob ihre Reaktion aus tief in ihrer DNA verwurzelter Liebe und Vergebung kommt. Dies ist das Erste!

Selbst in der relativen Sicherheit der westlichen Welt möchten wir gern die Leute bitten, die zu Jesus gekommen sind, dass sie ihre alten Beziehungen abbrechen, weil wir fürchten, die alten Freunde könnten sie zurückziehen. Wir sind nicht mutig, nicht einmal angesichts normaler Versuchung. Wir vergessen „Der, welcher in euch ist, ist größer als der, welcher in der Welt ist“ (1.Joh.4,4). Diese Neubekehrten schließen sich aus Angst vor der Welt eng an uns an und werden dann Proselyten, die wie wir aussehen, wie wir sprechen und dann tun, was wir tun. Sie werden Teil einer christlichen Subkultur oder eines Ghettos, und wenn wir ihnen sagen, sie sollen gehen, um ihre alten Freunde für Jesus zu gewinnen, stellen sie fest, dass sie keine alten Freunde mehr haben. Die Beziehungen sind alle abgebrochen.

Wir reagieren aus Angst vor der Welt um uns herum und wissen nicht, warum wir so wenig Einfluss auf die Welt haben. Wir ernennen Sicherheit und Wohlbefinden zum Ziel und wissen dann nicht, warum wir in Angst leben. Wenn wir Segen, speziell finanziellen Segen in den Vordergrund stellen, verlieren wir den Schatz des Vertrauens, der Liebe und der Beziehungen. Wir haben eine gut begründete Theologie des Segens (Häresie?), aber sehr schwache Theologien von Leiden und Verfolgung. Paulus zitiert eine Liste seiner Leiden (2. Korinther 11,23-33) und nennt sie eine Prüfung für den „Dienst für Christus“ und folgert, dass er „Wohlgefallen an Schwachheiten, an Misshandlungen, an Nöten, an Verfolgungen, an Ängsten um Christi willen“ hat. „Denn wenn ich schwach bin, dann bin ich stark“. Wir brauchen mehr Leute, die Leiden als Bestätigung ihres Dienstes sehen!

Ein beunruhigendes Merkmal der meisten traditionellen Kirchengemeinden auf fast allen Ebenen ist, dass die meisten jungen Leute ihren Glauben verlassen, wenn sie erwachsen werden. Kann es an der Tatsache liegen, dass wir nicht als Konsumenten sicherer religiöser Erlebnisse und passive Beobachter religiöser Praktiken geschaffen wurden, egal, wie zeitgemäß die Anbetung und wie interessant die Botschaft ist?

Wir wurden für das Abenteuer von Liebe und Vertrauen geschaffen. Wir wurden gemacht, um an der Grenze zwischen den Königreichen zu leben und als Brücke über die Kluft, so dass Viele auch an diesem Abenteuer, mit Gott zu gehen, teilnehmen können.

Gott ist nicht sicher. Gott ist nicht nett. Er ist Liebe, aber er ist wild, unvorhersehbar und als verzehrendes Feuer, mächtige Wasser und gewaltiger Sturm beschrieben worden. Unsere Natur wurde für ihn geschaffen. Wir wurden nicht für theologische Genauigkeit und angenehme Rituale gemacht. Wir sind für Risiko und Beziehung gemacht.

Unsere jungen Leute sehen wenig Realität in der Kirche, wie sie uns vertraut ist. Sie sehen eine Menge Verhaltensänderung, Selbsthilfegespräche, Regeln und Reglementierung und Übereinstimmung nach außen. Sie wissen, was in der Gemeinde zu tun ist, um akzeptiert und unterstützt zu werden und sich sicher zu fühlen, aber wenig von dem Abenteuer der Wiedergeborenen, die wie „der Wind sind, von dem man nicht weiß, woher er kommt und wohin er geht“(Johannes 3,8).

Mit Jesus zu gehen bedeutete nie Sicherheit. Es sollte riskant sein. Es sollte gefährlich sein. Das hat Jesus versprochen: „Dies habe ich zu euch geredet, damit ihr in mir Frieden habt. In der Welt habt ihr Bedrängnis, aber seid guten Mutes, ich habe die Welt überwunden“ (Joh.16,33).

Leiden zu suchen ist geistlich krank. Vorbereitet zu sein auf alles, was uns durch die Nachfolge Jesu begegnet, auch Leiden, heißt, geistlich gesund zu sein. Einige leiden am meisten unter gottlosen Regierungen. Andere leiden unter dem Hass von gewalttätigen religiösen Bewegungen. Einige leiden unter Menschen in der Kirche, die alle angreifen, die nicht ihre Theologie, ihre Praxis oder ihren besonderen Lebensstil teilen. Paulus sprach diese verschiedenen Leiden in 2.Korinther 11,26 an: „Gefahren von meinem Volk,... Gefahren von den Heiden,...Gefahren von falschen Brüdern“.

Mit Jesus zu gehen bringt uns an den Ort, wo wir geprüft werden und erfahren, dass allein er unser Freund ist, unser Schild, unser Schutz, unser Herr und Leben.

## **FAQ**

1/ Warum sprichst du so viel über die Gefahren bei der Nachfolge von Jesus?

Jesus erklärte in Lukas 14,26-33, dass wir nicht seine Jünger werden können, wenn wir nicht vorher die Kosten völliger Hingabe abchecken. Er stellt die Kosten am Anfang auf. Wir versuchen, die Kosten zu verbergen und legen den Schwerpunkt auf die Segnungen! Es ist Fakt, dass du Menschen für das gewinnst, womit du sie gewinnst. Jesus möchte uns für die Hingabe an die Geringsten gewinnen, für das Risiko des Glaubens und der Liebe und für eine Haltung, alles zu verlassen, um ihm zu folgen. So sucht er uns mit dem Ruf zu totaler Hingabe an Ihn und Ihn allein zu gewinnen. Darum versucht er, uns einzig mit sich selber und dem Ruf zu leben wie er lebte, zu gewinnen. Wenn wir Menschen dafür gewinnen, sich selber mit Jesus zu identifizieren durch einen Appell an ihre egoistische, vergnügungssüchtige Natur, dann müssen wir weiterhin für Unterhaltung sorgen und uns um die Bedürfnisse dieser Natur kümmern. Wenn irgendeine fleischliche Erwartung nicht erfüllt wird, gehen sie weg und sagen, Christ sein funktioniert nicht. Immerhin eine große Menge deutet es auf die Weise: „Christ sein wurde nicht ausprobiert, und es wurden Erwartungen geweckt. Man dachte, es sei schwierig, aber man hat keine Beweise.“

An einem Punkt stimmt das nicht, denn es funktioniert nicht mit unserer eigenen Kraft, sondern nur durch Gnade bei totaler Hingabe.

2/ Du glaubst also nicht, dass der neue Bund ein Bund mit materiellem Segen ist?

Nein. Der neue Bund ist nicht ein Bund mit materiellem Segen. Er ist ein Ehrenbündnis, in dem es heißt, wenn du dein Leben Jesus gibst, wird er Gott durch dein Leben verherrlichen, egal was wir durchmachen müssen. Das Wunder des Kreuzes wird unser Leiden in seine Ehre verwandeln.

Der alte Bund war ein Bund von zeitlichem Segen, und das spricht allgemein Familien, Gesellschaften und Völker an. Sünde und Egoismus bringen Krankheit, Ängste, Fremdheit, Einsamkeit, Armut und Zerstörung, während „Gerechtigkeit ein Volk erhöht“. Ein Volk wird nicht wegen seines Kapitalismus oder seiner Demokratie gesegnet, sondern wegen des Grades, in dem die allgemeine Gesellschaft die Zehn Gebote befolgt.

Der neue Bund ist besser, weil unter diesem Bund Gott kommt, um IN seinem Volk zu leben und nicht nur UNTER Seinem Volk. Sein Volk wurde Sein Tempel. Und die Ehre dieses Tempels ist, Gott die Ehre zu geben, egal, was wir durchmachen.

## **GEDBEUTEL, RUCKSÄCKE, SANDALEN UND DEREN WIRKUNG**

*„Tragt weder Börse noch Tasche noch Sandalen und grüßt niemand auf dem Weg.“ Lukas 10,4*

### **A/ GELDBEUTEL UND MISSION**

Wenn wir den Text durchlesen, wissen wir, dass Jesus seine Jünger anweist, einen Friedensmenschen zu finden, in dessen Haus zu gehen und mit ihm zu essen und zu trinken. Seine Anweisung ist, bei der Person zu bleiben und ihr in ihrem Haus zu dienen. Wenn wir das tun, und besonders, wenn wir ohne Geld losgehen, sind wir für unseren täglichen Unterhalt von der Person abhängig. Dadurch wird der Geldbeutel, auch wenn er buchstäblich gemeint ist, gleichzeitig zum Symbol für die Art der Beziehung zu anderen, und wie wir mit Unterschieden sinnvoll umgehen. Wenn wir Geld mitnehmen, haben wir die Möglichkeit, eine kleine Insel für unsere Vorlieben mitten in jeder Kultur zu schaffen, und genau das tun westliche Missionare in der ganzen Welt. Man kann in jedes Land gehen und ein kleines Gebiet mit westlichem Komfort hinter starken, hohen Mauern finden. Drinnen stehen Häuser, eine Schule, eine Kirche und vielleicht ein Krankenhaus, ein Waisenheim und eine Bibelschule. Menschen haben Opfer, Zeit und viel Energie gegeben, um dies Zentrum zu schaffen. In diesen Zentren fühlen sich die Menschen aus dem Westen wohl, mächtig und haben alles unter Kontrolle.

Mission wird als Aufgabe, so viele Leute wie möglich aus der umgebenden Kultur zu sich zu holen und sie zu erziehen und zu schulen, angeblich, damit sie Leiter in ihrer Kultur werden. Wenn die umgebende Kultur hinduistisch, buddhistisch oder muslimisch ist, gilt man als Rebell, wenn man Christ wird. Für dies Modell, Menschen zu sich zu ziehen, sind junge Menschen offen, die sich gegen ihre Kultur auflehnen. Im Missionszentrum wechseln sie ihren Namen in „christliche“ Namen, tragen andere Kleidung und lernen, auf dieser kulturellen Insel zu funktionieren.

Marshal McLuhans Aussage ist bekannt: „Die Mitte ist die Botschaft“, und während diese jungen Männer und Frauen durch die Schulung gehen, werden sie überzeugt, dass der einzige Weg, ein Leiter zu werden, ist, aus so einem Zentrum heraus zu wirken, einen Anzug zu tragen, von einer Kanzel zu sprechen oder hinter einem Pult, mit fremdem Geld angeworben und auch durch fremdes Geld versorgt zu werden.

Ein anderes Problem ist, solche Zentren zu errichten ist teuer, und so können relativ wenige davon gebaut werden. Sie sind auch nicht sicher vor Zerstörung und werden allgemein zur Zielscheibe von antichristlichen oder antiwestlichen Angriffen in der Kultur. Dazu kommt, dass die Verwaltung solcher Zentren mit großen Budgets, hauptamtlichem Dienst und laufender Unterhaltung meistens westliches Wissen und Gelder braucht, wenn es so laufen soll, wie die westlichen Spender es wünschen. Das geplante Ziel mag sein, dass nach einiger Zeit den „Einheimischen“ die Aufsicht übergeben wird, wenn sie so weit sind, aber der Tag scheint nie zu kommen. Die goldene Regel ist „Wer das Geld hat, setzt die Regeln ein!“

Eine andere Realität ist die komplizierte Form. So ein Zentrum kann nicht ohne auswärtige Unterstützung unterhalten werden. Einfachheit multipliziert sich. Das von Jesus vertretene Prinzip ist, nur was multipliziert werden kann und in der örtlichen Kultur unterhalten wird, ist akzeptabel.

Die komplizierten und abhängigen chinesischen Kirchen wurden durch Mao zerstört, was einfach war und im Herzen getragen wurde, vervielfältigte sich.

Das größte Problem aber ist, dass so geschulte Menschen von ihrer Familie, ihren Freunden und der Kultur abgelehnt werden und darum wenig Einfluss auf ihre Kultur haben. All das Geld, das investiert wurde, hatte keinen Einfluss auf die Kultur, sondern erzeugte eher Ablehnung.

Wir haben genau das Gegenteil von dem erreicht, was wir erreichen wollten.

### **B/ RUCKSÄCKE UND KULTUR**

Ich glaube nicht, dass Jesus etwas gegen Rucksäcke hatte, besonders, seit ich meistens einen trage. Rucksack, Koffer, Land Rover oder Cargoschiff sind Mittel, mit denen wir all unser Gepäck transportieren. Der Rucksack ist ein Symbol für all unser kulturelles Gepäck – unsere Vorlieben, Abneigungen, Kleidung, Benehmen, Musikrichtung, soziale Sitten, Heiratsbräuche, Nahrung und so weiter. Der Rucksack hat eine direkte Beziehung zur Geldbörse, denn wenn wir genug Geld haben, können wir unsere Kultur überall, wo wir auch sind, um uns schaffen. Und genau das haben wir in der ganzen Welt getan. Das schafft eine tödliche Verwirrung in den Herzen und Gedanken der Menschen, denen wir Jesus nahe bringen möchten. Was gehört zum Königreich und was zu unserer Kultur? Oft scheint die Antwort zu sein, das sei dasselbe! Eine Kultur, die Dinge aus dem Westen hasst (und es gibt vieles in der westlichen Kultur, das Jesus auch hasst!), lehnt alle christlichen Dinge ab, weil westliche Missionare Jesus und die westliche Kultur so vollständig vermischt haben, dass sie in manchen Köpfen identisch erscheinen. Die frühen westlichen Missionare waren bekannt dafür, dass sie die Menschen perfekt gut ihre Sprache und wundervolle Choräle auf Holländisch oder deutsch singen lehrten. Man kann sich über solche kulturelle Arroganz hermachen, aber sind wir wirklich frei davon? Wir wollen immer noch, dass die Leute zu uns kommen.

Wenn wir Menschen zu uns ziehen, an unseren Ort, in unsere Kultur, wo wir uns wohl fühlen und alles beherrschen, geraten wir leicht in etwas, was Jesus ausdrücklich verboten hat, und zwar, Proselyten zu machen (Matthäus 23,15). Ein Proselyt ist jemand, der wie wir aussieht, wie wir spricht und betet und im Allgemeinen die ungeschriebenen und geschriebenen Regeln und Ordnungen unserer religiösen Gemeinschaft befolgt. Der Schwerpunkt liegt auf der äußeren Erscheinung und öffentlichen Darstellung. Unsere Kirchen sind voller Menschen, die sich bemühen, gleich auszusehen, auf dieselbe Art zu beten und anzubeten, die gleichen Rollen und das öffentliche Verhalten zu befolgen.

Es gibt einige Gemeinden, in denen modische Kleidung die Norm ist, andere, wo es Sünde ist, Make up zu benutzen und andere, in denen du cool sein musst, um akzeptiert zu werden. Äußerliche Anpassung mag als öffentliche Akzeptanz und Bestätigung erscheinen, aber unter der Oberfläche gibt es oft einen Wettskampf um Positionen, den Wunsch nach Ansehen, Eifersucht, Nachrede und heimliche Sünde. Eugene Peterson spricht von diesen Kräften in seiner Übersetzung von Galater 4,17: „Diese häretischen Lehrer machen viele Worte, um anderen zu schmeicheln, aber ihre Motive sind faul. Sie wollen dich aus der Welt der freien Gnade Gottes ausschließen, damit du immer von ihrer Zustimmung und Führung abhängig bleibst, so dass sie sich wichtig fühlen.“ Es ist fast ein Gesetz, dass äußerliche Zustimmung zu gesetzlichen Verhaltensmustern, hohe Erwartungen an Darbietungen und viele öffentliche religiöse Aktivitäten ein Deckmantel für heimliche Sünde sind. Wir leben entweder aus Gnade oder in Sucht!

Die Dynamik kann so aussehen: Jemand war süchtig nach Mitteln und/oder nach gefährlichem Lebensstil. Er tat alles, um die Anerkennung einer bestimmten Gruppe zu bekommen. Je verrückter oder gefährlicher er sich verhielt, desto mehr Bewunderung und Anerkennung bekam er von seinen Genossen. Nach einer Zeit wurde ihm der Lebensstil langweilig, und er suchte etwas Anderes. Er hatte vielleicht ein echtes Bekehrungserlebnis und veränderte seinen Lebensstil total. Aber wenn das Bedürfnis nach Anerkennung nicht durch den Vater gestillt wird, kann er leicht manipuliert werden und leicht in eine Treitmühle religiöser Aktivitäten und äußerlicher Anpassung geraten. Er wird seine Kleidung ändern, er wird Geld spenden, er wird an allen Veranstaltungen teilnehmen, er liebt die Anerkennung und die Bestätigung, die er für sein treues, hingeegebenes Verhalten

bekommt. Aber er wird sich nach all der Zeit trotzdem benutzt fühlen. Er wird verletzt und bitter reagieren, vielleicht sogar in seine alte Sucht zurückkehren.

Das ist passiert: Er hat eine Sucht gegen die andere ausgetauscht. Er tauschte die Aktivitäten der Gang gegen religiöse Aktivitäten ein. Er lernte nie, aus Gnade und der freien Liebe Gottes zu leben.

Eine starke Sehnsucht nach Anerkennung und Bestätigung von Leuten, die er als geistlich und als Autorität sieht, und eine starke Sehnsucht, als geistlich in der Gemeinde anerkannt zu werden, kann eine enorme Energie freisetzen, um eine Verhaltensänderung und äußere Anpassung zu entwickeln. So schafft man Proselyten, die einen ganzen Rucksack voll mit fremdem Verhalten übernehmen, deren Herz aber nie von Jesus eingenommen wurde. Das Ziel ist Verwandlung des Herzens. Noch einmal Eugene Peterson, aber diesmal aus seiner Einleitung zum Galaterbrief: „Durch Jesus lernte Paulus, dass Gott nicht eine unpersönliche Kraft war, die man benutzte, damit Menschen sich auf bestimmte Weise verhielten, sondern ein persönlicher Retter, der uns freisetzt zu einem freien Leben. Gott zwingt uns nicht von außen, sondern setzt uns von innen frei.“

Alle Gebote Jesu, wie sie in der Bergpredigt zusammengefasst sind, haben mit einer Herzeshaltung zu tun, etwa denen, die uns Unrecht taten, zu vergeben, Zurückgeben an die, denen wir Unrecht getan haben, und Gott lieber in der Stille zu suchen als eine öffentliche Show aus unserer religiösen Praxis zu machen. Gott ist eine Liebesvereinigung der drei Personen in gegenseitigem Vertrauen und Ehren. Die Grundlage des Universums besteht aus Beziehung und ist nicht gesetzlich oder rational. Jüngerschaft hat nicht vorrangig mit der richtigen Lehre zu tun, weil Gott kein theologischer Computer ist. Er ist Liebe. Sein Universum besteht aus Beziehung. Jüngerschaft besteht aus Beziehung eines freien Herzens. Wir gehen in das Haus eines Friedensmenschen nicht mit dem Rucksack unserer eigenen kulturellen Werte, sondern mit einem Herzen voll Liebe, Respekt und Freiheit. Das Königreich Gottes ist innerlich. Das ist alles, was wir tragen dürfen! Das ist alles, was wir mitteilen dürfen. Das Ziel ist, Freunde zu machen, nicht Proselyten.

### **C/ SANDALEN UND METHODEN**

Was hat denn Jesus gegen Sandalen?

Er hat wahrscheinlich welche getragen, während er dies sagte. Ich glaube, im Textzusammenhang von Lukas 10 stehen Sandalen dafür, wie wir die Dinge tun, wie wir unsere Bestimmung und unsere Beziehung zu Jesus ausleben.

Die Geschichte von Bruce Olsen, einem Pioniermissionar bei den Metilone-Indianern (die ihn Bruchko nannten), einem steinzeitlich lebenden Stamm in Mittelamerika, ist sehr anregend. Er ging buchstäblich mit nichts in den Urwald und in ihre Dörfer. Er hatte ganz sicher kein Geld und keinen Rucksack. Er lebte bei ihnen als einer von ihnen und lernte ihre Sprache ohne irgend einen Kontakt, Versorgung, Medizin oder Unterstützung irgendwelcher Art von seiner amerikanischen Heimat. Mehrmals starb er fast am Fieber und kämpfte fortwährend gegen Parasiten. In den ersten beiden Jahren führte er einen jungen Mann zu Jesus und hoffte, dass bald viele andere folgen würden. Er wurde mehr und mehr frustriert, weil er ständig den jungen Mann aufforderte, seinen Glauben mit dem Rest der Gemeinschaft zu teilen, aber der sagte immer, die Zeit sei noch nicht da. Olsen konnte nicht verstehen, warum sein neuer Jünger sich weigerte, irgendetwas von seinem Glauben weiterzugeben.

Weil der Stamm mit mündlicher Überlieferung lebte, wurden seine Geschichte und die Legenden von jedem Mitglied gelernt und an bestimmten Erzählenden von dem, der an der Reihe war, wiedergegeben. Olsen hatte bei vielen dieser Erzählenden zugehört, verstand aber nicht ihre Bedeutung, bis eines Tages sein Jünger ihm erzählte, dass er an diesem Abend an der Reihe sei. Seine Erzählung an diesem Abend enthielt auch einen Traum, den ein Ältester vor langer Zeit über einen weißhäutigen Mann hatte, der zu ihnen kommen würde und ihnen die Wahrheit über Gottes Sohn erzählen und von Bananenblattstücken ablesen würde. Der Jünger gab den Traum wieder, erklärte ihn und sagte, dass dieser durch Olsen in Erfüllung gegangen sei und gab die Botschaft von Gottes Sohn in der Bibel weiter. An diesem Abend wurden die meisten in diesem Dorf Nachfolger Jesu.

Olsen hatte sein Geld und Gepäck zurückgelassen, hatte aber noch seine amerikanischen Sandalen an. Er wollte, dass sein Jünger persönlich zu jedem Einzelnen in dem Stamm sprach. Sein Jünger konnte diese Vorgehensweise nicht verstehen. Seine Welt war mehr mündlich und gemeinschaftlich als privat, persönlich und auf Gedrucktes gegründet. In der mündlichen Welt fließt das Neue aus der Wahrheit des Alten und umfasst alles. Seine Zeitauffassung war nicht westlich. Er empfand keinen Zeitdruck. Er wusste, dass seine Zeit zum Erzählen kommen würde.

Wir alle neigen zu „Ethnozentrik“, das heißt zu glauben, wie wir denken und handeln, sei „normal“ oder „richtig“, und wie andere es tun „ungewöhnlich“ oder „falsch“. Natürlich sprechen wir von absoluten moralischen Werten wie Liebe, Wahrhaftigkeit, Vergebung, sexueller Reinheit und Demut. Das Neue Testament spricht klar über das Absolute in Beziehungen und dass für unsere Beziehung zu Gott das freie und reine Herz Bedingung

ist, aber wie wir diese Herzenswerte ausdrücken und ausleben, da gibt es viele Möglichkeiten entsprechend der jeweiligen Kultur, die Gott, der beste Künstler, alle aus reiner Freude und Liebe geschaffen hat.

### **D/ DIE GESCHICHTE VON DEN KAMELSPUREN**

Ein Land in Südostasien hatte über hundert Jahre lang die normalen missionarischen Aktivitäten erlebt, da verschiedene Denominationen ins Land gekommen waren und Zentren, Schulen, Kliniken und Bibelschulen gebaut hatten. Sie legten Wert darauf, dass die Getauften ihre Namen von den arabischen in christliche änderten, auch ihre Kleidung, so dass sie sich von der muslimischen Kultur absetzten. Das Ergebnis war, dass die Neubekehrten wenig Einfluss auf die örtliche muslimische Kultur gewannen, weil sie bei der Arbeit, in ihrem Leben, ihrer Ehe und Kindererziehung westlich nach der christlichen Gemeinde ausgerichtet waren. Ihr geistliches Leben war um Gebäude und Berufspastoren herum ausgerichtet. Die Gemeinden in dem Land waren nach Denominationen und den Grenzen der unterstützenden Missionen getrennt. Manch einer mag sagen, das sei normal!

Nach hundert Jahren Einsatz von verschiedenen Missionsgesellschaften blieb die Zahl der getauften Gläubigen bei 100.000 stehen und wuchs nicht mehr trotz einer Einwohnerzahl von 160 Millionen.

Vor ungefähr 15 Jahren sind zwei junge Männer aus der Kultur zum Glauben gekommen und versprochen einige einfache Dinge. Sie wollten ihre Kleidung und Namen nicht ändern, sie wollten sich nicht mit den existierenden westlichen christlichen Gemeinden identifizieren. Sie wollten ihre eigene Kultur respektieren und wahre Anteile darin als Brücke von ihrer Kultur zu Jesus benutzen.

Sie fanden heraus, dass einige Verse im Koran von Jesus sprechen. Die Sure (Kapitel) „Die Frau“ sagt, dass Jesus von einer Jungfrau geboren wurde, Wunder tat, gerecht war, von Gott kam und zu Gott zurück ging. Ein anderer Vers lehrt die Gläubigen, das Alte und Neue Testament zu lesen, bevor sie irgend ein anderes Buch lesen. Die muslimische Kultur spricht von vier Büchern, die man unbedingt für den Glauben braucht, den Koran, die Hadetas, das Alte und das Neue Testament. Sie fanden das bei ihrer gemeinsamen Koranlektüre heraus, stellten Fragen zu diesen Sätzen, und viele Friedensmenschen kamen und fragten weiter, baten um ein Neues Testament, luden sie nach Hause ein und baten, als Jünger Jesu getauft zu werden.

Wenn sie gefragt wurden, was sie von Mohammed hielten, zitierten sie den Koran, wo Mohammed sagt, er sei nur ein nach der Wahrheit Suchender und jemand, der darauf hinweist. Wenn sie nach ihrer Meinung über Jesus gefragt wurden, verwiesen sie auf den Vers, in dem steht, dass Jesus zu Gott zurückkehrt. Der Koran erklärt, dass Jesus im Gegensatz zu Mohammed nie gestorben ist. Kein weiterer Kommentar nötig! Sie vermieden Gegensätze, die sie selber kannten, und respektierten die Kultur um den Koran und ließen den Koran sprechen.

In Privathäusern, Teestuben, Geschäften und bei der Arbeit wurden Gemeinschaften von Jüngern gebildet. Wenn traditionellen Gläubigen von dieser Bewegung erzählt wurde, lehnten sie das als unmöglich ab. Sie sagten, diese neuen Jünger würden ihren Glauben nicht behalten, es sei zu schwierig für sie, außerhalb des Schutzes der christlichen Gemeinden zu leben. Ja, einige dieser neuen Gläubigen wurden auch für ihren Glauben Märtyrer, aber diese neue Bewegung hat jetzt über eine Million getaufte Gläubige und wächst weiter. Verglichen mit den traditionellen Missionaren, die so viel als Pioniere des Königreichs Gottes in der Region geopfert hatten, sind es zehn Mal so viele Jünger in einem Zehntel der Zeit!

Dieser Weg zu missionieren ist sehr anders als die traditionellen Missionsbewegungen, die so viele Pioniere des Königreichs in dieser Nation geopfert haben.

Ja, die kirchlichen Missionare waren hingegeben, opferbereit und arbeiteten hart, aber sie nahmen ihre Geldbörsen und Rucksäcke mit und behielten die Sandalen an. Für diese Leute ist es noch immer nicht denkbar, auf andere Weise als in ihrer Kultur an Jesus zu glauben. Es ist immer noch für viele von ihnen kaum zu glauben, dass Gott sich in jener Kultur ohne ihre Leitung bewegen kann.

### **E/ GRÜSSEN UND WIRKUNG**

Warum sollen wir unterwegs nicht grüßen? Das scheint doch unfreundlich und nicht beziehungsbezogen zu sein. Es scheint das Gegenteil davon zu sein, dass wir Leute treffen und den Friedensmenschen suchen sollen.

„Nach diesem aber bestimmte der Herr siebzig andere und bestimmte sie zu je zwei vor seinem Angesicht her in jede Stadt und an jeden Ort, wohin er selbst kommen würde.“ Lukas 10,1

Diese Siebzig sollten nicht der Straße nach in irgendein Dorf gehen, sondern nur, wohin Jesus auch gerade kommen wollte! Jesus hatte einen strategischen Plan, und sie sollten ihn ausführen. Bei Jesus war es ganz sicher, dass er nur tun würde, was er den Vater tun sah (Johannes 5,19) und sprach, was er seinen Vater

sagen hörte (Johannes 6,26). Er diente aus der Tiefe seiner Beziehung zum Vater. Er reagierte nicht einfach auf menschliche Not.

Ja, was immer wir für die Ärmsten tun, das tun wir für Jesus. Ja, Matthäus 25 und Jesaja 58 sind Anker und Standards in allem, was wir tun, aber es gab auch viele in Israel, die Jesus nicht heilte. Es gab viele Tote, die nicht auferweckt wurden. Es gab viele Hungrige, die nicht gespeist wurden. Jesus ging in den Fußspuren seines Vaters durch die Realität menschlicher Nöte. Es gab viele samaritanische Dörfer, in die er nicht ging, aber er ging in das eine, als er den Willen des Vaters „gegessen“ hatte (Johannes 4,34).

Menschliche Not kann überwältigen und alles verzehren. Wenn wir einfach auf die Not reagieren, werden wir ausbrennen, böse auf alle werden, die nicht sehen, was wir sehen und böse auf Gott, weil er nicht mehr Mittel zur Verfügung stellt. Wir gehen nicht die Straße entlang, um zu versuchen, jede Not zu lindern. Wir sind nicht Jahwe Jireh (Gott der Versorger). Wir sollen wissen, was Gott sagt, sehen, was Gott tut und mit ihm da hinein gehen. Dies ist nicht deine Welt und nicht deine Kirche! Es ist die Welt des Vaters und die Kirche Jesu Christi.

„Denn wir sind Gottes Mitarbeiter und wir sind Gottes Ackerfeld. Gottes Bau seid ihr. Nach der Gnade Gottes, die mir gegeben ist, habe ich als ein weiser Baumeister den Grund gelegt; ein anderer aber baut darauf; jeder aber sehe zu, wie er darauf baut.“ 1. Kor. 3,9-10. Paulus wusste, dass er ein Mitarbeiter Gottes war, und als weiser Baumeister kannte er die Grenzen von dem, was er tun sollte. Er legte das Fundament und ließ andere darauf bauen. Es ist Gottes Feld und Gottes Bauwerk. Du kannst nicht alles tun. Konzentriere dich auf das, wozu du die Gnade bekommen hast und tue das Eine gut!

Im Mittelpunkt stehen nicht die menschliche Not und das Wohlergehen der Menschen. Das ist Humanismus. Im Zentrum steht Gott und seine Ehre. Das bedeutet, Jesus nachzufolgen.

## **FAQ**

1/ Wenn Gläubige in ihrer Kultur bleiben, wie du es beschrieben hast, besteht dann nicht die Gefahr von Synkretismus, dass die Kultur und deren Glaubenssystem mit den Dingen des Neuen Testaments vermischt werden?

Ja, diese Gefahr besteht immer. Doch sehen wir in anderen Kulturen das sehr scharf, was nicht richtig ist, wenn es mit dem Evangelium vom Königreich vermischt wird, aber wir übersehen leicht unseren eigenen Synkretismus.

Einige Westler stört es vielleicht, wenn ein Christ mit muslimischem Hintergrund fünf mal am Tag betet oder das muslimische Fasten hält, auch wenn klar ist, dass er eindeutig zu Jesus betet, bei allen Dingen auf Jesus sieht und sein Leben dadurch riskiert. Ich bin aber mehr darüber besorgt, wie westlicher Materialismus, Egoismus und Gier so viel Zutritt zu Christen hat und viele Gemeinden zu einem Wohlstandskult führte. Ich bin mehr besorgt darüber, wie viele sich auf unsere Kultur des Spendens, Persönlichkeitskults, auf Ansehen und Vorrechte eingelassen haben und ganze Bereiche der Kirchen in Persönlichkeitskulte verwandelt haben. Wir haben Gier in göttlichen Wunsch und egoistischen Lebensstil in Gottes Segen umgetauft!

2/ Wenn du kein Geld sammelst, wie kannst du dann Barmherzigkeitsdienste tun und den Armen helfen? Gehört das nicht zu unseren Aufgaben?

Ja, wir sammeln Spenden für zwei grundlegende Aufgaben, nämlich apostolische Teams in neue Gebiete auszusenden und den Armen zu helfen. Das sind unsere Aufgaben.

Doch ist die Frage, wie wir diese Aufgaben erfüllen. Was denkst du, wie sollte man Waisen in einer ländlichen Umgebung in einem Bauerndorf helfen? Sollten wir ein Waisenheim nach westlichem Standard bauen, das laufend von westlichen Spenden abhängig ist, oder sollten wir Familien im Dorf helfen und sie lehren, die Waisen aufzuziehen? Im westlichen Waisenheim würden sie Duschen mit warmem Wasser und WCs bekommen, während es um sie herum kein fließend Wasser gibt. Was wäre am besten?

Das Heim nach westlichem Vorbild kostet eine Menge Geld und kann nur einigen wenigen Waisen in der Bevölkerung helfen. Es braucht eine Menge Mittel und ist schlecht multiplizierbar. Die Einheimischen können es nicht unterhalten noch multiplizieren als Möglichkeit, für die Waisen in ihren Dörfern und Städten zu sorgen. Es ist zu kompliziert und braucht mehr Mittel, als sie haben. Solche Institute verstärken die Armut, Unfähigkeit und Abhängigkeit in den Kommunen, die dann auch westlichen Lebensstil und solche Möglichkeiten haben wollen.

Und wenn wir den Familien am Ort helfen, für ihre eigenen Kinder und Waisen in ihren eigenen Häusern zu sorgen? Wie sieht das aus? Es kann so aussehen wie bei Freunden in Kenia, die Leuten im Dorf Fahrräder

schenkten, so dass sie als „Fahrradtaxis“ Geld verdienten und zwanzig Kinder in ihr Haus aufnahmen. Die Kinder leben wie alle anderen Kinder in der Kultur dort, und das Modell ist einfach und in der Kultur multiplizierbar. Das Modell gibt etwas Hoffnung, allen Waisen in dem Land Heimat zu geben, weil es mit einheimischen Mitteln bewältigt werden kann.

Wir könnten nie genug Personal und Gebäude für Waisenheime in westlichem Stil aufbringen, um der Not zu wehren, warum also unterstützen wir solche Projekte mit Geld und Expertise? Sie lassen uns gut dastehen. Sie geben uns das Gefühl von Macht. Und ja, diese Dinge ändern sich, aber für manche Gebiete ist es noch ein weiter Weg.

Wir müssen einfach, kreativ, unterstützend, ermutigend und den örtlichen Gegebenheiten angemessen denken.

3/ Was für Nöten können wir nicht begegnen?

Vertraust du Gott zuerst, dass er die tiefere Einsicht in die Nöte hat als du? Betest du für Arbeiter in dem Bereich? Betest du für Vervielfältigung begrenzter Mittel? Betest du für neue kreative Ideen, um in alten Problemen zu helfen? Schaust du nach strategischer Partnerschaft mit denen aus, die verschiedenen Berufungen, Gaben und Mittel haben? Öffnest du für sie deine Tür? Oder begrenzt du Gott auf das, was du selber tun kannst?

Brasilien hat ein großes Problem mit Straßenkindern. Diese Kinder nehmen Drogen, schnüffeln Klebstoff und stehlen, um leben zu können. Von einigen Gegenden weiß man, dass die Polizei sie wie streunende Hunde erschossen hat. Wir haben Freunde, die diesen Waisen helfen, indem sie Häuser für 10 bis 12 Kinder bauen, in denen sie mit Adoptiveltern leben. Die Häuser sind wunderbar, aber tausende von Kindern bleiben auf der Straße. Eine kirchliche Organisation hat die Regierung bedrängt, etwas für die Straßenkinder zu tun. Ist wirklich die Regierung dafür zuständig? Unser Freund berichtete, wenn jeder Leiter einer evangelikalen Gemeinde in Brasilien ein Kind adoptieren würde, gäbe es keine Straßenkinder mehr.

In Mosambik haben Rolland und Heidi Baker viele Waisen aufgenommen, aber ein Teil ihrer Anweisung an alle ihre örtlichen Pastoren und Leiter war, dass die ihrem Beispiel folgen und auch Waisen in ihre Familien aufnehmen. Die meisten dieser Leiter sind verzweifelt arm und oft nicht in der Lage, für ihre eigenen Kinder angemessen zu sorgen, aber sie haben welche aufgenommen. Gott ehrt diese Art Glauben.

Stehst du Nöten gegenüber, bei denen du nicht helfen kannst? Nimm den Rat von Mutter Theresa an: „Beginne mit dem, was dir vor den Füßen liegt.“ Tu das, was du kannst, richte deine Gedanken nicht auf das, was du nicht tun kannst und schau nicht auf das, was die anderen nicht tun.

4/ Woher weißt du, wohin Gott dich sendet? Jesus nannte ihnen bestimmte Orte, wohin er gehen würde. Woher können wir wissen, wohin wir gehen sollen?

Wir sollen hören und handeln. Darum sind die Propheten und Apostel das Fundament der Kirche. Vielleicht haben wir eine Menge gute Ideen, aber hören wir? Beachten wir die Sprache der Träume und Visionen wie Petrus in Apostelgeschichte 10 oder Paulus in Apostelgeschichte 16? Beachten wir offene Türen für Beziehungen und göttliche Begegnungen wie Paulus in Apostelgeschichte 18,1-3?

Hören wir auf die Langzeitsehnsucht in unserem Herzen?

Was hat Gott in dich gelegt?

Was träumst du, betest du, denkst du?

Wofür hast du Glauben und Gnade?

Und bist du bereit, da, wo du gerade bist, anzufangen?

## DEIN FRIEDE UND DER FRIEDENSMENSCH

*„In welches Haus ihr aber eintretet, sprecht zuerst: Friede diesem Haus! Und wenn dort ein Sohn des Friedens ist, so wird euer Friede auf ihm ruhen, wenn aber nicht, so wird er zu euch zurückkehren.“ Lukas 10, 5-6*

### **A/ FRIEDE SEI MIT EUCH!**

Der übliche Gruß in der muslimischen Kultur ist „As – Salam Alaikum!“ das heißt übersetzt „Friede sei mit dir!“ Die Antwort ist: „Wa – Alaikum As – Salam!“, „Und Friede sei mit dir!“ Genau dies sagt Jesus hier. Er ist ein Mann aus dem Osten in einer Kultur des Ostens.

Weißt du, dass du ein Botschafter des Königreichs bist, der die Gegenwart des Königs überall hinträgt, wohin du gehst? Weißt du, dass du als Botschafter die Autorität hast, den Frieden des Reiches weiterzugeben? Gibst du den Frieden weiter, der auf dem Hause ruhen bleibt? Gehst du in neue Situationen mit Furcht oder Frieden?

Fühlen die, die Jesus noch nicht kennen, dass du sie liebst, annimmst und ihnen lieber Frieden bringst als Verdammnis oder Überheblichkeit? Unser Meister wurde „der Freund der Sünder“ genannt. Haben wir denselben Namen verdient? Prostituierte suchten ihn auf, weil sie wussten, dass seine Haltung ihnen gegenüber gerecht war und er sie annahm. Zöllner fühlten sich bei ihm wohl, weil sie wussten, dass er sie nicht verdammt.

Erste Priorität ist, Frieden zu vermitteln. Manchmal haben wir fast Freude an Auseinandersetzungen, Fremdeln und Ablehnung, weil wir dann sagen können, wir haben es versucht, aber sie haben uns abgelehnt.

Der religiöse Geist macht uns stolz auf Verfolgung und Konfrontation wegen unserer Worte. Vielleicht lehnt man aber unsere Methoden ab und nicht Jesus? Die erste Aufgabe ist, Frieden zu vermitteln. Die Wahrheit trägt dich. Du musst nicht die Wahrheit tragen! Entspanne dich in Seinen Armen! Jesus, der Weg, die Wahrheit und das Leben, ist als Freund gekommen, der gern dienen möchte. Du bist nicht der Verteidiger der Wahrheit – die Wahrheit verteidigt dich!  
Friede sei mit dir!

### ***B/ DEN FRIEDENSMENSCHEN FINDEN***

Diese Person wird Friedensmensch genannt, weil sie eine Suchende ist. Gott hat an ihrem Herzen gearbeitet, und wir sollen entdecken, wo Gott an der Arbeit ist. Wie finden wir eine solche Person?

Die Brüder, die mit den „Kamelspuren“ anfangen, gingen manchmal in Moscheen und baten, den Koran mit den Männern lesen zu dürfen. Sie lasen dann aus der Sure „Die Frau“ und fragten, was das bedeutet. Sie fragten so, dass man weiter fragen musste. Fragen, die oft zu Jesus führten und zum „Ningel“, dem Neuen Testament. Manchmal wurden sie gebeten, sich noch einmal mit ihnen zu unterhalten. Manchmal folgte ein Mann ihnen hinaus und bat sie, mit in ihr Haus zu kommen und ihnen ein Neues Testament zu bringen. Vielleicht hatten sie mehrere Gespräche mit ihm, bis er sie einlud, und wenn sie dann kamen, fanden sie das Haus voll mit den nächsten Angehörigen und Freunden und man bat sie: „Nun erzählt ihnen alles, was ihr mir erzählt habt.“

Bei muslimischen Suchenden sind Visionen und Träume häufig. Damit kann man ein Gespräch beginnen. Man fragt einfach, ob sie irgendwelche Träume oder Visionen gehabt haben. Wenn die Person eine Vision von Jesus hatte, könnte sie über diese Frage erstaunt sein. Sie ist vielleicht noch mehr erstaunt, wenn du fragst, ob in der Vision ein Mann in leuchtenden Kleidern war, zu dem sie sich enorm hingezogen fühlten.

Wenn du einen Friedensmenschen findest, wird dein Friede auf seinem Hause ruhen. Wenn nicht, wird der Friede zu dir zurückkehren, wenn du weiter gehst.

Diese Salbung, diese Gegenwart des Heiligen Geistes, dieser Friede ist gewaltig und ein großer Teil der Botschaft, die du bringst. Wenn du einen Friedensmenschen findest, wird er den Frieden, den du bringst, bemerken, und das wird einen großen Anteil daran haben, dass er sein Herz öffnet und dich einlädt. Ja, es spielt auch ein wenig Geschick mit, und ja, wir müssen weise sein, aber es funktioniert nicht einfach wegen des Geschicks der Leute, sondern weil Gott durch dich an ihnen arbeitet und Jesus diese Dynamik eine Dynamik des Friedens nennt. Was für ein kraftvolles Werk Gottes, Frieden in Herzen zu bringen, wo sonst Trennung oder Hass herrscht!

Vielleicht ist eine Friedensperson der erste Bekehrte in einem Dorf oder einer sozialen Gruppe. Sein Zeugnis kann dramatisch sein und dieses Dorf oder diese Gruppe dafür öffnen, Jesus aufzunehmen. Das geschah bei der Frau am Brunnen in Johannes 4 und dem von Dämonen Besessenen in Markus 5,19. Eine Friedensperson kann von großem Einfluss in ihrem sozialen Umfeld sein. Es gibt viele Berichte aus Nordafrika von muslimischen Leitern, die Nachfolger von Jesus wurden.

Dieser einflussreiche Friedensmensch ist Teil der Geschichte von Petrus und dem Haus des Cornelius in Apostelgeschichte 10, wie auch in der Geschichte von Paulus und Silas und der Bekehrung des Gefängniswärters in Philippi. In beiden Fällen „wurden er und sein Haus getauft“. Der Friedensmensch kann der erste Bekehrte sein, aber dein Ziel sollte sein, die ganze Familie zugleich zu taufen. Wir sind oft zu schnell mit dem Taufen und trennen dadurch ein Familienmitglied von den anderen ab. Lieber sollten wir versuchen, mit der ganzen Familie ein erklärendes Bibelstudium zu machen und sie alle zur Nachfolge von Jesus führen und sie dann als Gruppe taufen. So eine Tauffeier ist dann zugleich das Fest einer Gemeindegründung.

### ***C/ FRIEDENSMENSCHEN IN STÄDTISCHER UND WESTLICHER KULTUR***

Wir hatten verschiedene Gespräche darüber, einen Friedensmenschen in städtischer oder westlicher Kultur zu finden. Der Textzusammenhang von Lukas stammt deutlich aus der östlichen ländlichen Kultur, wo drei Generationen von verschiedenen Familienangehörigen plus Dienern einen Haushalt von zwanzig oder vierzig Mitgliedern bildeten. Bei ihnen zu leben und den Friedensmenschen zu lehren, der Pastor oder Älteste dieser Familie und Freunde zu werden, und zu beobachten, wie durch Familiennetzwerke Multiplikation entsteht, das passiert heute in vielen Kulturen in der dritten Welt, und dies Muster feuert die Gemeindegründungsbewegungen kräftig an.

Wie wenden wir die Prinzipien von Lukas 10 in westlichen und städtischen Gebieten an, wo Individualismus die Norm ist und es keine ausgedehnten Familienbeziehungen gibt? Gilt Jesu Lehre von Lukas 10 nicht über alle Grenzen und Kulturen hinweg? Natürlich! Das ist der Jesus, von dem wir reden! Im Westen sind Interessengruppen die „Familien“, die Menschen, mit denen wir am meisten reden. Das Problem ist nicht die Ernte. Wartest du noch auf die Ernte, dass sie zu dir kommt? Erinnerst du dich, dass Jesus sagte, das würde sie nie tun? Er befahl uns, für Arbeiter zu beten, die hingehen, und er wird dich als Antwort auf deine Gebete aussenden. Einige Beispiele aus dem Westen von heute...

Die Teammitglieder eines vielseitigen Dienstes in England schlossen sich einem Cricketclub an und nahmen an allen Bereichen des Clublebens teil. Das Ergebnis? Mehrere Clubmitglieder ließen sich als Nachfolger Jesu taufen.

Eine Freundin in Deutschland hatte die deutliche Aufforderung, zu einem Lokal im Ort zu gehen. „Herr, ich bin noch nie im Leben in solche Lokale gegangen, warum denn jetzt?“ Sie ging und wurde eingeladen, sich mit an einen Tisch zu setzen mit mehreren Frauen, die sich auf der Suche nach Sinn bei der Esoterik wöchentlich trafen. Sie nahmen sie mit in die Gespräche hinein. Nach einigen Wochen Zuhören und vorsichtigem Fragen luden sie sie ein, einen ganzen Abend zu übernehmen und von ihrer Beziehung zu Jesus zu erzählen. Sie tat das in diesem sehr interessanten Friedenshaus. Es folgte ein Grillabend mit den Ehemännern, dabei stellte sich heraus, dass einer der Männer in der Bibel gelesen hatte und nicht wusste, wer ihm helfen könnte, die zu verstehen.

Ein anderer Deutscher fing an, in einem Park in seinem Ort mit Pennern, Punks, Obdachlosen und anderen Menschen aus Randgruppen herumzuhängen. Das Ergebnis? Mehrere getaufte Nachfolger Jesu und eine Jesus-Gemeinde im Park. Einer der Männer hatte eine Geschichte von grauenhafter Kindheit und Missbrauch und lebte seit 15 Jahren auf der Straße.

Du möchtest Pastor werden? Warum wirst du nicht Pastor, gut: Trainer/Coach vom Sportteam deines Sohnes? Ein enger Freund hat das getan und traf einen Vater, zu dem er sich hingezogen fühlte. Von einem bestimmten Zeitpunkt an kam der Vater nicht mehr zum Training und zu den Spielen seines Sohnes. Er rief ihn immer wieder an, aber niemand nahm auf bis kurz vor Weihnachten. Da nahm der Vater auf und begann zu erzählen, dass er total verzweifelt und auf dem Weg zum Suizid sei. Das war das erste von vielen Gesprächen, und nun sind der Vater und seine Frau Nachfolger Jesu geworden.

Wir trafen Peter in Duschanbe in Tadschikistan, der dort einen Dienst begonnen hat. Er annoncierte Gleitflüge mit kostenloser Ausrüstung. Junge Leute lieben Abenteuer und lieben solche Sachen wie überall auf der Welt, aber sie haben weniger finanzielle Mittel und weniger Möglichkeiten. Peter schafft jetzt sein eigenes Paragleit-Friedenshaus unter den jungen Männern.

In New York City gibt es in der spanisch sprechenden Kultur eine Bewegung, die durch so genannte „Kontaktgruppen“ läuft. Einzelne, die begeistert von Jesus sind, laden Freunde, Familienmitglieder und Kollegen nach Hause oder in ein Restaurant ein, wo sie Essen, einen Film, Gespräche und Gebet für Kranke anbieten. Wenn Leute zu Jesus kommen, können die Kontaktgruppen Hausgemeinden werden, und neue Kontaktgruppen werden gesucht. In städtischem westlichem Umfeld sind Friedenshäuser eher soziale oder Interessengruppen. Diese Gruppen können von kürzlich Eingewanderten bis zu Geschäftsleuten variieren. – Warum scheinen manche Kirchen so wenig kreativ zu sein? Frage Ihn. Träume mit Ihm. Gehe mit Ihm hinein in das Abenteuer von Liebe und Glauben .

Finde einen Friedensmenschen.  
Deine Bestimmung ist da, wo deine Ernte ist.  
Deine Ernte ist da, wo deine Bestimmung ist!

## WAS WIR ESSEN UND TRINKEN SOLLEN

*„In diesem Haus aber bleibt und esst und trinkt, was sie haben! Denn der Arbeiter ist seines Lohnes wert. Geht nicht aus einem Haus in ein anderes! Und in welche Stadt ihr kommt, und sie nehmen euch auf, da esst, was euch vorgesetzt wird.“ Lukas 10, 7-8*

### **A/ BLEIBEN: REDLICHKEIT IN BEZIEHUNGEN UND MULTIPLIKATION**

Wenn du erst einmal dein Friedenshaus gefunden hast – bleibe da. Oder wie Peterson in seiner Botschaft sagt: „Verlasse nicht das Haus, um nach dem besten Koch der Stadt zu suchen.“ Wenn du ein Haus des Friedens gefunden hast, ehre dies Haus. Zeige Redlichkeit in den Beziehungen, Vertrauenswürdigkeit und Freundschaft. Wenn Gott dich dahin geführt hat, lösche alle Missverständnisse und Schwierigkeiten aus und bleibe, bis alles zu einem guten Ende kommt.

Der Befehl zu bleiben ist mit dem Befehl Jesu, Jünger zu machen und sie alles zu lehren, was er ihnen befohlen hat, verbunden. Wir zählen keine Lebensübergabekarten. Die Beziehung zum Friedenshaus gilt nicht nur für einen Tag. Das ist eine Langzeitaufgabe! Du bleibst in dem Haus, bleibst in der Beziehung und gehst nicht weg, bis die Aufgabe, sie zur Nachfolge und Jüngerschaft zu führen, erfüllt ist, und dann setzt ihr die Beziehung als Freunde fort. Du lehrst sie, der Pastor für seine Familie und seine Freunde zu sein.

Ein neuer Freund mag sich vielleicht als Gast in deinem Haus wohl fühlen, nicht aber seine Familie und seine Freunde. Du sollst dir gar nicht wünschen, sie um dich zu sammeln. Du sollst gern in neue Häuser gehen und lehrst deinen Friedensmenschen, dasselbe zu tun. Du willst Multiplikation, Vervielfachung. Allein kannst du nur Addition, Hinzufügen beim Wachstum sehen, aber wenn deine Jünger dasselbe tun wie du, beginnst du mit Multiplikation. Nach der vierten Generation verlierst du die Übersicht, aber der Schlüssel dafür ist, mit qualifizierten Beziehungen anzufangen.

Jesus hatte zwölf Jünger und war mit ihnen drei Jahre lang zusammen. Er schickte die Menge immer weg, besonders, als sie ihn zum König machen wollte. Er investierte sein Leben in die Zwölf. Er wollte die Qualität der Beziehung zu ihnen nicht verwässern. Ich habe viele Zeugnisse von intimer, fröhlicher Freundschaft, über die sich Menschen freuten, wenn sie mit einer Gemeinde in jemandes Haus begannen. Sie wuchsen und meinten bald, dass sie ein Gebäude brauchten, und als sie weiter wuchsen, verloren sie die Qualität dieser ersten Beziehungen. Statt Freundschaft kamen Programme, und als sie an Zahlen gemessen erfolgreich waren, verloren sie die erste Liebe. Das ist das Ergebnis von Wachstum durch Addition.

Jesus verwässerte nicht die Qualität der Beziehungen, indem er anderen erlaubte, in die Gruppe der Zwölf hineinzukommen.

Man kann sich leicht vorstellen, dass manch einer das wollte, aber er ließ es nicht zu. Jeder der Zwölf hatte dann seine eigene Gruppe von Jüngern, und in diesen Gruppen erfreute man sich der gleichen Beziehungsqualität. Das Wachstum geschieht durch Multiplikation und Freisetzung neuer Generationen von Jüngern. Das ist kein top-down-multi-level-marketing-Programm, sondern der natürliche Ausdruck eines gesunden Lebens in Beziehungen.

### **B/ ESSEN, TRINKEN, UND ANNAHME ODER ZUGEHÖRIGKEIT, VERHALTEN UND GLAUBE**

Wir fanden heraus, dass alle Kulturen sich in einem Punkt gleichen. Wenn du bei Freunden isst, sind sie immer besorgt, ob es dir auch schmeckt. Warum? Wenn du das Essen magst, zeigst du Zustimmung und Wertschätzung oder Geringschätzung für ihre Kultur, ihre Vorlieben, ihre Gaben und schließlich für sie selber.

Dies Gebot, die Dinge, die sie dir geben, zu essen und zu trinken, ist ein sehr hartes Gebot in der traditionellen jüdischen Kultur, die das Essen vieler Dinge als „unrein“ verbot. Iss, was auch dir vorgesetzt wird? Gegen diese kulturelle Trennlinie brauchte Petrus einen sehr starken Traum, der sich dreimal wiederholte, bis er ihn verstand und umsetzte. Denn nach dem Traum war er bereit, Unreines mit unreinen Heiden im Hause von Cornelius in Apostelgeschichte 10 zu essen und diese Entscheidung dann auch vor den anderen Aposteln in Apostelgeschichte 11 zu verteidigen.

Denke an den Befehl in Lukas 10,7-9. Wir sollen essen, dienen und dann das Königreich erklären. Zusammen zu essen zeigt Akzeptanz, aber in der Kultur damals war es noch weit stärker. Mit einander Brot zu brechen bedeutete, dass du dich dem anderen als Freund fürs Leben hingibst. Jesus wiederholt das Essgebot zweimal. Dann sollen wir dienen und dann erklären: „Das Königreich ist nahe zu euch gekommen.“

Lass es uns anders sagen: Erst Zugehörigkeit, Freundschaft und Gemeinschaft, dann Verhalten, Dienen, in Nöten Helfen und dann erst der Glaube, die Wahrheit und das Erklären des Königreichs – Zugehörigkeit, Verhalten und Glaube. Die meisten herkömmlichen evangelikalischen Gemeinden haben diese drei Dinge verdreht. Wir tendieren dazu, jemandem erst von unserer Ansicht über den Glauben zu überzeugen, und dann

soll er sich so verhalten wie wir, und wenn er das tut, akzeptieren wir ihn – er darf dazu gehören. Ihn zu akzeptieren, ist ein Entgelt dafür, dass er wie wir glaubt und wie wir lebt und wie wir es von ihm wünschen.

Jesus hat das nicht getan. Er ging in Zachäus' Haus (Lukas 19), und wegen dieser Akzeptanz, Annahme und Freundschaft gab Zachäus seine Sünde auf, und er bekam Gnade, sein Verhalten zu ändern.

Die erste Bedingung, ein guter Apostel zu sein, ist nicht akademische Schulung, sondern, dass man alle möglichen Sorten von Menschen mag, und dass man mit ihnen essen und trinken mag!

Wie sieht dein Schulungsprogramm aus?

### **C/ LOHN UND VERANTWORTUNG**

Über Geld in einer einzelnen Kultur, wirtschaftlichen Gruppierung und Sprache zu sprechen, ist schwierig genug, aber wenn man Kultur und kulturelle Beziehungen dazu nimmt, hat wohl kein einziges Thema so viele Probleme bereitet wie der Umgang mit ökonomischen und sprachlichen Unterschieden, und man hat wirklich ein Problem, wenn man Finanzen für Mission aufbauen möchte.

Jesus gibt uns Einblick, wie man diese Probleme vermeiden kann. Er sagt, als Gesandter bist du abhängig von der Gastfreundschaft im Friedenshaus. Du bist als Arbeiter deinen Lohn wert.

Das ist deine Verantwortung, und wenn einer nicht dieses Recht von Anfang an in Anspruch nimmt, wird er es vielleicht nie bekommen. Wenn jemand mit mehr Mitteln zu jemandem mit weniger kommt, passiert es leicht, dass der mit weniger von dem mit mehr abhängig wird. Abhängigkeit zerstört die Integrität, Ehre und Selbstachtung. Wir dürfen keine abhängigen Beziehungen schaffen. In Johannes 15 sah Jesus auf seine zwölf Jünger und nannte sie Freunde. Wir wollen nicht mit Sklaven arbeiten noch selber welche sein. Wir wollen keine Projekte sein. Wir wollen Freunde sein und als Freunde behandelt werden. Aber Freunde wollen keine Last sein und nicht das Brot der Kinder eines anderen essen. Doch Freunde opfern etwas für einander, und solch ein Opfer ist eine Ehre in jeder Kultur. Ein Test für das Haus des Friedens ist die Gastfreundschaft. Ist da ein Friedensmensch? Übernehmen sie es, für den Gesandten zu sorgen wie für die eigene Familie und die Freunde? Sind sie verantwortungsvolle und gebende Menschen?

Jesus sagt sehr deutlich, dass die tägliche Versorgung des Gesandten die einzige Verantwortung des Friedenshauses ist. Das ist ein Gegensatz zu allen anderen Religionen, die immer die Massen unter Druck setzen, um mehr von ihnen zu nehmen.

Religion baut Tempel und gibt ihren Priestern Büros, Autos, Häuser und Land.

Ob die Leute arm sind oder reich, sie werden mit der Aussage unter Druck gesetzt, um Geld zu geben. Sie würden gesegnet, wenn sie geben und verflucht, wenn sie es nicht tun. Die alte römische Kirche verkaufte Ablass für mehr Segen im ewigen Leben, während wir Modernen Segen für dieses Leben verkaufen. Religion hat immer Segen für Geld zu verkaufen! Religion hat immer Schuld und Fluch für die, die nicht den Segen mit einem Opfer kaufen. Religion hält die Menschen arm. Durch diese Haltung hat sich viel von dem, was sich Kirche Jesu Christi nennt, in einen Wohlstandskult gewandelt, nicht anders als in irgendeiner anderen Religion.

Jesus sagte seinen Jüngern, sie sollten umsonst geben, was sie umsonst empfangen haben. Das Königreich Gottes wird umsonst gegeben und umsonst empfangen. Womit wir sie gewinnen, dafür gewinnen wir sie.

Die Menschen mit dem Königreich gewinnen? Sie werden im Königreich leben. Mit Reis gewinnen? Sie werden immer mehr Reis wollen. Wenn du Menschen als Finanzquelle ansiehst und sie für Finanzen manipulierst, dann disqualifizierst du dich als Diener des Königreichs. Du wirst ein falscher Apostel.

Aber Geld ist wichtig! Und ja, wir fühlen uns oft durch Geldmangel begrenzt. Trotzdem, das Wachstum einer Bewegung hängt nicht von Geld ab. Nicht Geld motiviert. Leidenschaft, Glaube und Vision motivieren. Es ist das brennende Herz Gottes in dir, das dich motiviert. Wenn eine Bewegung versagt, liegt es nicht am Geldmangel. Viele reife Bewegungen haben Land, Gebäude, Wohlstand, Ausrüstung, aber sie haben keine oder wenig Vision, Glauben, Rechtschaffenheit und Leidenschaft. Sie haben aufgehört, eine Bewegung zu sein und sind zu Denkmälern ihres vergangenen Ruhms geworden. Gott sieht nicht so sehr das an, was du in der Hand, als das, was du im Herzen hast. Mittel fließen dem Glauben und der Vision zu.

Eine Person sagt, sie kann nicht hinausgehen, weil sie kein Auto hat. Ein anderer fährt mit öffentlichen Verkehrsmitteln und nutzt die Zeit, um mit anderen Passagieren zu sprechen und findet einen Friedensmensch im Bus.

Ein anderer hat kein Geld für den Bus und geht zu Fuß. Beim Gehen findet er Zeit zum Beten und trifft einen anderen Wanderer, der hungrig nach Jesus ist.

Unsere Grenzen schaffen Gelegenheiten für Gottes Eingreifen.

Wenn du auf mehr Geld wartest, um zu gehorchen, dann wirst du nie gehorchen. Gott lässt sich nicht beeindrucken, wenn du sagst, was du alles tun würdest, wenn du unbegrenzte Mittel hättest. Er wartet, bis er sieht, was du mit dem tust, was du jetzt hast.

„Das Reich Gottes ist nicht Essen und Trinken, sondern Gerechtigkeit und Friede und Freude im Heiligen Geist“ Römer 14,17-18.

Als Jesus das Gebot gab, Jünger zu machen, befahl er uns, etwas zu tun, das für jede Kultur, Nation und für jedes Volk genau die gleiche Menge an Ressourcen braucht: Zeit! Jemanden zum Jünger zu machen bedeutet, Zeit für diesen Einzelnen zu investieren, ihn zu einem reinen Herzen zu führen, ihn zu lehren, von Jesus abhängig zu werden, der in ihm lebt und ihn zu lehren, wie er die Zeit multipliziert, die er in Andere investiert. Die einzige nötige Ressource ist Zeit. Jeder hat die gleiche Menge an Zeit, und wofür wir diese höchst kostbare Ressource nutzen, zeigt uns, was für unser Herz wirklich wertvoll ist.

Wie kann man ohne Geld reisen? Reisen ohne Geld ist schwierig, aber ein anderes Dorf oder Land zu erreichen ist nicht nur von Finanzen abhängig. Wenn du eine Person von der anderen Straßenseite zum Jünger machst und die dasselbe mit Familienangehörigen in der nächsten Stadt tut, hast du schon bald Jünger in einem Nachbarland! Das wichtigste Mittel dafür ist Zeit!

Multiplizierte Beziehungen überwinden alle Grenzen und Begrenzungen.

Wenn du auf einem großen Treffen zu einer Riesenmenge Menschen sprichst, wer ist dann die wichtigste Person im Raum? Du. Du bist der Sprecher. In jeder Kultur empfängt solche Person Ehre, Wichtigkeit und kann sogar für seinen öffentlichen Dienst berühmt werden. Jesus war der Beste, den es je darin gab, Menschenmengen anzuziehen, und doch lesen wir, dass er die Menge wegschickte (Matthäus 14,22; 15,39; Markus 6,45; 8,9). In Johannes sprach er so deutlich über die Kosten der Nachfolge, dass „viele seiner Jünger ihm nicht mehr nachfolgten“ (Joh.6,66). Jesus wusste, dass in der Menge nicht der Erfolg lag. An einem Tag wollten sie ihn zum König machen und am nächsten umbringen. Was Menschen dir geben, nehmen sie dir auch wieder.

Wenn du aber im Gegensatz dazu mit einem Menschen in seinem Haus sprichst, wer ist dann die wichtigste Person im Raum? Der dir gegenüber. Du bist der Gast, du bist der Diener. Beziehungsorientierte Jüngerschaft handelt von jeder Person, die weiß, dass Gott sie genug liebte, um seinen Sohn oder seine Tochter zu ihr zu schicken. Gott liebt jede Person so sehr, dass er nicht nur eine Botschaft oder ein Buch schickt oder ein Fernsehprogramm, sondern einen Sohn oder eine Tochter.

Jesus konzentrierte sich auf die Zwölf. Die Botschaft darin ist, dass jeder Einzelne Gott wichtig ist. Diese Botschaft tragen wir in die Herzen, wenn wir gehen und uns in den Einen und die Wenigen investieren.

Das ist eine der ersten Botschaften für Jüngerschaft auf Jesu Weise – du bist Gott wichtig! Gott sehnt sich nach Gemeinschaft und Freundschaft mit dir. Und der vorrangige Weg, diese Botschaft weiter zu geben, ist, Zeit in die Beziehungen zu Menschen zu investieren. Das heißt einfach Jesus nachzuahmen.

## **FAQ**

1/ Ich höre bei dir eine Abneigung gegen Massenmedien heraus, ja?

Ja, das stimmt! Jesus sprach Auge in Auge zu zwölf Männern und sagte, sie sollten ihm nachfolgen und das tun, was er tat. Massenansammlungen schickte er weg. Warum denken wir, wir hätten eine bessere Idee? Eine der größten Evangelisationen der Geschichte fand in Afrika statt mit über einer Million Bekehrungen. In Nigeria waren viele dieser großen Evangelisationen, und da sind jetzt einige der größten Kirchen der Welt. Im Süden des Landes nennen sich 80% der Bevölkerung Christen, und doch ist Nigeria immer noch eine der korruptesten Gesellschaften auf dem Planeten. In Ruanda nannten sich vor dem Genozid 90% der Gesellschaft Christen, und doch hackten Gläubige, die derselben Kirche angehörten, einander mit Macheten tot. Viele Afrikaner haben sich bekehrt, aber Wenige haben es gelernt, den Geboten Jesu zu gehorchen.

Die riesige Menge an Evangelisationen lassen den Evangelisten gut aussehen und befähigen ihn, enorme Summen an Spenden zu bekommen, aber die Frucht ist ein Desaster. Warum? Wir tun nicht, was Jesus sagte.

Tatsächlich mögen die riesigen Zahlen, gewaltigen Bühnen und die große Menge erforderlichen Geldes die einzige Botschaft sein, die die Afrikaner erhielten: Geistlicher Dienst bedeutet Position, Macht, Reichtum und große Zahlen.

Position, Reichtum, Macht und große Zahlen sind charakteristisch für Vieles in afrikanischen Kirchen, nicht aber Rechtschaffenheit und Gerechtigkeit. Zu glauben, dass alles sich um Geld und Macht dreht, scheint auch zu bedeuten, dass dieser Zweck alle Mittel heiligt.

Das meiste hier Gesagte gilt auch für die meisten geistlichen Mediendienste. Es klingt so gut, durch das Fernsehen zugleich in Tausenden von Häusern zu sein, aber wenn das so gut wäre, warum hat uns Jesus dann gesagt, wir sollen Jünger machen und warum hat er uns dann die Beziehung zu seinen zwölf Jüngern vorgelebt?

Christ sein ist nicht nur eine Botschaft über Jesus. Es bedeutet, Jesus lebt in dir, wenn du mit einigen wenigen lebst. Die Menschwerdung Jesu soll durch uns in der Welt fortgesetzt werden.

Massenmedien schaffen Filmstars und zeigen einen Lebensstil wie im Film. Medien verwandeln einen Gottesdienst in eine Aufführung. Jesus hat Dienst als Beziehung vorgelebt, die sich in der Kultur vervielfältigt. Mediendienst ist zweidimensional – Darbietung und Geld, rede und nimm. Der Dienst Jesu ist dreidimensional – persönliche Gegenwart, redlicher Charakter und Beziehungen in Liebe und Vertrauen (ohne Geldforderung).

2/ Willst du, dass die Menschen arm bleiben?

Nein! Ralph Winter vom Weltmissionszentrum soll, wie mir berichtet wurde (nur kann ich die Studie nicht finden, um direkt zu zitieren), Statistiken haben, die zeigen, je mehr Geld eine Mission von außen bekommt, desto weniger Ergebnisse zeigt sie.

Warum? Nicht, weil die Menschen in der zweiten und dritten Welt nicht so gut mit Geld umgehen können wie Westler. Der wahre Grund ist, dass, je mehr die Westler spenden, desto mehr fühlen sie sich im Recht zu kontrollieren, was die Empfänger damit machen. Wenn ein Außenstehender eine Entscheidung kontrolliert, die im Gange ist, tötet das Vertrauen, Verantwortlichkeit und Initiative, und das sind nette Worte dafür, dass Kontrolle von außen Jesus daran hindert, seine Kirche durch einheimische Gläubige zu bauen.

Die Lösung dieses Problems ist nicht, „die Armen arm zu halten“. Die Antwort ist lebendiges Vertrauen auf Jesus als Quelle aller Dinge und den Heiligen Geist als den Geist von Opfer, Kreativität und Multiplikation. Die Lösung ist, den Freunden Kraft und die Möglichkeit zu geben, ihre eigenen Ressourcen zu schaffen und zu verwalten. Die Lösung könnte auch Kleinkredit und Schulung in Geschäftsführung einschließen.

Die Armen in der dritten Welt sind nicht arm, weil sie faul sind. Der Hauptgrund ist systematische Korruption, die sie daran hindert, zu ihrer Arbeit zurückzukehren.

In der Vergangenheit haben wir versucht, partnerschaftlich mit westlichen Freunden zu arbeiten, von denen wir dachten, sie hätten ähnliche Werte und Vision. Als es zum Konflikt kam, wollten sie mich unter Druck setzen: „Warum könnt ihr ihnen nicht einfach sagen (dem Team in Zentralasien), was sie tun sollen?“ Sie dachten, wenn ich das Team finanziell unterstütze, sollte ich ihnen auch sagen können, was sie tun sollen, und sie würden es unter der Drohung, sonst die Unterstützung zu verlieren, auch tun.

Meine Antwort war, dass ich ihnen nicht sagen würde, was sie tun sollen, weil ich nicht mit Sklaven oder Untergebenen zusammenarbeite, sondern mit Partnern und Freunden. Meine Freunde in Zentralasien müssen die Entscheidungen treffen, mit denen sie leben müssen. Wir stimmen in der Vision überein – und wenn es nicht zu der Vision passt, tun wir es nicht. Wir geben uns einander hin als Freunde und Partner.

Meine Verantwortung ist, Rat zu geben, weise oder dumm, aber im Grunde müssen sie so leben, wie sie fühlen, dass Jesus es von ihnen will. Das heißt sogar auch, dass ich Entscheidungen unterstützt habe, die ich nicht für weise hielt.

Immerhin haben unsere Partner in den meisten Fällen, die wir erlebten, klug entschieden. Es bedeutet auch, dass ich Entscheidungen unterstützt habe, die ich für sehr unklug hielt, und wir haben die Konsequenzen gemeinsam durchgestanden. Freundschaft und Partnerschaft sind sehr viel wichtiger, als wenn ich mich vor Leiden schütze, wenn der Preis dafür der Schutz vor Befehl und Kontrolle ist.

## **DAS KÖNIGREICH ERKLÄREN UND ES DEMONSTRIEREN**

*„Und heilt die Kranken darin und sprecht zu ihnen: Das Reich Gottes ist nahe zu euch gekommen.“ Lukas 10,9  
„Siehe, ich habe euch die Macht gegeben, auf Schlangen und Skorpione zu treten und über die ganze Macht des Feindes, und nichts soll euch schaden.“ Lukas 10,19*

### **A/ DAS KÖNIGREICH GOTTES DURCH KRANKENHEILUNG DEMONSTRIEREN**

In der christlichen Welt beruht viel auf Wörtern – Büchern, Fernsehen, Radio, Predigt, CDs, DVD, und auf gewisse Weise ist es angemessen, weil wir die gute Nachricht weitergeben wollen. Wir sollen „den Herrn Christus in unseren Herzen heilig halten. Seid aber jederzeit bereit zur Verantwortung jedem gegenüber, der Rechenschaft von euch über die Hoffnung in euch fordert, aber mit Sanftmut und Ehrerbietung!“

(1. Petrus 3,15). Wir sollen lernen, verstehen und bereit sein, den Herrn zu bezeugen, den unsere Herzen heilig halten. Paulus erklärt den Korinthern: „Denn das Königreich Gottes besteht nicht in Worten, sondern in Kraft“ (1. Kor.4,20). Dies ist der Hintergrund seiner moralischen Autorität, sie zu überzeugen, aber es zeigt ein riesiges Problem auf. Wir können die Leute nicht allein durch Worte von der Realität des Königreichs überzeugen, und Jesus hat das auch nicht von uns gefordert.

Er befahl uns, die Kranken zu heilen und erst das Königreich zu erklären, nachdem wir seine Macht und Gegenwart demonstriert hatten. Diese Demonstration soll zu Hause bei einer Friedensperson stattfinden. Es sollte nicht auf speziellen Evangelisationen mit einem besonderen Evangelisten, bei der ein Chor singt und die richtige Atmosphäre schafft, geschehen. Die Salbung ist nicht von der richtigen Atmosphäre abhängig, die von Berufsmusikern durch eine Stunde Anbetungsgesang geschaffen wird. Die Salbung kommt nicht herunter. Kannst du dir vorstellen, dass Jesus sich geweigert hätte zu beten, bevor Petrus eine Stunde lang Anbetung geleitet und der Menge erklärt hatte, dass der Heilige Geist jetzt gekommen sei?

Die Salbung ist der Ausdruck der Kraft und Gegenwart des Heiligen Geistes, der in dir wohnt und auf dir ruht. Wir müssen Lukas 4,18-21 noch einmal lesen. Wir sind nicht mehr im alten Bund, wo die Salbung auf bestimmte Menschen kam und wieder ging. Dein Leib ist der Tempel des Heiligen Geistes. Die Salbung kommt nicht und geht wieder. Sie kommt und bleibt. Wir sind die Wohnung Gottes, nicht ein Treffpunkt.

Das Problem mit Worten ist, wenn jemand nett sprechen kann, geistlich klingt und auch die Schrift zitiert, kann er von den Gedanken in seinem Kopf sprechen.

Mit Worten kann man schwindeln und die Menge mit emotionalen dynamischen Darstellungen manipulieren. Die Herausforderung ist, mit einem oder zwei Kranken oder Dämonisierten in einem Zimmer ohne Massendynamik zu beten, da kannst du nicht schwindeln. Sie kennen Jesus noch nicht. Sie kennen dich nicht. Entweder sie werden geheilt oder nicht. Entweder du kennst Jesus und den innewohnenden Heiligen Geist oder nicht.

Es geht nicht darum, wie viele Schriftstellen du zitierst, wie geistlich es klingt, wenn du betest oder wie laut du schreist. (Du würdest dich sowieso ziemlich blöd fühlen, wenn du in der Küche von jemand anderem schreist und herumhüpfst!) Nur durch unseren demütigen Gehorsam dem innewohnenden Heiligen Geist gegenüber und schlichten Glauben an Seine Fähigkeit, sie zu lieben und zu heilen, werden Leute geheilt.

Menschliche Bedürftigkeit stellt uns nackt vor Gott hin. Tragen wir das Königreich in uns oder nicht? Können wir das Königreich demonstrieren oder nicht? Lieben wir die Menschen oder nicht? Ruht der Heilige Geist wirklich auf uns oder nicht?

Die Kranken zu heilen bedeutet auch, einfach den Menschen praktisch zu dienen. Die Alten sagen: „Den Leuten ist egal, was du glaubst, bis sie glauben, dass du für sie sorgst.“

Vor einiger Zeit begann ein Freund, in einer Gegend herumzuhängen, dem „Drogenpark“ mit Pennern, Obdachlosen und Süchtigen. Er fuhr sie herum, gab ihnen kleine Geldgeschenke und ließ sich von ihnen benutzen. Ja, sie gaben das meiste Geld für Zigaretten, Drogen und Saufereien aus. Ja, sie wussten, dass er sie vielleicht fuhr, damit sie Zigaretten, Drogen und scharfe Sachen kaufen konnten, aber er diente ihnen. Nach einer Weile begannen die Penner zu glauben, dass er wirklich um sie besorgt war. Bald wurde der „Drogenpark“ „Gebetstreffenpark“ genannt. Praktisches Dienen führte zu Heilung, Befreiung, Erlösung und einer Gemeinde in diesem Park.

In der Welt, wo es einfache Hausgemeindebewegungen gibt, wird immer wieder bezeugt, dass viele der neuen Hausgemeinden mit Heilung und Befreiung durch den Heiligen Geist beginnen. Oft ist der Friedensmensch jemand, der Heilung oder Befreiung erlebte, oder in dessen Haus sein Kind oder seine Frau geheilt wurde. Wenn du jemand überzeugt hast, deinen Worten zu glauben, kann er wieder jemand anderen durch *seine* Worte überzeugen, aber wenn man gesehen hat, wie ein geliebter Mensch durch Gottes Liebe geheilt oder befreit wurde, weiß man, was man gesehen hat.

Einige Christen, besonders im Westen, sprechen viel darüber, dass die säkulare Kultur nicht mehr an absolute Wahrheiten glaubt und Autoritätsfiguren nicht mehr traut. Sie sprechen darüber, wie man in der humanistischen Kultur nur glaubt, was man erlebt hat oder was Freunde berichten. Sie nennen das die Postmoderne, in der nur Erfahrungen als wahr gelten, Gemütsbewegungen als Beweis und Sicherheit durch den Bericht von Erfahrungen eines Freundes. Viele Christen verzweifeln daran, in solch einer Kultur von moralischem Relativismus über Jesus zu sprechen.

Wirklich, diese säkulare Kultur glaubt nicht an eine absolute Wahrheit und will sich auch nicht anhören, was Leute über Wahrheit sagen, die sich als Autoritäten präsentieren. Aber es hat nie eine Kultur gegeben, die offener für Übernatürliches war und für die Demonstration von Gottes Königreich. Da kann man doch einhaken! Sie werden nicht zu unseren Gottesdiensten kommen, um so eine Demonstration zu sehen. Sie denken, was wir tun, ist übertrieben und es geht nur um Geld. Und wenn man die Geldbitten bei Evangelisationen und Fernsehsendungen bedenkt, haben sie auch Recht. Da geht es auch um Geld. Warum sollten sie uns

vertrauen? Wir müssen zu ihnen hingehen, in ihr Umfeld, unter ihre Freunde und schlicht die Dinge des Königreichs tun, wo sie sehen können, dass das echt ist. Es gab nie eine Generation, der man leichter das Königreich demonstrieren konnte.

Aber wir müssen es unter ihnen tun, wo sie zu vertrauen lernen können, dass es wirklich um Menschen und Freundschaft und nicht um Macht und Geld geht.

### **B/ DAS KÖNIGREICH GOTTES ERKLÄREN UND VORLEBEN**

Seit den siebziger Jahren hat es einige Bewegungen zur „Wiederherstellung des Apostolischen Auftrags“ gegeben, und ein Schwerpunkt darin war die Wiederherstellung des fünffachen Dienstes, besonders des Amtes der Apostel mit Autorität über die Kirchen. Die Schlagworte dieser verschiedenen Bewegungen wurden allgemein bekannt, wie „coming into alignment“, „recognition of divine order“, „submission to kingdom authority“, „coming into order“, „serving upward“, „submission to delegated authority“, „spiritual covering“ „honouring authority“ „recognizing the man of God“ (etwa: sich einordnen, die göttliche Ordnung erkennen, sich der Autorität des Königreichs unterstellen, in die Ordnung kommen, von unten nach oben dienen, sich einer delegierten Autorität unterordnen, geistliche Abdeckung, die Autorität ehren, den Mann Gottes erkennen).

Das geistige und geistliche Bild, das dahinter steht, ist die Pyramide von politischer Ordnung, Geschäftswelt und dem Königreich der Finsternis, wo Unterordnung, Ehre und Wohlstand von unten nach oben fließen, Befehl und Kontrolle aber von oben nach unten. Macht, Autorität, Ehre und Wohlstand der Person ganz oben entspricht dem, wie viele in den verschiedenen Ebenen der Hierarchie unter ihr sind.

Diese neuen apostolischen Bewegungen versprechen alle Freiheit im Geist und charakteristisch für sie sind lauter Lobpreis, Tanz, Flaggenschwingen, freier prophetischer Gesang und prophetische Äußerungen. Eine der Lieblingsbibelstellen ist: „Wo aber der Geist ist, da ist Freiheit!“ (2.Korinther 3,17). Alles gut, nur die Freiheit besteht nur innerhalb der vier Wände und meint, wie man seinen Körper während des Treffens bewegen darf. Die Leiterschaftsstruktur ist eine streng hierarchische Pyramide, und wenn man irgendwie von dem abweicht, was als streng unterordnendes Verhalten gilt, kommt man nicht mehr für Leitungspositionen in Frage. Wenn man einen rebellischen und die Autorität unterhöhenden Geist wie Absalom hat oder eine Frau ist, ist man eine Isebel.

Hierarchie mag die einzige Möglichkeit für eine komplizierte Organisation, den KGB, die Mafia oder das Reich der Finsternis sein, weil eine Person immer nur an einem Ort zur Zeit sein kann, und darum muss sie Autorität delegieren und von der ganzen Befehlskette zurück Bericht erhalten. Immerhin gibt es eine ganze Menge zu tun, sogar in einer Geschäftswelt mit einer flachen Struktur und bei Organisationen ohne Leiter. Der Leib Jesu Christi hat so eine flache Struktur. Er ist unbegrenzt. Er ist allwissend und allmächtig. Er ist überall zugleich. Er sieht und weiß alles. Er braucht keine Berichterstattung von unten nach oben, und er braucht keine Autorität zu delegieren. Er gab nie einem Menschen Autorität über einen anderen. Doch, „über alle Macht des Feindes“, aber nirgendwo gibt er einem Menschen Macht über einen anderen. Tatsächlich verbietet er ausdrücklich jede Ausübung solcher Autorität – „es soll so bei euch nicht sein“!

„Aber Jesus rief sie heran und sprach: Ihr wisst, dass die Regenten der Nationen sie beherrschen und die Großen Gewalt gegen sie üben. Unter euch wird es nicht so sein; sondern wenn jemand unter euch groß sein will, wird er euer Diener sein.“ Matthäus 20,25-28.

Du magst fragen: Aber ist das Apostelamt nicht die höchste der Dienstgaben? Es gibt da ein Verständnisproblem, das nicht auf dem Neuen Testament fußt. In der Welt damals war etwa ein Drittel der Bevölkerung Sklaven, ein weiteres Drittel befreite Sklaven und das andere Drittel besaß Sklaven. Es war keine Sklaverei, wie es sie in den USA gab oder heute in Nordafrika, wo arabische Muslime schwarze Sklaven besitzen und mit ihnen machen konnten, was sie wollten. Im römischen Reich musste man gut für seine Sklaven sorgen, man musste sie nach einer bestimmten Zeit des Dienstes frei lassen, sie konnten hoch gebildet sein, hoch geachtete Mitglieder des Haushalts sein, die die Geschäfte ihres Besitzers erledigten, die Kinder erzogen und ihre Freiheit mit ihrem eigenen Verdienst kaufen konnten. Befreite Sklaven gingen oft in ihren Sklavenstatus zurück, weil sie einfach ein besseres Leben hatten als als Freie.

Das Wort „Apostel“ bedeutet „Gesandter“, aber wir haben die Bedeutung dieses Wortes vergessen. Der allerniedrigste Sklave war der „Apostel“. Warum? Damals waren Reisen oft schwierig und gefährlich. Wenn man in einer diplomatischen Mission oder mit vielen Waren unterwegs war, reiste man mit einer bewaffneten Eskorte, um vor Räubern geschützt zu sein. Wenn man etwas von geringerem Wert transportierte, ging man allein. Der Herr sandte gewöhnlich den Sklaven, der am wenigsten wert war, um etwas abzuliefern. Ohne Schutz konnte der „Apostel“ ausgeraubt oder gefangen und als Sklave verkauft werden. Wenn man für seinen Meister am wenigsten Wert hatte, war man der „Apostel“ (Siehe Anhang 1, „Apostel, Sklaven Christi“). Römer 1,1 klingt in diesem Licht so anders! „Paulus, Knecht /Sklave Jesu Christi, berufener Apostel, ausgesondert für das Evangelium Gottes“, (Rö.1,1).

In der Kultur jener Zeit verstand man das so, dass Paulus sich selbst an der untersten Stelle der Sklaven sah.

Aber was hat das mit dem Königreich Gottes zu tun? Alles! Die Botschaft vom Königreich soll eine gute Nachricht für alle sein, die sie hören. Und das ist sie! Die Botschaft vom Königreich ist, dass Jesus dein König ist, dein Herr, dein Haupt, deine Ehre, und in dir lebt und deine Hoffnung der Herrlichkeit ist.

Es ist keine gute Botschaft, dass du dich mir unterstellen musst, wenn du in das Reich Gottes kommen willst! Gesagt zu bekommen, dass ein Mann dein geistlicher Leiter oder deine Abdeckung ist, ist ein Widerspruch zu 1. Timotheus 2,5: „Denn *einer* ist Gott, und *einer* ist Mittler zwischen Gott und Menschen, der Mensch Christus Jesus“.

Es ist interessant, dass uns so eindeutig klar ist, dass wir Erlösung nur durch Jesus bekommen und dass Jesus unser persönliches Haupt ist. Wir lehnen das katholische und orthodoxe Dogma ab, nach dem Sünden nur durch Priester vergeben werden können und berufen uns auf 1. Tim.2,5, aber wenn es zum praktischen gemeinsamen Leben im Reich Gottes kommt, gilt das gleiche orthodoxe oder katholische Dogma über Unterordnung und menschliche Leitung. Uns wird gesagt, dass wir unseren Platz im Reich Gottes nur einnehmen können, wenn wir uns einen menschlichen Leiter unterstellen. Es wird uns gesagt, dass unsere Beziehung zu Jesus Christus als gemeinschaftliche Einheit (ein Leib) durch jemand anderen als Jesus vermittelt werden muss. Wenn das passiert, ist Jesus kaum mehr als eine Galionsfigur. Trotzdem wird Jesus immer und immer das wahre, wirksame Haupt seines Leibes sein. Unsere Lehre über einen persönlichen Herrn und dann gemeinsame Unterstellung unter menschliche Leitung ist schizophoren. Ist es ein Wunder, dass Gläubige so irritiert und ohne Frucht sind?

Man braucht sich also nicht zu wundern, dass kirchliche Leiter allgemein ein Problem mit Neubekehrten haben und sie „rebellisch“, „unabhängig“ nennen und sagen, sie müssten sich unter Autorität stellen. Das Problem ist, dass die Neubekehrten eine Begegnung mit ihrem König hatten, die Stimme des Königs klingt in ihren Herzen, der Geist des Königs erfüllt ihr Sein und sie brennen dafür, mit ihrem König zu gehen, der sie mit seinen Zielen und mit seiner Liebe zu den Menschen erfüllt hat. Die Gemeinde um sie herum wurde zu massivem Ungehorsam in eine religiöse Kultur geführt, die sich nur um sich selber kümmert und wenig Beziehung zu oder Interesse an der Welt um sie herum hat und nirgends hinget.

Die meisten verfassten Kirchen sind heute so ähnlich wie vor zwanzig Jahren. Trotzdem haben sie die ganze Zeit über Erweckung verkündet, gebetet, dass ihre Kirche voll wird und prophezeit, dass das bald geschehen wird. Sie töten das Leben Jesu in den Neubekehrten, und dann halten sie jährliche Erweckungstreffen ab, in denen sie versuchen, das Leben zurück zu holen, das sie selber fortgetrieben haben. Das braucht eine Menge psychologische Kraft, emotionale Manipulation und Einfluss auf das Verhalten, um die Neubekehrten in dieses religiöse System einzugliedern und um den Mangel an Gehorsam von dem Rest der Gemeinde als normal akzeptieren zu lassen. Die Schrift wird missbraucht und verdreht, damit die Neubekehrten glauben, dass diese ungehorsamen und geistlich kalten, aber netten Leute echte Älteste im Glauben sind! Dies ist eher ein Prozess, Proselyten zu machen als Nachfolger Jesu. Das ist der Prozess, in dem jemand bis zu dem Punkt institutionalisiert wird, an dem er eher der Gemeinde als Jesus treu ist. Diese Loyalität gegenüber Leitern und Institutionen kommt dem Kadavergehorsam sehr nahe, den die Mafia fordert. Man gehorcht, auch wenn man weiß, dass das, was die Vorgesetzten tun, falsch ist. Man ist sogar loyal, wenn das Vertrauen verletzt wird. Wenn die Forderung nach Gehorsam höher steht als die Forderung nach Wahrheit, bist du nicht mehr in Gottes Reich. Du bist in einer kriminellen Organisation, und religiöse Leiter handeln wie Kriminelle, wenn du sie mit der Wahrheit konfrontierst.

Was hat das mir Lukas 10 zu tun?

Wir müssen erklären, dass das Reich Gottes nahe gekommen ist, nachdem wir das Reich Gottes durch eine Krankenheilung demonstriert haben. Was ist hier die Dynamik? Was passiert ganz natürlich, wenn jemandes kranker Sohn, Ehemann, Tochter, Ehefrau oder Vater geheilt wurde, nachdem du gebetet hast? Sie haben eine sehr hohe Meinung von dir. Du könntest leicht diese Dynamik nutzen und ein König werden. Was sollte aber deine Antwort sein? Zu erklären, dass das Königreich Gottes nahe ist. Was bedeutet das? Es bedeutet, dass dein Gastgeber in das Königreich eintreten und dieselbe Macht über Krankheiten und Dämonen wie du haben kann, wenn er will. Du bist nur ein „Apostel“, der das Königreich demonstriert, so dass dein Gastgeber es sehen und eintreten kann und den König Jesus selber kennen lernt.

Wir demonstrieren das Königreich, indem wir die Autorität des Königs über das Reich der Finsternis zum Ausdruck bringen, und wir leben das Königreich vor, indem wir Diener bleiben und den König ehren. Wir werden nie Mittler zwischen Gott und Menschen. Wir werden nie geistliche Leiter, und auch niemand anders.

Hierin sind Menschen aus der muslimischen Kultur besonders empfindlich  
Einige suchen leidenschaftlich die Wahrheit und sind bereit, für das zu sterben, was sie für die Wahrheit halten. Muslim bedeutet wörtlich, Gott unterworfen. Wenn jemandem erklärt wird, er müsse sich einer fremden Kultur,

einer fremden geistlichen religiösen Hierarchie unterstellen oder in fremde Gebäude gehen, fordert man das extreme Gegenteil, und er fühlt in seinem Geist zu Recht, dass solche Unterwerfung einfach falsch ist.

Wir demonstrieren das Königreich Gottes in seinem Haus, in seiner Kultur. Wir sind nie der König, sondern immer der Diener, und unser Dienst ist, das Königreich Gottes auf eine Art zu demonstrieren, dass er frei eintreten kann, allein durch Jesus.

Natürlich gilt das genau so für andere Kulturen oder Volksgruppe oder Gruppen von Menschen.

### **C/ WER HAT ZU SAGEN?**

Die erste Frage in jeder menschlichen Organisation und in jeder verfassten Kirche ist: „Wer hat zu sagen?“ Das Bild einer Organisation in unserem Kopf ist die Pyramide, die Hierarchie, und um in der Organisation mitzumachen, musst du erst wissen, was wo in diese Struktur passt. Die neuen apostolischen Bewegungen versuchten, die unvermeidlichen Konflikte wegen Leitung, Vision und Zuteilung von Gehältern in der Ortsgemeinde durch strenge zentrale Autorität und Kontrolle zu stoppen. Sie nannten dies „Wiederherstellung“ dessen, was in der Urgemeinde herrschte, aber das war in Wirklichkeit das alte Papstsystem. Da sind Papst, Kardinäle, Bischöfe, Priester und untergeordnete Apostel, Propheten, Pastoren, Älteste. Es entstehen dadurch viele kleine Päpste, eine Menge Sklaven, eine Menge Probleme, und es hat nichts mit der Urgemeinde zu tun. Pyramiden sind für tote Menschen. Pyramiden wurden von Sklaven gebaut!

Aber Lukas 10 zeichnet ein anderes Bild. Was war in der Urgemeinde? Wenn du in das Haus eines Anderen gehst, bist du immer der Gast, immer der Diener. Du hast nie zu sagen. Du fängst nicht an, ihnen zu sagen, wie sie ihre Möbel stellen, ihren Haushalt ordnen sollen oder verlangst nicht dein Leibgericht.

Deine Aufgabe ist, das Königreich zu demonstrieren und deinen Gastgeber zu lehren, wie er ein Pastor/Hirte/Bischof/Ältester (all diese Ausdrücke sind austauschbar im Neuen Testament – siehe Apostelgeschichte 20,17 und 28) für seine Familie, seine Freunde wird. Die natürliche Autorität, der Einfluss und der Ausdruck des Königreichs Gottes auf Erden geschieht in der Familie.

Die traurige Wahrheit ist, dass manche traditionellen Kirchen schädlich für Familien geworden sind. Die Gemeindeprogramme konkurrieren mit der Familie, was Zeit und Kraft betrifft. Eins der Ergebnisse ist, dass die meisten Kinder, die in gläubigen Familien groß wurden, den Glauben verlassen, wenn sie in das junge Erwachsenenalter kommen.

Wenn du das Königreich erklärst, erklärst du auch, dass dein neuer Jünger ein Mitglied des Königreichs von Priestern, ein heiliger Priester, ein heiliges Volk (1. Petrus 2,1-10), oder Sohn bzw. Tochter des himmlischen Vaters ist (1. Johannes 3,1-3), Zugang zu den heiligen Orten durch das Blut Jesu hat (Hebräer 10,19-25; 12,22-24), dass der Heilige Geist in ihm wohnt, um ihn in alle Wahrheit zu führen (Johannes 16,13-15; 1. Johannes 2,24-27), ein neues Herz hat, in das Gott sein Gesetz schreibt (2. Korinther 3,3), dass er Jesus als seine Ehre und sein Haupt hat (Kolosser 1,18) und alles in Christus hat (Epheser 1-3 und 1. Korinther 3,21-23).

Wie passt menschliche Leiterschaft dazu? Die erste Aufgabe für dienende Leiterschaft ist, das Königreich zu demonstrieren, indem du dein Vertrauen und deine Zuversicht dazu bezeugst, wer sie in Christus sind und Gott vertraut, dass er sie leitet. Menschliche Leitung heißt lieben und Menschen in allem unter die Herrschaft Christi freisetzen.

„Nicht dass wir über euren Glauben herrschen, sondern wir sind Mitarbeiter an eurer Freude, denn ihr steht durch den Glauben“ (2. Korinther 1,24). Den ganzen 1. und 2. Korintherbrief hindurch versucht Paulus, den Korinthern zu raten und sie zu überzeugen, dass sie an ihre Probleme herangehen und einem Bruder in Sünde zur Disziplin verhelfen. Er schreibt nicht an die Ältesten, dass sie ihnen das befehlen! Er folgt nicht irgend einem Protokoll mit autoritärer Befehlskette. Er schreibt an die ganze Gemeinde und rät ihnen, dass sie als Gemeinde das tun, was sie als richtig erkennen, weil er sie liebt und ihnen immer auf eigene Kosten gedient hat.

Leiterschaft in Gottes Königreich ist Leitung durch Vorbild und Ratgeben.

Man kann weisen und dummen Rat geben, das zu entscheiden, überlässt man denen, die mit dieser Entscheidung leben müssen. Damit lässt man die Kinder Gottes ihre Verantwortung vor Gott wahrnehmen und überlässt es Jesus, seine Kirche zu bauen. Leitung handelt in den meisten Kirchen davon, Erlaubnis zu geben. Sie hat mit ja und nein zu tun. Man sagt dir, was du tun kannst und was nicht. Das bedeutet Befehl und Kontrolle, die geistlich verformte Kinder schafft, die nicht wissen, wie sie Partner Gottes sein sollen. Es wird allgemein angenommen, dass in großen Organisationen Befehl und Kontrolle sein müssen.

Vielleicht aber war die Kirche Jesu Christi ja als große Organisation gedacht? Wenn wir dem Befehl Jesu gehorchen und Jünger in deren Haus machen und das multiplizieren, ist jede Gemeinde klein und jedes Mitglied kann sein Erbe in Anspruch nehmen, indem es auf die Stimme des Meisters hört und ihr gehorcht und

auf die anderen wartet. Jesus lebte eine Gemeinschaft von Zwölf vor. Die Gemeinde Jesu Christi sollte sein Leib sein. Dieser kleine Organismus multiplizierte sich durch das ganze römische Reich, bis zehn Prozent des Weltreichs Nachfolger Jesu waren. Das geschah ohne Zentralbüro, Hierarchie, Mittel für hierarchische Kontrolle oder Spendenaufrufe und Verteilungssystem. Jeder Gläubige trug die DNA der Organisation im Herzen. Jeder Gläubige trug den Leiter der Organisation im Herzen. Jeder Gläubige schuf entsprechend der DNA des Meisters Neues. Es läuft falsch, wenn menschliche Leitung zwischen das Haupt und die Glieder seines Leibes kommt! Es läuft falsch, wenn aus Organismus Organisation wird. Wir kennen die Kirche, und weil wir sie so lange kennen, können wir uns nicht vorstellen, wie die Kirche aussieht, wie Jesus sie sich vorstellt.

Wir sind so erzogen, dass wir menschliche Leiter akzeptieren, brauchen und ihnen vertrauen, so dass wir uns nicht vorstellen können, wie Jesus seinen Leib führt. Wir sind so geprägt, dass wir menschliche Leiter „brauchen“, dass ein Ausdruck von Vertrauen auf Jesus als rebellische Unabhängigkeit angesehen wird!

Was charakterisiert die Kirche, wie Jesus sie in Lukas 10 vorstellt, am besten? Eine Eiche oder eine Erdbeerpflanze? Ein Elefant oder ein Kaninchen? Ja, Gott schuf beide, aber was charakterisiert die Kirche als Ergebnis von Gehorsam gegenüber Lukas 10? Die Antwort ist ganz klar! Erdbeerpflanzen und Kaninchen. Gott sei Dank für Elefanten und Eichen, aber warum wollen die Menschen Eichen und Elefanten haben? Du kannst auf einer Eiche einen Thron bauen oder auf einem Elefanten, und alle Welt kann dich sehen auf deinem Thron und sehen, was für einen großen Dienst du hast. Aber du siehst blöd aus, wenn du dich auf eine Erdbeerpflanze setzt oder auf einem Kaninchen reitest.

Doch wenn du eine Erdbeerpflanze auf einem Feld pflanzt, wird sie Ableger ausstrecken, und damit entstehen weitere Erdbeerpflanzen. Jede Pflanze wird ihre Wurzeln ausstrecken und ihr eigenes Wasser des Lebens suchen, und jede wird ihre Blätter ausstrecken und die Liebe des Sohnes aufsaugen, und bald wird das Feld mit Erdbeerpflanzen bedeckt sein. Sie werden durch Beziehungen verbunden, aber nicht von einander abhängig sein. Und du wirst nicht mehr ausmachen können, welche die erste Erdbeerpflanze war!

Wenn du zwei Jahre lang zwei Kaninchen allein lässt, wirst du mindestens eine Million Kaninchen haben. Nach zwei Jahren werden zwei Elefanten nur einen weiteren Elefanten zeugen und dazu eine Menge Ressourcen verbrauchen.

Das „Problem“ mit Gemeinden ohne Leiter ist, dass es schwierig ist, durch sie zu persönlichem Wohlstand zu kommen. Hierarchien schaffen laufend Wohlstand. Jemand sagte einmal, dass ein Mann etwas nicht versteht, wenn sein Gehalt davon abhängt, dass er es nicht versteht.

Ein neuer Freund von uns macht seinen Doktor über geistlichen Dienst in einem Seminar am Ort. Viele der Professoren und Doktoranden diskutieren über einfache organische Gemeinden und fangen an, an das biblische Modell zu glauben. Trotzdem haben sie ein massives Problem. Sie haben jahrelang studiert, um sich um Stellen in geistlichen Berufen in Gemeinden bewerben zu können. Wenn sie die Konsequenzen aus ihrem Denken über organische Gemeinden und den Befehl Jesu, Jünger zu machen, ziehen, und nicht Institutionen schaffen wollen, dann müssen sie sich andere Wege für ihren Lebensunterhalt und für ihre Familie suchen.

Wer hat zu sagen?

Jesus!

### ***D/ IMMER DIENER UND NIEMALS KÖNIG***

Wenn man mit der „Lukas 10-Brille“ den Rest des Neuen Testaments durchforstet, findet man 16 direkte und 15 indirekte Hinweise auf Hausgemeinden (Anhang 2). Das sind Hausgemeinden, deren Friedensmensch von einem Mentor gelehrt wurde, der Hirte/ Pastor/Bischof/ Älteste für seine Familie und Freunde zu sein. Wie war die Stellung der Ältesten? Entsteht so nicht von allein eine Hierarchie? Wie passt das zu der organischen Vision?

Zuerst einmal müssen wir von dem Ausdruck „ordinieren“ und „Ordination“ Abstand nehmen, wie er in religiösen Institutionen benutzt wird, der zugleich Position und Macht von Einem über den Anderen auf der Stufenleiter der Hierarchie ausdrückt. Stattdessen wird der Prozess, von dem Paulus in 1. Timotheus 3 und Titus 1 spricht, besser so charakterisiert, dass man einfach die Gnade wahrnimmt, die Gott auf eine Person legt, die man durch reife Frucht erkennen kann. Wir müssen auch bedenken, dass in der östlichen Kultur Menschen geehrt werden, die an Jahren älter sind, Lebenserfahrung haben und mehr Zeit mit Gott verbringen. Im westlichen Lebensstil wird dagegen die Jugend entsprechend ihren Gaben, Persönlichkeit oder Charisma geschätzt. Hier ist östliche Ehre für die gemeint, die wegen erfolgreicher Lebenserfahrung Älteste sein können.

Paulus ging durch Kreta und errichtete mehrere Hausgemeinden. Dann weist er Titus an, zurückzugehen und Älteste herauszufinden, und er rät ihm, dabei eher nach Charakter und persönlicher Redlichkeit als nach Begabung und Persönlichkeit zu schauen.

Durch die Brille von Lukas 10 würde das ein Ältester pro Haushalt sein, der dann auch außerhalb seiner Hausgemeinde bekannt würde und den anderen Hausgemeinden oder Versammlungen mit seinem Rat dient. Einige Haushaltsvorstände würden Früchte in ihrem Leben brauchen, um von anderen als Älteste anerkannt zu werden. Solche könnten Älteste für die ganze Kirche von Kreta sein. Lasst uns in diesem Licht betrachten, wie Paulus in Ephesus die Ältesten berief.

Derselbe Prozess von Gründen, Prüfen und Erkennen lief in Ephesus ab, und als Paulus die Ältesten auf seiner letzten Reise nach Jerusalem zusammen rief, warnte er sie in Apostelgeschichte 20, 29-30: „Ich weiß, dass nach meinem Abschied grausame Wölfe zu euch herein kommen werden, die die Herde nicht verschonen. Und aus eurer eigenen Mitte werden Männer aufstehen, die verkehrte Dinge reden, um die Jünger abzuziehen hinter sich her.“

Er sieht zwei Gefahren. Eine war der „grausame Wolf“. Er sprach darüber auch in 2. Korinther 11, als er über falsche Apostel redete, die nur an Macht und Geld interessiert waren. Er sprach auch in Titus 1,11 über äußere Gefahr: „... denen man den Mund stopfen muss, die ganze Häuser umkehren, indem sie um schändlichen Gewinnes willen lehren.“

Die andere Gefahr kommt von innen. Die Gefahr von innen ist, dass einige der Ältesten die Jünger an sich selbst binden. Was ist darin die Dynamik? Ein Ältester sollte jemand sein, der in seinem/ihrer Haus als Ältester anerkannt ist und über sein Haus hinaus als Ältester in der Gemeinde der Stadt. Die Verantwortung solcher Diener betrifft erstens die Gesundheit der einzelnen Hauskirchen, indem er das Königreich demonstriert und vorlebt; zweitens sollte er für Heilungsdienst durch Auflegen der Hände zur Verfügung stehen; drittens mit anderen Ortsgemeinden zusammen arbeiten; viertens ihnen helfen, sich durch neue Hausgemeinden in der Umgebung zu multiplizieren; fünftens besondere lokale Dienstprojekte ermöglichen, wie Paulus es tat, indem er Spenden bei den Mazedoniern und Korinthern für die Gemeinden in Judäa sammelte, die unter einer Hungersnot litten.

Anstatt diese fünf Dienstfunktionen zu erfüllen, benutzten einige Älteste ihre Gaben, um das Königreich zu pervertieren und Jünger aus anderen Hausgemeinden zu sich zu ziehen. Wenn sie in ihrem Hause weitermachen und weiterhin das Lukas 10 – Mandat befolgen würden, wären sie immer ein Diener. Sie würden immer weiter hingehen und neuen Haushalten helfen, neue Nachfolger Jesu zu werden.

Aber wenn Älteste Jünger zu sich ziehen, werden sie Könige. Sie können ihre Gaben, ihre Salbung, die Kraft ihrer Persönlichkeit benutzen, um selber den Platz Jesu in seiner Kirche einzunehmen. Sie können sich eine Basis für eine Position, Macht und Wohlstand schaffen, und den Multiplikationsprozess sabotieren. Paulus sagte, dass die, die die Diener daran hinderten, hinauszugehen, und sie um sich sammelten, das nur schafften, indem sie „perverse Sachen sagten“.

Trotzdem werden solche in der heutigen Christenheit, die die größte Menge an sich ziehen, als die erfolgreichsten angesehen und sind Gastreferenten für andere Gemeinden, damit die lernen, wie man solchen Erfolg verdoppelt. Nach Paulus lehren sie andere, „perverse Sachen“ zu sagen.

Ja, Älteste wurden anerkannt, aber sie nahmen ihre Aufgabe nicht wahr, um den anderen zu sagen, was sie tun sollten und was nicht. Sie gaben zwar keine Erlaubnis oder verwehrten sie. Sie dienten Menschen und lebten die „Einander-Gebote“ vor, aber zu entscheiden, wie andere dienen können, ist nicht ihre Aufgabe. Erlaubnis zu geben gehört nicht zu den Ältestenaufgaben im Neuen Testament. Neutestamentliche Älteste sind reife, fruchtbare Hausgemeindeführer, denen man abnimmt, dass sie anderen Haushalten dienen. Wenn sie Menschen an sich selber binden, pervertieren sie ihren Dienst. Wenn sie Erlaubnisgeber und –verweigerer sind, nehmen sie den Platz Jesu ein, der das Haupt des Leibes ist.

Bist du ein Ältester? Liebst du Menschen? Wenn ja, wirst du ihnen die gleiche Freiheit in Jesus geben, die du dir für dich selber wünschst und im Geben, in Wahrhaftigkeit und in Weisheit mit den anderen zusammenleben.

### ***E/ JESUS DAS WAHRE HAUPT UND NICHT NUR EINE GALIONSFIGUR***

Noch einmal, wir demonstrieren das Königreich dadurch, wie wir den König ehren.

Wie funktioniert eine Gemeinde zu Hause? Wie funktioniert eine Gruppe von königlichen Priestern? Wie drücken die Glieder einer Gruppe aus, dass Jesus ihr gemeinsames Haupt ist? Wie drücken die lebenden Steine des Tempels des Heiligen Geistes ihre Anbetung und Ehre für den Gott aus, der bei ihnen zu Hause in jedem von ihnen ist? Die Ausdrücke für den Leib Christi im Neuen Testament gehen von Leib über Tempel zu Familie und Armee. Der Ausdruck Zuhörer wird nie genannt! Der Leib wird nicht aus passiven Beobachtern gebildet, die dafür bezahlen, dass Super-Leiter den Dienst tun. Wir sind nicht in Geistliche und Laien unterteilt, noch in Gladiatoren und Zuschauer. Wenn wir glauben, dass der Heilige Geist in jedem Gläubigen wohnt, müssen wir daran arbeiten, dass jedes Mitglied daran teilnimmt und dem Heiligen Geist, der in ihm wohnt,

Ausdruck verleiht. Wenn wir die Verse, die von Nachbarn oder Brüdern handeln, hinzufügen, sind es mehr als sieben Gebote über Beziehungen, und natürlich gehört dazu: „Liebe deinen Nächsten wie dich selbst.“

Es gibt dagegen nur sechs Gebote, die sagen, dass wir die über uns im Herrn ehren sollen. Welche Sorte von Versen hat das meiste Gewicht in der verfassten Kirche? Richtig! Die wenigen über Unterordnung unter Leiter. Das ist Irrtum durch selektive Betonung. Diese Verse werden benutzt, um Hierarchien zu rechtfertigen, während die Mehrzahl der Schriftstellen von dem Leib der heiligen Priester unter dem Einen Hohen Priester ignoriert wird. Das ist wie der Missbrauch der Schrift im Süden Amerikas, wo Sklaverei durch Verdrehung von Schriftstellen gerechtfertigt wurde, wo sie in Afrika missbraucht wurden, um Apartheid zu legalisieren und wo die Schriftstellen über Gleichheit und Brüderlichkeit nie erwähnt wurden.

Auch gehören fast alle Schriftstellen über das Ehren von Ältesten in den „Einander“-Zusammenhang. So geht den strukturellen Beziehungen, wie sie in Epheser 5 dargestellt werden, voran: „Unterstellt euch einer dem anderen in der Furcht Gottes“ (Eph.5,21). Der Anweisung in 1. Petrus 5,5: „Ebenso ihr Jüngeren, ordnet euch den Ältesten unter“ folgt im selben Vers: „Alle aber umkleidet euch mit Demut im Umgang mit einander!“

Ja, es gibt Leiter. Ja, alles steht und fällt mit der Leitung. Aber wie Petrus in 1.Petrus 5,3 sagt, sollen wir nicht leiten, „wie Herren über die uns Anvertrauten, sondern als Vorbild für die Herde.“ Der Erste zu sein, der leidet, der Erste, der sein Leben hingibt, der Erste, der vergibt, und der Erste, der sagt: „Ich hatte Unrecht, bitte vergib mir!“ Wir leiten vorrangig durch Vorbild und Einfluss. Ein Leiter, der Unterordnung verlangt, hat alle moralische Autorität verloren.

Das ist keine religiöse, sklavische oder Untertanen -Mentalität. Das ist nicht eine Form falscher Demut. Ja, wir sind Königskinder. Ja, wir sind das Haupt und nicht der Schwanz. Ja, wir sitzen bei Jesus in himmlischen Örtern. Aber wir sollen der Anleitung in Philipper 2,5 f folgen: „Habt diese Gesinnung in euch, die auch in Christus Jesus war, der in Gestalt Gottes war und es nicht für einen Raub hielt, Gott gleich zu sein. Aber er machte sich selbst zu nichts und nahm Knechtsgestalt an, indem er den Menschen gleich geworden ist und der Gestalt nach wie ein Mensch befunden, erniedrigte er sich selbst und wurde gehorsam bis zum Tod, ja, zum Tod am Kreuz.“

Lasst denselben Geist in euch sein! Denn wenn Jesus das wahre Haupt seines Leibes und nicht nur ein persönlicher Herr von individuellen Gliedern ist, ist es eine der Hauptsachen des Leibes, zur Seite zu legen, was dem Recht nach unser ist und auf einander warten. Dies ist eine der Hauptbotschaften von 1.Korinther 11, 27-34: „Der Grund, dass viele schwach und krank unter euch sind und manche entschlafen“, ist nicht eine persönliche, private Sünde. Es war ihre Haltung gegenüber dem Leib Christi, die sich darin zeigte, wie sie zusammen aßen.

Wir essen das Brot, um zu zeigen, dass wir ein Leib sind. Wir trinken aus dem Kelch, um zu zeigen, dass wir das Leben teilen. Wir bekennen seinen Tod, bis er wiederkommt. Wir bekennen seinen Tod, der uns geeint hat. Wenn wir zum Essen zusammen kommen, sollen wir auf einander warten. Was war denn in Korinth das Problem?

Das Abendmahl ist ein richtiges Essen. Es ist nicht ein symbolisches Mahl. Die Reichen brachten eine Menge Essen und Getränke mit und aßen, bis sie satt waren und tranken, bis sie betrunken waren, während die Armen hungrig nach Hause gingen.

Die Reichen beschämten die Armen. Sie erkannten nicht „den Leib des Herrn“. Die Armen waren genauso ein Teil vom Leib des Herrn wie die Reichen. Indem sie die Armen beschämten, besudelten sie Jesus und alle, für die er gestorben ist.

Die Lösung? „Wenn ihr zum Essen zusammenkommt, so wartet auf einander!“

Und wenn man so hungrig ist, dass man nicht mit dem Essen warten kann?

Dann muss man etwas essen, bevor man kommt, so isst man sich nicht selber zum Gericht (1.Kor.11,34).

Und wenn da ein Armer ist, der für sich und seine Familie nichts zu essen hat? Dann Sorge dafür, dass er zu Hause auch etwas zu essen bekommt, so wird seine Not nicht vor allen andren bloßgestellt, so dass deine Güte seine Würde als Glied am Leib Christ nicht verletzt.

Auf einander zu warten hat viele Gründe. Wenn ich wirklich Jesus als mein Haupt sehe, werde ich die ehren und auf sie warten, die älter und reifer im Herrn sind als ich. Ich werde Christus in ihnen sehen. Darüber wird in Hebräer 13,8 gesagt: „Jesus Christus ist derselbe gestern, heute und in Ewigkeit.“ Diese Schriftstelle spricht nicht nur von Jesus. Ja, es stimmt für Jesus, aber das braucht man eigentlich nicht zu sagen. Erstaunlich ist, dass jemand so in der Gnade Gottes wandeln kann, dass der durchgehende Ausdruck seines Lebens Jesus ist. Diese Schriftstelle spricht davon, dass Jesus aus ihm im täglichen Leben herausstrahlt. Sehen wir Jesus in

ihrem Leben? Dem sollen wir nachfolgen. Menschen, in denen man dauernd Jesus sieht, brauchen nicht zu befehlen, dass sich ihnen jemand unterstellt!

Wenn ich wirklich mit Jesus als meinem Haupt gehe und ein reifes Glied des Leibes Christi bin, werde ich die neuesten Glieder des Leibes erkennen und von ihnen empfangen. Ich werde Jesus in ihnen sehen. Und wenn ich in Jesus sicher bin, werde ich nie verlangen, dass sich jemand mir unterstellen soll. Wenn sie Jesus nicht in mir sehen, und wenn der Heilige Geist nicht zu ihnen spricht, warum sollte ich das? Wie könnte ich!

### **FAQ**

1/ Was denkst du von „geistlichen Vätern“? Brauchen wir nicht geistliche Väter, damit sie uns coachen (anleiten) und uns für unsere Bestimmung freisetzen?

Ja, Paulus nannte Timotheus seinen „geistlichen Sohn“ (1.Tim. 1,2) und lebte offensichtlich darin, ihn anzuleiten, zu ermutigen und die Beziehung zu ihm zu pflegen. Paulus drückte auch seinen Wunsch nach mehr geistlichen Vätern aus im Unterschied zu vielen Lehrern, die es dort gab (1.Korinther 4,15-17).

Das Problem mit den geistlichen Vätern ist, dass meist ein Pyramidensystem mit Kontrolle, Spenden und Unterstützung entsteht. Das passiert, wenn Druck ausgeübt wird, dass jeder einen geistlichen Vater haben muss und jeder Sohn seinen Vater ehren muss, indem er ihm den Zehnten gibt.

Als Beispiele nimmt man Josua unter Mose, Elisa unter Elia und Timotheus unter Paulus. Aus diesen Beispielen soll man lernen, dass man solche väterliche Beziehung haben soll, um „in seine Bestimmung freigesetzt zu werden“. Und doch hatten bei den genannten Beispielen weder Mose noch Elia noch Paulus selber geistliche Väter. Ihr Beispiel hat in zwei Richtungen etwas zu sagen: Es ist gut, einen älteren Bruder als Mentor, geistlichen Vater zu haben, aber es ist nicht Bedingung. Ihr Fehlen hielt keinen davon ab, in seine Bestimmung zu kommen!

In der Tat benutzt Paulus die Tatsache, dass er keinen Mentor im Glauben hatte, als Beweis, dass er seine Offenbarung über Jesus von Jesus selber bekam!

„Von denen aber, die in Ansehen standen – was immer sie auch waren, das macht keinen Unterschied für mich“ (Galater 2,6).

Und er sagte dies über die Apostel in Jerusalem – „die etwas zu sein schienen“! Wahre geistliche Väter drängen ihre Söhne zu dem einen himmlischen Vater hin und tragen Jesu Worte im Herzen und nehmen nie den falschen Platz in der Beziehung ein. Wer Jesus gesehen hat, nimmt weder sich selber noch einen anderen Leiter zu ernst.

„Ihr aber, lasst euch nicht Rabbi nennen! Denn *einer* ist euer Lehrer. Ihr aber alle seid Brüder. Ihr sollt auch nicht jemanden auf der Erde euren Vater nennen, denn *einer* ist euer Vater, nämlich der im Himmel. Lasst euch auch nicht Meister nennen, denn *einer* ist euer Meister, der Christus. Der Größte aber unter euch soll euer Diener sein“ (Matthäus 23,8-12).

Und was ist mit dem Zehnten, den die Söhne ihrem geistlichen Vater geben sollen? Paulus würde sagen, der Anspruch auf Geld disqualifiziert ihn als Vater irgend welcher Art, er spricht zu den Korinthern über die väterliche Haltung: „Ich werde euch nicht zur Last fallen, denn ich suche nicht das Eure, sondern euch. Denn die Kinder sollen nicht für die Eltern Schätze sammeln, sondern die Eltern für die Kinder“ (2.Kor. 12,14).

2/ Und Apostel Ivan und Prophet Jimmy? Wahre oder falsche Propheten?

Nach Matthäus 7,21-23 wirken falsche Propheten Zeichen und Wunder und leben doch gesetzlos, tun nicht den Willen des Vaters und kennen Ihn nicht. Wunder, die in Jesu Namen geschehen, sagen nichts über den Dienst aus. Gaben können das nie, eher der Charakter, Redlichkeit in Beziehungen sagen etwas über einen Dienst, eine Gabe und eine Person aus.

Nach Matthäus 23 legen die Falschen durch Zeichen schwere Bürden auf die Schultern von Menschen (etwa den Zehnten geben zu müssen), sie lieben Posten, Titel und öffentliche Anerkennung.

Nach Jesus in Matthäus 20,25-28 lebt der Falsche, herausgehoben durch seine Art zu leiten genau so wie die Welt und weniger als Nachfolger von sich aufopfernden Dienern.

Nach Paulus in Apostelgeschichte 20,30 erhöht der Falsche seine Stellung dadurch, dass er Menschen an sich zieht, indem er „perverse Dinge sagt“ (wie z.B. befohlene geistliche Vaterschaft). In 2.Korinther 11 nennt

Paulus als Zeichen für falsche Apostel, dass sie sich als Autorität über Menschen stellen und dass sie Geld von ihnen nehmen.

Der Falsche zeigt sich durch seine Sucht nach Macht und Geld. Der Falsche nutzt seine Gabe, Zeichen und Wunder zu tun und das Übernatürliche, um auf sich aufmerksam zu machen und das Volk Gottes des Geldes wegen zu benutzen. Vieles in der gegenwärtigen Kirche ist eine Kombination von Geld und Persönlichkeitskult. Die Braut Christi ist verwildert.

Ein hartes Statement? Ein Freund in Nigeria bezeugt, dass die einzige von den Kanzeln gepredigte Schriftstelle Maleachi 3 ist. Die Leiter setzen ihre Leute unter Druck, dass sie den Zehnten und Opfer geben und versprechen ihnen Segen, wenn sie das tun und bedrohen sie mit Fluch, wenn sie es nicht tun. Die Leiter fahren Mercedes, während ihre Leute nicht genug haben, um ihre Kinder satt zu machen. Du magst sagen: „Das ist Afrika.“ Gut, wenn man die wahre Natur von etwas erkennen will, ist es manchmal hilfreich, die logischen Konsequenzen anzusehen. In Amerika sieht es nicht so schlimm aus, weil jeder sich mindestens das Essen für seine Kinder leisten kann. Wie sieht denn das Geben in Amerika aus?

Es sieht nach Ausrauben der Armen aus. Und genau das ist es: Ausrauben. Wenn der Glaubensprediger so viel Glauben in sein Säen und Ernten hat, warum gibt er dann nicht einfach jedem aus der Menge 100\$ und empfängt dann die Ernte seines Glaubens und Opfers? Der Grund, warum er das nicht tut, ist: Er weiß, dass das nicht funktioniert. Er weiß, es ist eine Lüge.

Warum halten so viele daran fest, diese Lügen und diesen Betrug zu verbreiten? Sie möchten dieser Lüge gern glauben. Dies ist „Christliche Lotterie“ - vielleicht habe ich diesmal genug Glauben, vielleicht hat der Prediger diesmal genug Salbung, vielleicht klappt es diesmal bei mir, vielleicht ist dies mein finanzieller Durchbruch!

Bei einer Unterhaltung vor einiger Zeit mit einem anderen überregionalen Diener sagte dieser: „Die meisten Reiseprediger sind wie Prostituierte. Die Pastoren bezahlen sie, damit sie der Gemeinde geistliche Erlebnisse vermitteln, damit die Leute weiterhin kommen und die Spenden fließen.“ Damals und besonders von dieser Person hielt ich die Äußerung für etwas hart, aber es ist eine Menge Wahrheit in seiner Meinung!

Ein anderer Freund sagt hin und wieder, wenn er wieder von ein wenig Unsinn in der Christenheit hört: „Es gibt eine Menge Parasiten im Leib Christi.“

Der späte John Wimber nahm einmal ein Taxi vom Flughafen zu einem Ort, wo er sprechen sollte, und versuchte, den Taxifahrer zu bekehren. Aber als der heraus fand, dass er ein christlicher Leiter war, löste das bei ihm einen Schwall von Berichten über finanzielle und sexuelle Skandale bei christlichen Leitern aus. Die kannte er alle! Als er sich etwas beruhigte, fragte Wimber ihn: „Aber wenn es einen Jesus gab und er eine Gemeinde hätte, was meinen Sie, was die tun sollte?“ Der Taxifahrer antwortete: „Sie sollten sich lieben und den Armen helfen.“

Die Welt weiß, was wir tun sollten und wie wir leben sollten. Es ist ein Trauerspiel, dass das viele, die sich Christen nennen, nicht tun.

3/ Was denkst du davon, dass einige sagen, der Leib Christi ist keine Demokratie, sondern eine Theokratie, und darum müssen wir uns der Autorität unterstellen, die Jesus dem fünffachen Dienst gegeben hat?

Ja, der Leib Christi ist eine Theokratie, aber wenn du dich der Autorität eines Menschen unterstellst, bist du nicht in der Theokratie. Dann bist du in der Monarchie. Darum wollten Gott und Samuel dem Volk keinen König geben, „sie haben nicht dich, sondern mich verworfen, dass ich nicht über sie regieren sollte.“

Im Leib Christi gibt es keine von Jesus übertragene Autorität. Es gibt nur die Autorität vom König für jedes Mitglied zum Dienst unter einander.

Seid achtsam, wenn Leiter eine Menge über Saul, David und Salomo sprechen. Unser Beispiel und Vorbild sind nicht Salomo und David, sondern Jesus und Paulus. Wir leben in einer Theokratie, und Jesus ist unser König.

Es gibt den einen König Jesus und wir alle sind Schwestern und Brüder.

Und was ist, wenn die Brüder sich nicht einig sind? Wenn ihr euch entschieden habt, zusammen zu leben und zu arbeiten, müsst ihr auf einander warten, bis ihr alle dasselbe vom Meister hört.

Und wenn ihr euch nicht einig werdet?

Wie Paulus und Barnabas in Apostelgeschichte 15,36-40: Ihr seid euch darüber einig, dass ihr euch nicht einig seid und macht eure Arbeit weiter.

4/ Was denkst du zu Irrtum und Häresie in „einfachen Kirchen“?

Lass mich Roland Allan zitieren: „Wahre Regeln sind viel eher das Resultat aus Erfahrungen mit der Kraft Christi als aus intellektuellen Anweisungen. Häresien entstehen nicht durch Unwissenheit, sondern durch gelehrte Menschen.“ Vertrauen wir dem Heiligen Geist so sehr, wie Jesus dem heiligen Geist vertraute?

Er vertraute darauf, dass der Heilige Geist uns in alle Wahrheit leitet. Mit diesem Vertrauen verließ er seine Jünger, nachdem er drei Jahre lang mit ihnen gelebt hatte. Machen wir Leute von uns oder vom Heiligen Geist abhängig? Könnten wir unseren Jüngern Johannes 16 geschrieben haben?

5/ Willst du sagen, dass alle mit einem großen Dienst falsche Motive haben, dass sie nur auf Elefanten reiten, um gesehen zu werden?

Ja, das könnte den Anschein haben. Doch gibt es viele verschiedene Leiter in verschiedenem Kontext. Gott schuf Elefanten und Eichen. Es gibt gute Leiter auf Elefanten und viele Nachfolger, die gern Elefanten füttern. Doch mein Punkt ist es nicht, Elefantenreiter mit gutem Herzen zu suchen und damit zu rechtfertigen, dass manche an Elefanten bauen. Der Punkt ist, Jesu Nachfolger zu sein und die Dinge so zu tun, wie er es uns befohlen hat.

Folgen wir Jesus nach oder erfolgreichen Menschen? Die Erfahrung zeigt, dass selbst wenn wir mit den besten Motiven die Dinge anders tun, als Jesus es tat oder befohlen hat, es immer schlecht ausgeht. Wir folgen dem Vorbild von Jesus und seinen Befehlen.

Trotzdem kann ich es absolut nicht verstehen, wie jemand mit klarer Offenbarung von Jesus und seinem Königreich damit zufrieden sein kann, Elefanten zu füttern.

## ABLEHNUNG UND AKZEPTANZ

„In welche Stadt ihr aber gekommen seid, und sie nehmen euch nicht auf, da geht hinaus auf ihre Straßen und sprecht: ‚Auch den Staub, der aus eurer Stadt an den Füßen hängt, schütteln wir gegen euch ab; doch dies wisst: dass das Reich Gottes nahe gekommen ist.‘ Wer euch hört, der hört mich, und wer euch verwirft, verwirft mich; wer aber mich verwirft, verwirft den, der mich gesandt hat.“

Lukas 10, 10-11 +16

Die Felder sind reif und zur Ernte bereit, aber wenn ihr nicht aufgenommen werdet, schüttelt den Staub von diesem Ort ab und geht weiter! Jesus arbeitet hier an unseren Erwartungen. „Nicht alle nahmen mich auf, und nicht alle werden euch aufnehmen. Wappnet euch mit diesem Wissen, und lasst euch nicht von Ablehnung umwerfen.“

„Versteht, dass das nicht persönlich gemeint ist. Es betrifft nicht euch. Es betrifft das Königreich Gottes, das diesen Menschen nahe kam, und das sie ablehnen.“

Jemand sagte, wenn wir uns die Hölle wünschen, bekommen wir sie. Lehnst du das Königreich Gottes ab? Gott wird deine Entscheidung in alle Ewigkeit respektieren, und du wirst merken, wie es sich ohne Gnade von Gott lebt. Möchtest du allein gelassen werden? Du wirst merken, wie schrecklich allein du ohne irgend etwas aus Gottes Gegenwart bist. Möchtest du die Dinge auf deine Art regeln? Du wirst die Ewigkeit haben, um die Dinge zu genießen, die auf deine Art zu Stande kamen.

Etwas wie positive Kälte gibt es nicht. Man kann nichts kälter machen, indem man Kälte hinzufügt. Du kannst etwas nur abkühlen, indem du mehr und mehr Wärmeenergie entziehst. Absoluter Nullpunkt ist die Abwesenheit aller Wärmeenergie – es ist keine Energie mehr da, die man wegnehmen könnte.

Etwas wie positive Dunkelheit gibt es nicht. Man kann nicht etwas dunkler machen, indem man Dunkelheit hinzufügt. Dunkelheit wird dunkler, indem man mehr und mehr Licht wegnimmt. Totale Dunkelheit ist die Abwesenheit jeglicher Lichtquellen.

Etwas wie das positive Böse gibt es nicht. Man wird nicht mehr und mehr böse, indem man mehr und mehr Böses annimmt, sondern indem man mehr und mehr Gerechtigkeit abweist. Das total Böse ist die Abwesenheit aller Gerechtigkeit.

Etwas wie positiven Hass gibt es nicht. Man kann nicht jemand dazu bringen, mehr zu hassen, indem man mehr Hass hinzufügt. Totaler Hass ist die absolute Abwesenheit von Liebe.

Du lehnt das Königreich ab? Du lehnt Gott ab? Du lehnt seine Gerechtigkeit und seine Liebe ab? Er wird deine Entscheidung ernst nehmen und seinem Königreich, seiner Liebe, seinem Licht, seiner Gerechtigkeit und seiner Gnade nicht erlauben, zu dir zu fließen, und wenn Er das tut, wirst du merken, dass er die Quelle alles Guten ist.

Gott hat das Böse nicht geschaffen. Gott lässt kein Böses zu. Er erlaubt uns einfach, unseren eigenen Weg zu gehen. Ihn ablehnen? Er wird deine Entscheidung ernst nehmen, und du wirst in absoluter Einsamkeit und Dunkelheit zurückbleiben.

Diese Dynamik von Annehmen und Ablehnen ist erschreckend. Die Freiheit des Menschen zu Entscheidungen, die für alle Ewigkeit Geltung haben, ist wunderbar und fürchterlich. Es ist trotzdem begeisternd, dass Jesus sich mit uns total identifiziert, wenn wir in die Ernte gehen. Weil jemand, der uns ablehnt oder annimmt, Ihn

ablehnt oder annimmt oder den himmlischen Vater ablehnt oder annimmt. Wir sind sein Leib, und er macht uns mit sich total eins. Genau mit dieser Wahrheit wurde Paulus auf dem Weg nach Damaskus konfrontiert (Apostelgeschichte 9,4-5), als Jesus ihn fragte: „Saul, Saul, warum verfolgst du mich?“ Und er sagte: „Wer bist du, Herr?“ Dann sagte der Herr: „Ich bin Jesus, den du verfolgst.“

Auch in Matthäus 25 identifiziert sich Jesus total und ganz, als er den Gerechten befiehlt, die Kranken und Gefangenen zu besuchen, den Hungrigen zu essen zu geben, die Nackten zu kleiden und den Flüchtlingen Unterkunft zu geben. Er sagte zu den Leuten: „Was ihr einem dieser Geringsten von meinen Brüdern getan habt, das habt ihr mir getan.“ Er setzt die Identifikation fort, als er zu denen zu seiner Linken sagt: „Was ihr einem dieser Geringsten meiner Brüder nicht getan habt, das habt ihr mir auch nicht getan.“ Sie abzulehnen bedeutet, Ihn abzulehnen. Jesus identifizierte sich total und absolut mit den Armen, Leidenden, den Geringen und Zerbrochenen. Er gibt jedem hungrigen Waisenkind und jedem HIV positiven Baby sein Gesicht.

Viele Menschen mit gutem Willen fragen oft harte Fragen. „Wo ist Gott, wenn Menschen so sehr leiden? Wie kann Gott solche Dinge zulassen? Wie kann er ein Gott der Liebe sein und nichts dagegen tun? Hat er wirklich so wenig Macht und Fähigkeiten, dass er nichts tun kann? Ist er so schwach, dass er seine Liebe nicht zeigen kann?“

Gott sieht die Welt an, die er geschaffen hat, und sieht die Menschen an, denen er Freiheit gegeben hat und die er zu seinen Partnern beim Schützen und Sorgen für diese Welt machte, und er fragt dieselben Fragen. Wie können wir so viel Leiden zulassen? Haben wir wirklich so wenig Macht? Kümmern wir uns wirklich so wenig darum? Natürlich kann keiner von uns alles tun, aber jeder kann etwas tun. Warum tun wir so wenig? Wir haben Ressourcen und Fähigkeiten, jeden Menschen auf diesem Planeten satt zu machen, zu kleiden, zu erziehen, zu bilden und zu schützen. Wir haben einfach nicht den Willen dazu. Wir geben lieber Geld für Gebäude aus als für Kindernahrung. Wo ist Gott in all dem Leiden? Er ist an zwei Orten. Er ist der, der leidet. Er ist im Bedürftigsten. Und er ist in seinem Leib. Er ist in seinem Volk. Gott wird sichtbar, wenn sein Volk den Zerbrochenen und Leidenden hilft. Gott wird sichtbar, wenn sein Volk sich der Geringsten annimmt.

Diese Offenbarung Gottes ist nicht der Gott der Macht und Kraft, der Menschen zur Anbetung bewegt. Erzwungene Anbetung ist keine Anbetung. Dies ist der Gott der Inkarnation (Menschwerdung). Dies ist das Fleisch gewordene Wort, dessen Herrlichkeit wahrzunehmen der Mensch sich entscheiden kann, die Herrlichkeit des wahren Sohnes Gottes voller Gnade und Wahrheit. Dies ist der Gott, der im Leib einer Jungfrau ein Baby wurde und der aufwuchs und sagte: „Lasst die Kinder zu mir kommen, denn ihnen gehört das Himmelreich.“ Menschen, die sich entscheiden, diese Herrlichkeit zu sehen, entscheiden sich auch zu lieben, anzubeten und wie er zu werden. Sie entscheiden sich auch dafür, dass er sie erfüllt und in ihnen und durch sie lebt. Sie entscheiden damit, dass das Wunder der Inkarnation weiter geht. Sie entscheiden sich, die Geringsten anzunehmen.

#### **FAQ**

1/ So hat Gott nicht das Böse geschaffen?

Nein, Gott hat nicht das Böse geschaffen. Gott schuf die Menschen und auch die Engel mit einer gemeinsamen Charaktereigenschaft, und zwar mit der Fähigkeit, die Herrlichkeit anzubeten oder seine Herrlichkeit abzulehnen. Dunkelheit und Hass, Egoismus und Lust auf Macht sind die Äußerungen eines Willens, der die Herrlichkeit und die opferbereite Liebe ablehnt.

### **FREUDE ÜBER BEZIEHUNGEN**

*„Die Siebzig aber kehrten mit Freuden zurück und sprachen: `Herr, auch die Dämonen sind uns untertan in deinem Namen`. Er sprach aber zu ihnen: , Ich schaute den Satan wie einen Blitz vom Himmel fallen. Siehe, ich habe euch die Macht gegeben, auf Schlangen und Skorpione zu treten und über die ganze Kraft des Feindes, und nichts soll euch schaden. Doch darüber freut euch nicht, dass euch die Geister untertan sind; freut euch aber, dass eure Namen in den Himmeln angeschrieben sind““ Lukas 10, 17-20.*

*„In dieser Stunde jubelte Jesus im Geist und sprach: Ich preise dich, Vater, Herr des Himmels und der Erde, dass du dies vor Weisen und Verständigen verborgen hast und hast es Unmündigen offenbart. Ja, Vater, denn so war es wohlgefällig vor dir. `Alles ist mir übergeben von meinem Vater; und niemand erkennt, wer der Sohn ist, als nur der Vater, und wer der Vater ist, als nur der Sohn, und wem der Sohn ihn offenbaren will.““ Lukas 10, 21-22*

#### **A/ ALLE AUTORITÄT**

Der Vers aus Lukas spiegelt Matthäus 28,18-20, und es sagt viel aus, wenn diese beiden Schriftstellen zusammen gesehen werden. Jesus erklärt, dass *ER* alle Autorität im Himmel und auf der Erde hat, und er

erklärt, dass er seinen Nachfolgern Autorität über „alle Macht des Feindes“ gibt, aber nirgends in den Evangelien gibt er irgend einem seiner Nachfolger Autorität über einen anderen der Nachfolger. Nirgends im Neuen Testament wird Autorität über einen Heiligen Priester einem anderen Heiligen Priester gegeben. Das herausragende Gebot ist, wir sollen „mit dem Heiligen Geist gefüllt werden...immer und für alles Dank sagen...einer sich dem anderen in der Furcht Gottes unterordnen“ (Epheser 5,18-21).

Die Realität des innewohnenden Geistes soll in gegenseitiger Ehre gegenüber all denen, die auch mit dem Heiligen Geist gefüllt sind, erwiesen werden. Wenn der wirkliche Thron Gottes im Herzen deines Bruders ist, wie kannst du dich über ihn erheben?

Jesus gibt uns Autorität über „alle Macht des Feindes“. Es ist wunderbar, wenn man Heilung und Befreiung sieht. Das ist der einfache Ausdruck vom Reich Gottes in uns. Das macht das Reich Gottes, das hier ist, sichtbar. Das Reich Gottes ist gekommen. Es ist hier.

Und wenn du betest und nichts passiert?

Hebräer 2,8-9 spricht von „alle Autorität“ und dass nicht alle geheilt werden in der lebendigen Spannung, die wir aushalten müssen – „du hast alles unter seine Füße gelegt. Denn indem er ihm alles unterwarf, ließ er nichts übrig, das ihm nicht unterworfen wäre; jetzt aber sehen wir ihm noch nicht alles unterworfen. Wir sehen aber Jesus, der ein wenig unter die Engel erniedrigt war, wegen des Todesleidens mit Herrlichkeit und Ehre gekrönt, damit er durch Gottes Gnade für jeden den Tod schmeckte.“

Wir sehen Jesus, aber wir sehen nicht alle Dinge unter seinen Füßen. Wir leiden, wie er auch litt. 1. Korinther 15,20-28 enthält dieselbe Wahrheit. „Er muss regieren, bis er alle Feinde unter seine Füße getreten hat.“ Er ist der Herr über alles, aber nicht alles ist unter seinen Füßen. Er hat alle Autorität, aber nicht alle beten ihn an. Das Königreich ist da, aber das Königreich kommt. Das Königreich ist jetzt, aber das Königreich ist noch nicht. Das Königreich ist gekommen, aber das Königreich kommt erst. Das Königreich kann kommen, weil das Königreich schon da ist. Das Königreich kommt immer in dem Moment, wenn eine neue Person anfängt, den König zu lieben, zu ehren und ihm zu gehorchen.

Das glauben wir, und darauf vertrauen wir, ob wir die Erfüllung der Verheißungen sehen oder darunter leiden, dass wir auf die Erfüllung warten müssen (Hebräer 11,40). Wir mögen nicht alle Dinge unter unseren Füßen sehen, aber wir sehen Jesus!

### **B/ DAS GRÖSSTE IST BEZIEHUNG**

Doch das Größte ist nicht die Autorität über Dämonen. Jesus starb nicht, damit du einen Dienst haben kannst. Er starb, damit du in Beziehung zu seinem Vater treten kannst. Eugene Petersons Übersetzung von Matthäus 11, 25-30 drückt das so schön aus:

„Plötzlich brach Jesus in Gebet aus: `Danke, Vater, Herr des Himmels und der Erde. Du hast deine Wege den Gelehrten verborgen und weißt – es – alles, hast es aber für das einfache Volk deutlich vorbuchstabiert. Ja, Vater, das ist die Art zu arbeiten, die du magst.` Jesus fährt fort, zum Volk zu sprechen, jetzt aber zart: `Der Vater hat mir all diese Dinge zu sagen und zu tun gegeben. Es ist ein einzigartiger Ablauf zwischen Vater und Sohn, der aus der Intimität und dem Kennen von Vater und Sohn kommt. Niemand kennt den Sohn so wie der Vater, noch den Vater so wie der Sohn. Ich behalte das aber nicht für mich, sondern ich bin bereit, es Zeile für Zeile mit jedem, der es möchte, durchzugehen.“

Bist du müde, angespannt, ausgebrannt durch Religion? Komm zu mir. Geh mit mir fort und du wirst dein Leben zurückgewinnen. Ich werde dir zeigen, wie du wirklich zur Ruhe kommst. Gehe mit mir und arbeite mit mir – beobachte, wie ich es mache. Lerne den ungezwungenen Rhythmus der Gnade kennen. Ich werde dir nichts auferlegen, das schlecht passt oder schwer ist. Halte Gemeinschaft mit mir, und du wirst lernen, frei und leicht zu leben.

Bevor der Mensch fiel, bevor der Mensch Erlösung brauchte, bevor Satans Herrschaft über die Erde begann, bevor die Menschheit korrupt war, bevor es irgend eine menschliche Not gab, hatte Gott mit seinem Sohn etwas vor.

Das Ziel war, die Menschheit zur Beziehung für sich selber zu erschaffen. Er sehnte sich nach Söhnen, mit denen er sein Herz teilen konnte.

Er sehnte sich nach einer Braut für seinen Sohn, so dass der Sohn mit der Braut sein Herz teilen könnte. Er sehnte sich nach einem Tempel für den Heiligen Geist, so dass der Heilige Geist sein anbetendes Herz für den Vater und den Sohn teilen könnte.

Gottes Sehnsucht war, dass das Mysterium von Feuer und Leidenschaft im Herzen der Drei in Ein vervielfacht würde in den Herzen der Menschen, die frei wählen könnten, ob sie in dasselbe Mysterium von Leidenschaft und Feuer eintreten wollten.

Eine Person kann nicht Liebe genannt werden. Eine Einzelperson kann als liebend bezeichnet werden. Die Dreieinigkeit ist eine Beziehung von drei Personen in gegenseitiger Unterordnung, in Vertrauen, Ehre, Respekt und Liebe. Gott ist Liebe! Jesus ist und war das Lamm, das geschlachtet war, schon vor Erschaffung der Welt, weil das Mysterium der Liebe bedeutet, sein Leben in Ehre, Vertrauen und Opfer zum Guten des Anderen niederzulegen. Die Frucht solcher Hingabe kann gewaltige Gefühle auslösen, aber die Hingabe bringt vielleicht zuerst Leiden und Opfer.

Alles, was Gott in Ewigkeit geplant und vorbereitet hat und in der Zeit des Alten Testaments durchgeführt hat, hat er seinem Sohn übergeben. Der Vater hatte völliges Vertrauen, dass der Sohn das tun würde, was er tat. Der Vater hatte Vertrauen, dass der Sohn sagen würde, was er selber sagte. Der Vater vertraute dem Sohn total, und der Sohn rechtfertigte das Vertrauen vollkommen, sogar im Tod am Kreuz. Der Sohn hat nie sein Eigenes gesucht, sondern nur den Willen des Vaters. So sagte der Vater, wenn jemand seinen Sohn nicht aufnehmen wollte, kann er ihn, den Vater, nicht kennen. Der Vater ehrt den Sohn in allen Dingen, und er empfängt uns nur durch den Sohn.

Alles, was Jesus vom Vater empfangen hatte, das aus der Ewigkeit kam und sich in der Zeit manifestierte, vertraute er komplett dem Heiligen Geist an. Jesus vertraut, dass der Heilige Geist nur den Sohn offenbart und nie von sich selber spricht, und der Heilige Geist offenbart wie der Sohn nur den Vater.

Alles, wofür der Sohn gestorben ist, legte er dem Heiligen Geist in die Hände und wartet jetzt darauf, dass der Heilige Geist es in uns vollständig zu Ende bringt. Weil der Heilige Geist den Sohn total ehrt und der Sohn den Heiligen Geist total ehrt und alle Sünde, die gegen ihn selber begangen wird, vergibt, vergibt er nicht die Sünde, wenn man den Heiligen Geist abweist. Niemand kann ohne Hilfe des Heiligen Geistes zum Sohn kommen.“

Alles, was der Vater, der Sohn und der Heilige Geist in der Ewigkeit geplant und in der Zeit ausgeführt haben, haben sie in die Hände der Familie Gottes, dem Vater, dem Leib Christi und dem Tempel des Heiligen Geistes, gelegt. Der Gott, der eine liebende Beziehung von drei Personen in gegenseitigem Ehren, Vertrauen und Unterordnen ist, hat sich selber und die Durchführung seiner Pläne auf der Erde seiner Beziehung zu den Menschen unterstellt. Seine Pläne werden eher durch Beziehungen als durch Machttakte erreicht. Er ist liebende Beziehung. Er ist der Dreieinige. Die Liebe ist das Höchste. Er lädt uns zu dieser Beziehung ein.

Sein Ziel ist nicht nur, die gefallene Menschheit zu erlösen, seine Ziele von Ewigkeit her sind Liebe, Beziehung, Familie, Braut und Tempel. Sein Ziel ist es, allen und durch alles die Herrlichkeit des Sohnes zu zeigen. Die Erlösung der Menschheit führt uns auf den Weg zu diesem ursprünglichen Ziel.

Jesus starb nicht, damit du jetzt einfach ein gutes und glückliches Leben hast. Das ist religiöser Humanismus. Jesus starb, damit du zur Ehre Gottes leben kannst. Für Stephanus im Alten Testament hieß das, durch Steinigung zu sterben. Was würde das für dich bedeuten? Gott entscheidet, was zu seiner Ehre dient. Nicht du. Jesus starb nicht, damit du im Himmel glücklich bist. Das ist auch religiöser Humanismus. Der Mensch ist nicht das Zentrum und das Maß aller Dinge. Jesus starb, damit du hier und jetzt und auch dann und dort zur Ehre Gottes lebst.

### ***C/ ICH HABE EUCH FREUNDE GENANNT***

„Größere Liebe hat niemand als die, dass er sein Leben hingibt für seine Freunde. Ihr seid meine Freunde, wenn ihr tut, was ich euch gebiete. Ich nennen euch nicht mehr Sklaven, denn der Sklave weiß nicht, was sein Herr tut, euch aber habe ich Freunde genannt, weil ich alles, was ich von meinem Vater gehört, euch kundgetan habe“ Johannes 15, 13-15.

Der Eine, der das Recht hätte, alle Positionen, Titel, Ehre, Ruhm und Autorität zu beanspruchen, hat es nicht getan! Er sah Menschen in die Augen, die ihn bald verraten würden und nannte sie seine Freunde. Als er das tat, hat er absolut, total und für alle Zeit alle Ambitionen auf die Möglichkeit zerstört, eine Hierarchie als eine Form zu benutzen, die sein Königreich repräsentiert. Pyramiden sind für tote Menschen! Vor dem Thron liegt ein kristallenes Meer! Auf dem Meer gibt es keine Berge oder Täler. Jedes Tal wurde erhöht und jeder Berg erniedrigt. Vor dem Thron sind wir alle Brüder und Schwestern! Darum gibt es vierzig „Einander“—Gebote im Neuen Testament!

Das Höchste ist Freundschaft!

In jeder Hierarchie sind die unteren Leute untergeordnet. Hierarchische Leiter benutzen vielleicht das Wort Freundschaft, aber es ist ein Ausdruck für Befehl und Kontrolle. Pyramiden werden von Sklaven gebaut.

In jeder Hierarchie sind die Menschen über dir deine Chefs. Vielleicht verhältst du dich als Untergebener, aber oft ist die wahre Motivation, seine Position einzunehmen. Vielleicht benutzt du die Worte Freundschaft, Ehre und Respekt, aber der Erfolg durchbricht die Rangordnung. Die über dir und neben dir sind deine Konkurrenten.

Jesus befiehlt uns, nicht wie die Heiden zu leiten, die Macht über ihre Untergebenen ausüben. Wir sollen leiten, wie Jesus es tat. Das Ziel seiner Leitung war eine Herzengemeinschaft und sein Leben für seine Freunde hinzugeben (Joh. 15, 15). Man gibt sein Leben wirklich nur für Freunde hin. Wenn es dein Ziel ist, die Leiter hinaufzusteigen, wirst du nie Freunde haben – und du wirst immer nur Menschen haben, die du benutzt. Eugene Petersons Übersetzung von 1. Korinther 10,14 fordert uns heraus: „So, meine sehr lieben Freunde, wenn ihr seht, dass jemand Gott auf etwas reduziert, das man benutzen oder kontrollieren kann, geht so schnell ihr könnt von ihnen weg.“

Das Ziel von Jüngerschaft ist, Freunde zu gewinnen. Das Ziel von Jüngerschaft ist eine Beziehung zwischen Gleichen, die die Beziehung der Dreieinigkeit nachlebt. Das Ziel sind Beziehungen, in denen die Welt gegenseitige Ehre, Vertrauen und Dienen wie in der Dreieinigkeit Gottes sehen kann. Das Beispiel von Jesus, das in Johannes 16 erzählt wird, ist noch erstaunlicher!

„Doch ich sage euch die Wahrheit: Es ist euch nützlich, dass ich weggehe, denn wenn ich nicht weggehe, wird der Beistand nicht zu euch kommen; wenn ich aber hingehe, werde ich ihn zu euch schicken“ Joh. 16,7. Die Jünger konnten sich nichts Schlimmeres vorstellen, als dass Jesus wegging! Jesus, der beste Leiter, den es je auf Erden gab, sagt zu ihnen, es sei besser für sie, wenn er wegginge! Und wir denken, wir sind wichtig, gar unersetzlich? Was denken wir bloß, wer wir sind? Jesus wusste, dass es sogar besser für die Jünger war, die innere Leitung des Heiligen Geistes zu haben, als seine Leitung in Fleisch und Blut! Jesus wünschte sich, dass seine Jünger dasselbe innere Feuer kannten wie er.

Unsere Aufgabe ist es, alle Hindernisse wegzunehmen, die unsere Freunde davon abhalten, die innere Leitung durch den Heiligen Geist und die praktische, persönliche Leitung von Jesus über ihr Leben und unser gemeinsames Leben zu kennen. Oft sind wir das größte Hindernis! Das Ziel von Jüngerschaft ist ein Freund, der vollkommen auf den Heiligen Geist in ihm vertraut, dass er ihn in alle Wahrheit leitet. So viele menschliche Leitung zielt auf die Entwicklung von Menschen, die von uns abhängig sind, die uns nachgeben, die auf uns warten, uns ehren und unterstützen. Abhängigkeit zu erzeugen bedeutet, unser eigenes Königreich zu schaffen, Das ist Verrat gegen den König der Könige.

Jesus ist bereit, alles dem Heiligen Geist anzuvertrauen, damit der die Menschen in die Wahrheit führt. Und wir? Jesus sagte, darum MUSSTE er gehen; darum hat er seine Jünger angeleitet, Jünger zu machen und dann in das nächste Dorf zu gehen, um den nächsten Friedensmenschen zu finden. Sie sollten keine Abhängigkeit von sich selber schaffen. Sie sollten nicht bleiben und König werden. Sie sollten Freunde dem König der Könige vorstellen und sie dann in seiner Obhut verlassen.

#### ***D/ VERANTWORTUNG UND FREIHEIT IN DER FREUNDSCHAFT***

Wenn Freunde das Königreich Gottes für ihr Leben ergreifen, müssen sie grundlegende Verantwortung für Einiges übernehmen, und da beginnen die Probleme! Oft mögen die Leute die Verantwortung, die die Freiheit fordert, nicht. Sie hätten lieber die Freiheit von Sklaven, was bedeutet, Freiheit von Verantwortung. Sie hätten lieber einen König, der ihnen sagt, was sie tun sollen! Es gibt immer welche, die einen König haben wollen, und es gibt immer welche, die König sein wollen, aber beide zeigen, dass sie nie **den** König gesehen haben!

Ich sehe vier grundlegende Verantwortungen oder Freiheiten in Gottes Königreich. Jünger zu ermutigen, diese Freiheiten zu ergreifen ist eine der Hauptverantwortungen dessen, der Jünger macht.

##### **1/ Selber den König suchen!**

Das bedeutet, ein Selbstversorger zu werden! Das bedeutet, seine Gnade in deinem Leben regieren zu lassen. Dallas Willard sagt in „The Divine Conspiracy“: „Entweder man lebt aus Gnade oder ist süchtig.“ Eine falsche Abhängigkeit von anderen und deren Beifall, Kontrolle und Aufmerksamkeit ist Beziehungssucht. Das sind ungesunde, schädliche Beziehungen. Wenn wir nicht das Fleisch und Blut des Meisters zu uns nehmen, haben wir kein Leben in uns (Johannes 6,53) und einander nichts zu geben.

Es wird oft von Gliedern verfasster Kirchen gehört, dass ihr Pastor sie „gut füttert“ oder sie „nicht mehr füttert“. Wenn du ein achtzehn Monate altes Baby fütterst, ist das normal, aber wenn du diesen Jungen noch mit achtzehn Jahren fütterst, habt ihr beide ein großes Problem! Warum sollte eine erwachsene Person von jemand anders gefüttert werden? Warum?

## 2/ Die „Einander“-Gebote mit einigen Wenigen erfüllen.

Wenn du nicht zusammen mit deinem Ehegatten anbeten kannst, oder wenn du nicht Gottesdienst mit zwei oder drei feiern kannst, ist jeder weitere Gottesdienst eine Show. Epheser 4,15 f: „Lasst uns aber die Wahrheit reden in Liebe und in allem hin wachsen zu ihm, der das Haupt ist, Christus. Aus ihm wird der ganze Leib zusammengefügt und verbunden durch jedes der Unterstützung dienende Gelenk, entsprechend der Wirksamkeit nach dem Maß jedes einzelnen Teils; und so wirkt das Wachstum des Leibes zu seiner Selbstaufbauung in Liebe.“ ist eins der wichtigsten „Einander“-Gebote, wenn auch diese Bezeichnung in diesem Text nicht gebraucht wird. Immerhin werden die Worte „der ganze Leib“, „jedes der Unterstützung dienende Glied“ benutzt, und der Sinn ist klar! Wenn wir untereinander nicht in Liebe die Wahrheit sagen, kann der Leib Christi nicht reifen.

Ich muss Liebe und Überzeugung haben, um meinen Freunden die Wahrheit zu sagen, auch unangenehme Wahrheiten. Ich muss Demut und Vertrauen haben, um die Wahrheit von meinen Freunden und meinem Ehepartner zu hören. Unreife und Arroganz zerstören diesen Prozess. Wenn ich dich nicht genug liebe, um dir die Wahrheit sagen zu können, dann lehne ich dich ab und zerstöre die Freundschaft. Wenn ich von dir nicht demütig die Wahrheit ertragen kann, dann habe ich dir nie wirklich vertraut oder dich als Freund geliebt. Viele im Leib Christi bleiben in einem Status geistlicher Unreife und sind geistlich zurückgeblieben, weil sie nur von der Kanzel allgemeine Wahrheiten hören. Das ist Einbahnwahrheit. Wir brauchen die Wahrheit in zwei Richtungen, von Herzen für den Anderen und empfangene Wahrheit von Freunden. Wenn du Jünger machen willst, musst du vorleben, Wahrheiten von Herz zu Herz und Angesicht zu Angesicht zu hören und auszusprechen.

Jesus lebte in der östlichen Kultur, aber er durchbrach deren Regeln, das Gesicht zu wahren sowie unangenehme Dinge nicht auszusprechen. Er durchbrach die Kultur der Ehre, um seiner Generation und seinen Freunden die Wahrheit zu sagen. Jede Kultur hat ihre Punkte, wo es Probleme gibt, wenn man die Wahrheit sagt. Mit demütiger, leidenschaftlicher Hingabe an die Wahrheit bekommen wir Menschen von der Lüge weg. Die Welt wird durch Demut, Bekenntnis und Fehler nicht verletzt. Sie werden durch Heuchelei, Vertuschung, Arroganz und Lügen verletzt. Wir folgen Jesus nach, der die Wahrheit ist!

## 3/ Die eigenen Kinder zu Jüngern machen

Wenn du die eigenen Kinder nicht zu Jüngern machen kannst, wie kannst du dann Völker zur Nachfolge führen? Wenn du keine redliche Beziehung mit deinen eigenen Kindern pflegst, mit wem dann?

Einer der Gründe, warum so viele Kinder aus christlichen Familien Jesus nicht nachfolgen, wenn sie erwachsen werden, ist, dass ihre Eltern das christliche Leben und den Dienst eher wie ein Geschäft betrieben statt als Beziehungspflege. Kinder sehen die echten Motive. Sie durchschauen Vertuschung und So-tun-als-ob. Der wichtigste Test für Elternschaft ist Charakter, wie er sich in der Familie zeigt und von der Umwelt erlebt wird. Unsere Kinder und die Leute, mit denen wir zusammen arbeiten, sie sind nicht von öffentlichen Gebeten beeindruckt, oder davon, wie viele Schriftstellen man kennt. Sie sehen deinen Charakter, wie du deinen Ehepartner behandelst, und ob du deine Rechnungen bezahlst oder nicht. Sie sehen, ob du lebensstüchtig und redlich bist und kaum, welche Rolle du im religiösen Drama spielst.

## 4/ Deine Beziehung zum König durch Jünger machen multiplizieren.

Der erste Befehl des Herrn ist, Jünger zu machen! Matthäus, 28,18-20 ist der große Auftrag, nicht nur ein Vorschlag. Es geht nicht um Events und Programme! Jünger werden durch einen Beziehungsprozess gewonnen, der seine Grundlage darin hat, in Transparenz und Demut die „Einander“-Dinge zusammen zu tun!

Wenn wir tun würden, was er befohlen hat und die Völker lehren, alles zu tun, was er befohlen hat, könnte er kommen und seine Kirche bauen, wie er es versprochen hat.

## **FAQ**

1/ Was hast du gegen Gebäude? Stimmt es nicht, dass die Urgemeinde wegen ihrer Armut und Verfolgung keine Gebäude baute?

Stimmt, von den ersten drei Jahrhunderten der Urgemeinde gibt es keine archäologischen und historischen Anzeichen dafür, dass Gebäude für ihre Versammlungen auch nur geplant waren. Doch das kam nicht von der Armut oder Verfolgung. Viele Gläubige hatten Geld, und wenn es auch Zeiten von Verfolgung gab, gab es ebenso Zeiten mit Frieden und Freiheit. Sie hatten die Mittel und die Freiheit, Gebäude zu erstellen, wenn sie es gewollt hätten.

Es gab sogar starken Druck für die frühe Gemeinde, eigene Gebäude für die Treffen zu bauen und zu nutzen. Von der jüdischen Seite her hatten sie das Vorbild von Synagogen und Rabbis. Auf der griechisch – römischen Seite waren die Heidentempel und Priester. Die Urgemeinde wurde eher darum heftig verfolgt, weil sie keine

speziellen religiösen Gebäude hatte. Wenn jemand keinen Tempel hatte, galt er bei den Römern als Atheist, und wirklich aus diesem Grund wurde die Urgemeinde verfolgt.

Der kulturelle Druck war da, Geld stand zur Verfügung und es gab Zeiten mit Freiheit von Verfolgung, die sogar vielleicht länger gedauert hätten, wenn die Christen eigene Gebäude gehabt hätten. Die frühen Heiligen bauten aus Offenbarung und Überzeugung keine Gebäude.

Sie glaubten an die Priesterschaft aller Gläubigen, und darum hatten sie eine spezielle Priesterklasse weder gut geheißen noch unterstützt. Sie glaubten, dass Gottes Königreich gekommen war und alles im Leben umfasste. Darum gab es für sie keine heiligen Plätze. Die ganze Erde gehört dem Herrn! Jesus starb, um alles Leben und alles menschliche Tun für Gott zu heiligen. Sie trafen sich zu Hause, um ihren Glauben zu demonstrieren, dass ihr Körper der Tempel des Heiligen Geists ist und dass Gott nicht in Tempeln wohnt, die aus Händen gemacht sind, sondern in einem Tempel, der aus lebenden Steinen gebaut wurde. Die lebenden Steine kamen überall zusammen, wo im Leben sich das Leben Jesu in ihrer Mitte zeigte.

Weil ihrem Glauben nach der Tempel Gottes das Volk Gottes ist, setzten sie kein Geld für Ziegelsteine und Mörtel ein, sondern für Menschen. Im Neuen Testament wurden Spenden für Opfer einer Hungersnot, für Waisen, Witwen und die Armen benutzt. Wir könnten die Bedürfnisse der Armen für Unterbringung, Schulen, Essen und Wasser leicht abdecken, wenn die Finanzen der verschiedenen christlichen Organisationen, die für Gebäude, Lautsprecheranlagen, Büros und Verwaltung in der ganzen Welt investiert werden, für den wirklichen Tempel Gottes, Gottes Kinder, ausgegeben würden.

Matthäus 25 wird als Standard bei denen gelten, die sich selber Nachfolger Jesu nennen, nämlich, was den Geringsten getan wird, wird Jesus getan. Das ist der Standard, nach dem Jesus die Schafe von den Böcken trennen wird. Gebäude haben nichts mit liebenden Menschen und dem Dienst an Jesus zu tun. Gebäude zeigen Stolz und unser kleines Königreich. Gebäude zeigen Macht und Prestige. Sie sind Dokumente unserer Fähigkeit, unserer Spenden, unseres Geschicks und des Bedürfnisses, den anderen Religionen um uns herum zu gleichen.

Jeder Euro, der in ein Gebäude investiert wurde, ist ein Euro weniger, um Hungrigen zu essen zu geben, Nackte zu kleiden, den Kranken zu dienen und die Leute im Gefängnis zu besuchen. Jedes Gebäude ist ein Denkmal von Selbstherrlichkeit und Arroganz. Jeder ausgegebene Euro wird von Jesus als Böcke-Geld verurteilt werden.

Wer alttestamentliche Geschichten über Bauen des Tabernakels und Tempelbau erzählt, liegt einfach falsch. Wir gehören nicht mehr zum alten Bund, aber diese Haltung ist so tief eingewurzelt! Der Hohe Rat in Jerusalem wurde so böse auf Stephanus, als er seinen Bericht über das Handeln Gottes mit den Juden zusammenfasste: „Der Allerhöchste wohnt nicht in Tempeln, die aus Händen gemacht sind (Apostelgeschichte 7,48)“. Stephanus bedrohte ihr ganzes religiöses System und ihre Weltanschauung, als er erklärte, dass ein von Hand gebauter Tempel kein Platz für Gottes Ruhe sei. Der erste Märtyrer der christlichen Zeitrechnung gab sein Leben dafür, dass er sagte, Gott lebt jetzt lieber in Menschen als in religiösen Gebäuden. Jeder, der es wagt, die götzendienerische Anziehungskraft von Gebäuden anzugreifen, kann bis heute ähnliche Reaktionen erleben.

Denkst du, über „Böckegeld“ zu sprechen, ist zu hart? Ich möchte dir drei Geschichten erzählen.

Eine ist aus der Nähe von dort, wo wir in Kanada wohnen. Ein Gruppe junger Erwachsener hatte eine Missionsreise in ein Land der Dritten Welt unternommen, und als Teil davon ein Waisenhaus besucht und dort geholfen. Sie fanden, dass die Kinder hungrig vom Tisch aufstanden, weil die Unterstützung zurückgegangen war und der Preis für Reis sich in dem Jahr verdoppelt hatte. Nach Rückkehr in ihre große, reiche Kirche und gerade, bevor sie ihren Bericht über ihre Fahrt geben wollten, kam der leitende Pastor zu ihnen und verbot ihnen, in ihrer Präsentation über die Nöte im Waisenhaus zu sprechen. Warum? Wenn sie von den Nöten wüssten, würden einige aus der Gemeinde Geld für das Waisenheim geben, was bedeutet, weniger für die Gemeinde, und die Gemeinde brauchte jeden Cent für ihr Bauprogramm.

Die zweite Geschichte stammt aus der armenischen Stadt Vanadzor, die schrecklich unter dem Erdbeben am 7. Dezember 1988 litt, bei dem mindestens 25 000 Menschen im Land den Tod fanden. Als ich Vanadzor besuchte, sagte man mir, dass ein Bereich im Zentrum der Stadt seit dem Erdbeben noch immer in Trümmern liegt, und Menschen, die in den Trümmern lebten, litten darunter, dass die Ratten sogar ihre kleinen Kinder anfraßen.

Bei der Rundfahrt durch die Stadt wurde mir eine brandneue armenisch – apostolische Kirche gezeigt (deren Staatskirche), aus eindrucksvollen Steinen, die 2,8 Millionen Dollar kostete, wo die Kerzen und Ikonen nachts warm und trocken schlafen konnten. Dann kamen wir an einer brandneuen armenisch – evangelikalen Kirche mit Räumen für Computer und Englischkurse vorbei. Es war auch ein wunderschönes Steingebäude, und man

sagte mir, der Bau hätte vier Millionen Dollar gekostet, darin konnten nachts die Computer und Gesangbücher trocken und warm schlafen.

Dann aßen wir bei einem Paar, das mit fünf Kindern und der Großmutter in zwei Räumen lebte, zusammen mit einem anderen Bruder, dessen Frau und Baby. Sie baten um Hilfe, weil der Bruder keine Arbeit hatte und sich keine eigene Wohnung leisten konnte. Ich fragte, ob er Arbeit suchte, und man sagte mir, dass er beim Bau der neuen unabhängigen charismatischen Kirche in der Stadt gearbeitet hatte. Das ist die Kirche, zu der die Berühmtheiten der charismatischen Welt als Sprecher kamen. Ich fragte, warum er dort nicht mehr arbeite, und er erklärte, dass er die Arbeit nicht fortsetzen konnte, weil der Wochenlohn nicht einmal ausreichte, um den Bus zur Arbeit zu bezahlen. Die Tatsache, dass eine Kirche nicht einmal so viel zahlte, dass man davon leben konnte, machte mich wütend.

Dann am Nachmittag fuhren wir zu einer anderen Verabredung, und mein Gastgeber sagte, dass er an der Kirche, die sich im Bau befindet, vorbeifährt. Es war ein sehr eindrucksvolles Gebäude mit drei Stockwerken und weißen Säulen über die ganze Front. Ich versuchte, im Herzen den Kontrast zwischen dem offensichtlichen Reichtum und der Unterdrückung der Armen, die diese Tempel des Stolzes bauten, zu verkraften, als ich zur anderen Straßenseite hinüber sah und mir der Kinnladen herunterfiel. Auf der anderen Straßenseite lag ein voller Stadtteil in Trümmern, die vom Erdbeben vor zwanzig Jahren übrig geblieben waren. Menschen, die jede Nacht nass und kalt schliefen, während Ratten die Kinder annagten, wachten jeden Morgen auf und sahen den prachtvollen Palast, den Christen bauten, um ihren Stolz zu beherbergen.

Die dritte Geschichte spielt in einer mit Armut geschlagenen Gegend in Zentralasien, wo S1 arbeitet. S1 war im Gefängnis durch eine sehr traditionelle Kirche zu Jesus gekommen. Er kannte nur diese Art Kirche und liebte sie sehr. Sobald er aus dem Gefängnis entlassen war, reiste er durch das Land, um Gemeinden zu gründen. Noch im Gefängnis führte er einen Freund, S2, zu Jesus, und dieser Freund ging in ein Gebiet, wo es noch keine bekannten Gläubigen gab, um Jünger zu machen. S2 führte bald eine Gruppe von Jüngern zu Jesus, aber der Polizeichef kam und befahl ihm, diesen Bezirk zu verlassen, weil er „hier keinen Ärger wünschte“. Der Leiter der örtlichen Moschee kam und bat ihn, weg zu gehen, „oder es würde Ärger geben“. S2 blieb, und eines Abends, während er mit seiner Frau und zwei Brüdern anbetete, kamen drei Männer und schossen ihn durch das Fenster tot.

Als S1 mir diese Geschichte erzählt hatte, fuhr er fort und sagte, dass der Tod dieses Freundes viele Fragen in ihm aufwarf und er sogar depressiv wurde. Ich fragte, ob das wegen der Angst sei. Diese Frage war fast eine Beleidigung für S1. Er fürchtete nicht um sein Leben, aber er fragte sich, ob das Opfer und die Gefahr das wert waren. Nun war ich verwirrt. Warum? S1 sagte, der Grund sei der: Warum sollte er sein Leben und das Leben seiner Freunde in neuen Gegenden riskieren, um Gruppen von Jüngern zu bauen, wenn dann die Kirche kommen würde, ein Gebäude baut, Gestühl installiert und einen Pastor einsetzt, und die neuen Jünger würden wegbleiben. Die Neubekehrten waren Asiaten. Sie waren es gewohnt, stundenlang auf dem Boden zu sitzen, Tee zu trinken und über Jesus zu sprechen. Und wenn die Gruppe fünfzehn Leute oder so überstieg, würde die Gemeinde ein Gebäude bauen, einen Pastor aus einer Bibelschule von auswärts schicken und eine Bibelschule einrichten. Die Asiaten würden wegbleiben, und die einzigen Leute in den Kirchenbänken wären einige slawische Großmütter.

S1 begann, mit den Leitern der Kirche zu sprechen und fragte, warum sie Gebäude für die Gruppen von Jüngern bauten. Sie hatten Häuser, in denen sie sich trafen. Sie brauchten kein weiteres Gebäude im Dorf. Sie brauchten Brot für ihren Magen und Schuhe für die Füße ihrer Kinder. Sie wollten gern im Kreis sitzen und Tee trinken und mit Freunden über Jesus sprechen. Sie wollten sich nicht von einem Fremden anpredigen lassen.

Der Leiter mochte diese Fragen nicht und warf S1 als Häretiker aus der Kirche! Seit der Zeit hat S1 entdeckt, dass es viele Menschen auf der ganzen Welt gibt, die wie er denken, und dass er kein Häretiker ist. Er ging zu den Leuten zurück, die ihn exkommuniziert hatten und bat sie, ihn „auszusegnen“, und nach einiger Zeit taten sie das auch. S2 starb nicht vergeblich!

Die Vergeudung und die Arroganz, Gebäude für unsere Traditionen und für unseren religiösen Stolz zu bauen, kann nicht überbetont werden. Jede solcher Strukturen ist ein Zeugnis unseres gewaltigen Ungehorsams, unseres totalen Ungehorsams gegen die Worte und das Beispiel Jesu.

Deshalb brauchen wir mehr lebendige Gemeinschaften mit Heilung und Gastfreundschaft, um für die Obdachlosen, die Süchtigen und die Verlassenen zu sorgen. Nicht große Institutionen, sondern kleine Gemeinschaften, die denen Familie geben, die nie die praktische Liebe Gottes erlebt haben. Nicht ein Rehabilitationszentrum, wo man das Programm durchläuft und dann entlassen wird, sondern kleine Gemeinschaften mit Zeugnis und Heilung, wo Einzelne dauerhaft bleiben können, wenn sie möchten, und die innerhalb der Kultur multipliziert werden können. Diese werden nicht von Experten geleitet, sondern meistens von Menschen mit dem gleichen Hintergrund, die durch Gemeinschaft, Anbetung und Arbeit Heilung fanden.

Es sind neue klösterliche Gemeinschaften, die sich in vielen Innenstädten entwickeln, wo die Mitglieder zusammen arbeiten, gemeinsam dienen und Zentren der Gastfreundschaft, Heilung und Wiederherstellung für Heimatlose, Süchtige und Nervenranke unterhalten.

Das Team in einer zentralasiatischen Stadt hat eine kleine Gemeinschaft in der Innenstadt. An einem Tag im letzten Herbst bemerkten sie einen Uiguren (muslimische Gruppe aus Nordwestchina), der auf dem Markt stand. Sie fragten ihn, ob er eine Bleibe brauche. Er bejahte und kam mit ihnen nach Hause. Nach mehreren Monaten in der Gemeinschaft hörte der Mann eine Stimme, die zu ihm sagte: „Die Menschen, die dir dienen, sind mein Volk. Höre ihnen zu. Sie sagen dir die Wahrheit.“ Er hörte zu, wurde ein Jünger Jesu und wurde im Dezember getauft..

2/ Was ist mit Predigen?

Müssen wir uns nicht versammeln, um Predigten zu hören?

Interessante Frage! In jeder gebäudezentrierten Gruppe von Gläubigen wird der Schwerpunkt auf Predigen gelegt. Je besser der Prediger, desto mehr Leute kommen, und desto mehr Mittel hast du unter deiner Kontrolle. Predigen ist das Mittel für mehr Einfluss und Beachtung.

Wir haben schon die Haltung von Paulus gegenüber Ältesten, die Menschen um sich selber sammeln wollten, betrachtet. Er nannte das „pervers“. Seine Sicht stimmte mit der des Meisters in Lukas 10 überein. Das ist die Vision von kleinen, organischen Gruppen, die sich durch Beziehungen in der ganzen Kultur vermehren. Wer Menschen um sich sammelt, ist pervers, weil er diese Dynamik von Multiplikation und beziehungsbezogener Jüngerschaft aufhält.

Was war die Haltung von Paulus gegenüber der Predigt? In 1.Korinther 2,1-5 steht ganz klar: „Und ich, als ich zu euch kam, Brüder, kam nicht, um euch mit Vortrefflichkeit der Rede oder Weisheit das Geheimnis Gottes zu verkündigen. Denn ich nahm mir vor, nichts anderes unter euch zu wissen, als nur Jesus Christus, und ihn als gekreuzigt. Und ich war bei euch in Schwachheit und mit Furcht und mit vielem Zittern; und meine Rede und meine Predigt bestand nicht in überredenden Worten der Weisheit, sondern in Erweisung des Geistes und der Kraft, damit euer Glaube nicht auf Menschenweisheit, sondern auf Gottes Kraft beruhe.“

Wenn wir den kulturellen Hintergrund jener Zeit nicht verstehen, wissen wir nicht, was hier vorgeht. Eine der Hauptkünste war die Kunst, Reden zu halten. Große Redner waren die Rockstars der römischen Welt, sie rührten ihr Publikum zu Tränen und Lachsalven. Sie bewegten Menschen mit ihren Worten.

Paulus wusste das, und als einer der gebildetsten Männer seiner Zeit war er sicher in der Redekunst geschult. Die Korinther waren es gewohnt, auf diese Weise unterhalten zu werden. Sie erwarteten, dass Paulus auch so zu ihnen sprach. Paulus weigerte sich. Er wollte lieber als weich, zitternd und ängstlich erscheinen. Nicht als jemand, dem man dieser Kultur entsprechend zuhörte. Doch Paulus wollte keine Menschen zu sich ziehen. Er wollte, dass ihr Glaube auf der Macht Gottes und des Heiligen Geistes beruht. Er weigerte sich, mit menschlichen Gaben zu handeln und menschliche Weisheit und die Kraft der Persönlichkeit zu benutzen.

Die Gefahr ist, wenn man Menschen Stunde um Stunde, Woche um Woche, bei Konferenz nach Konferenz predigen lässt, können sie erreichen, dass man glaubt, schwarz ist weiß.

Irrtümer werden mit der selben Überzeugung und Salbung gepredigt wie die Wahrheit. Unmöglich, meinst du? Absolut möglich! Es passiert ja immer wieder. Wie konnte das Wohlstandsevangelium in der ganzen Welt in so vielen Kreisen anerkannt werden? Wie kann etwas, das keine Basis im Neuen Testament hat, so fest in Herz und Sinn vieler Gläubiger haften? Stunde um Stunde Predigt und Lehre mit Bibelstellen, die aus dem Zusammenhang genommen wurden und an menschliche Gier und Not rühren.

Kurz vor seinem Tod schrieb Keneth Hagin Senior, der oft der Vater der Glaubensbotschaft und dann später des Wohlstandsevangeliums genannt wird, ein Buch mit dem Titel „The Midas Touch“. In dem Buch weist er seine Nachfolger wegen ihres Materialismus und wegen der manipulierenden Taktiken bei Spendenaufufen zurecht. Das ist kein Buch, das die Wohlstandsprediger, die Hagin ihren geistlichen Vater nennen, dir bei der nächsten Bitte um Spenden mitschicken werden.

Mein persönlicher Glaube ist, dass die Wohlstandslehre mit dem angedrohten Fluch und versprochenen Segen rund um den Zehnten und Spenden genau dasselbe ist wie in Paulus' Zeit die Beschneidung. Es ist ein anderes Evangelium und verdient Paulus' Verdammung in Galater 1,8: „Wenn aber auch wir oder ein Engel aus dem Himmel euch etwas als Evangelium entgegen dem verkündigten, was wir euch als Evangelium verkündigt haben: er sei verflucht!“ Paulus leitet Timotheus in 1.Timotheus 6,3-5+11 an, wie er mit falschen Lehrern umgehen soll und folgert, dass „diese Männer mit verdorbener Gesinnung der Wahrheit beraubt sind und meinen, die Gottseligkeit sei ein Mittel zum Gewinn,...fliehe diese Dinge.“ Das ist eine sehr harte aber sehr nötige Anweisung!

Im Zusammenhang mit der Frage nach dem Predigen ist 1.Korinther 14,26 sehr stark. „Was ist nun, Brüder? Wenn ihr zusammenkommt, so hat jeder einen Psalm, hat eine Lehre, hat eine Offenbarung, hat eine Sprachenrede, hat eine Auslegung, alles geschehe zur Erbauung.“

Wenn wir dieser Anleitung folgen, kann niemand dominieren, manipulieren oder irgendwie den Redefluss und die Lehre in eine Richtung steuern. Das ist die Atmosphäre von Rede und Antwort, Herausforderung und Entgegnung. Das ist der Fluss, den der Heilige Geist direkt durch jedes Glied des Leibes lenkt. Das ist die Struktur, in der Jesus das wahre Haupt seines Leibes sein kann und nicht zur Galionsfigur abgewertet wird, während jemand seinen eigenen Ablauf durchzieht. Das heißt Geben und Nehmen, wo jede Schriftstelle durch jemand anders ausbalanciert werden kann und wo Jesus durch jedes Glied an seinem Leib sprechen kann.

Wenn wir in die Auseinandersetzung über das Predigen eintreten, bereiten die Leiter den Grund dafür zu, indem sie spitzfindig unterstellen, dass der, der predigt, „der Mann/die Frau Gottes“ ist (das ist eine alttestamentliche Bezeichnung, und jeder, der sie benutzt, offenbart, dass er wenig Ahnung von der neutestamentlichen Priesterschaft aller Gläubigen hat), dem man ohne Fragen zuhören muss. Hier wird Geistleitung dargestellt, die man ungefragt akzeptieren und sich der Person und der Lehre unterstellen muss. Das ist die Grundlage jedes Kults. Normales Fragen und Verantwortung wird erstickt und ein Leitungskult errichtet. Das ist nicht die Kirche Jesu Christi. Fragt alles! Der Heilige Geist kann dich nicht in alle Wahrheit leiten, wenn du nicht fragst. Wie Johannes in 1. Joh. 2,24-27 erklärt: „Ihr! Was ihr von Anfang an gehört habt, bleibe in euch! Wenn in euch bleibt, was ihr von Anfang an gehört habt, werdet auch *ihr* in dem Vater und Sohn bleiben. Und dies ist die Verheißung, die er uns verheißt hat: Das ewige Leben. Dies habe ich euch im Blick auf die geschrieben, die euch verführen. Und ihr! Die Salbung, die ihr von ihm empfangen habt, bleibt in euch, und ihr habt nicht nötig, dass euch jemand belehre, sondern wie seine Salbung euch über alles belehrt, so ist es auch wahr und keine Lüge. Und wie sie euch belehrt hat, so bleibt in ihm!“

Eins der Probleme beim Predigen ist, dass man zum Beispiel auf Konferenzen immer mit etwas Neuem kommen muss, damit man mehr Bücher verkauft, mehr Leute zu den Konferenzen kommen, mehr Videos verkauft werden und mehr Menschen beim Fernsehen zuschauen. Man muss mit etwas Neuem kommen, damit das Geld weiter fließt und der Dienst weiterhin läuft. Man lebt nicht im Königreich, um im nächsten Dorf die nächste Hausgemeinde zu starten. Man redet und redet nur. Und nach einer Weile erfindet man etwas Neues, um etwas Neues verkaufen zu können. Du meinst, wie könnte jemand etwas erfinden? Das ist nicht so schwer, wenn man erst einmal ein Verkäufer des Wortes Gottes geworden ist. Wenn man einmal seine Redlichkeit verloren hat und ein Hausierer mit dem Wort geworden ist, ist es nur ein kleiner Schritt, Lügen zu verkaufen.

Auf der Ebene ernsthafter, hingeebener Diener Gottes, die in der Predigt hauptsächlich die Aufgabe sehen, das Volk Gottes zu ernähren und sie zu guten Werken zu ermutigen, bleibt das Problem der Predigt trotzdem. Wenn man Leuten predigt, damit sie sich ändern und die Werke des Königreichs tun, ist man ein Drahtzieher. So wird der Prediger frustriert, weil so wenig passiert. Christliche Leitung hat nicht die Aufgabe, zu gestalten (andere Übers.: verwerfen) und zu motivieren. Das sind keine biblischen Worte. Christliche Leitung bedeutet Beispiel und Einfluss. Drahtzieher könnte man nur sein, wenn man der Erste ist, der etwas tut.

Von Haus zu Haus und Beziehung zu Beziehung wird der Draht gezogen. Es geht nicht darum, Worte um Worte anzubieten, die Erscheinung, Persönlichkeit und emotionale Bewegung spielen die wichtigste Rolle. Von Haus zu Haus bedeutet redliche Beziehungen und die Demonstration des Königreichs.

Noch einmal, was ist mit Predigen? Es nimmt einen sehr begrenzten Raum ein. Nur vor noch nicht Gläubigen tun wir es ein wenig. Wenn man 1. Korinther 14,26 befolgt, verbringt der Leib der Gläubigen auf verschiedene Art Zeit miteinander. Jeder von ihnen hat den Heiligen Geist. Sie brauchen niemand, der zu ihnen predigt. „Was ist nun, Brüder? Wenn ihr zusammenkommt, so hat jeder einen Psalm, hat eine Lehre, hat eine Offenbarung, hat eine Sprachenrede, hat eine Auslegung, alles geschehe zur Erbauung“ (1.Kor.12,26).

3/ Ich stelle erst einmal klar, dass „gemeinsamer Lobpreis“ kein neutestamentlicher Ausdruck ist. In der Urgemeinde der ersten drei Jahrhunderte gab es keine Orgeln, Chöre und Gewänder. Ich möchte auch klar stellen, dass es keinen (Rock-)Band – Stil gab, auch keine Verstärker, kein Hüpfen, Tanzen, von tollen Leuten geleiteten Lobpreis. Zusammen mit dieser ziemlich neuen Art kamen Ausdrücke auf wie „gemeinsame Salbung“, „die manifeste Gegenwart Gottes“, „das Gewicht der Herrlichkeit“, „einen Lobpreisaltar bauen, damit das Feuer Gottes fallen kann“ etc. Diese Sprache drückt aus, dass mehr Heilung und Befreiung in einer Atmosphäre stattfindet, in der die Leute die „gemeinsame Salbung“ und die „manifeste Gegenwart Gottes“ erleben.

Wirklich? Kannst du den Unterschied zwischen „gemeinsamer Salbung“ und dem Gefühl bei einem Fußballspiel oder Rockkonzert beschreiben? Bei all diesen Erlebnissen spielt eine Menschenmenge eine Rolle,

die sich auf eine Sache einstellt und singt und skandiert und die Einheit mit allen Menschen um sich herum fühlt. Alle Religionen legen ein Schwergewicht auf die Macht der Einheit und die Kraft großer Zahlen. Doch die Möglichkeit, dass Gott auf eine Frage antwortet, wird nicht größer mit der Zahl der Menschen, die beten. Jakobus sagt, „viel vermag eines Gerechten Gebet in seiner Wirkung“ und weist dann auf das Beispiel von Elisa hin (Jakobus 5,16-17). Wir werden nicht wegen der großen Zahl oder der Häufigkeit der Wiederholung erhört. Wir werden wegen unserer Demut und des Glaubens und der Beziehung zu Jesus erhört.

Wie verstehen wir eigentlich die „gemeinsame Salbung“? Darren Brown, ein britischer Illusionist, der einst ein charismatischer Christ war, sagt, dass die Orthodoxen Kerzen, Weihrauch und Gesänge benutzen, um die Menschen in eine leichte Euphorie zu versetzen, die sie dann der Gegenwart Gottes zuschreiben, die durch Rituale geschaffen wird. Darren sagt, dass die Charismatiker eine lebendige Anbetung mit Tanz und Predigt mit vielen Wiederholungen benutzen, um Menschen zu der selben suggestiven, euphorischen Stimmung zu bewegen, dies dann der Gegenwart Gottes zuschreiben, die durch diese Aktivität kommt. Interessant!

Man wundert sich, warum so Viele, die bei Evangelisationen bezeugen, geheilt zu sein, diese Heilung hinterher wieder verlieren. Darren Browns Antwort wäre, dass die Atmosphäre bei dem Treffen eine euphorische Haltung oder milde Hypnose auslöst, wo die Menge offen ist für solche Suggestionen wie „Fühle die Salbung“, „Ist der Schmerz weg?“, „Fühlst du dich besser?“ Unter Hypnose fühlt man keinen Schmerz. Wenn die suggestive Wirkung weg ist, kommt der Schmerz wieder. Man verliert die Heilung, die man nie hatte.

Wann aber wurden aus „Anbetung“ eine oder zwei Stunden intensiven Singens, geleitet von einer professionellen Band? Wann trat dies Singen in einen euphorischen Status ein? Im Neuen Testament bedeutet Anbetung, sein Leben vor Jesus als gehorsames Opfer niederzulegen. „Ich ermahne euch nun, Brüder, durch die Erbarmungen Gottes, eure Leiber darzustellen als ein lebendiges, heiliges, Gott wohlgefälliges Opfer, was euer vernünftiger Gottesdienst ist. Und seid nicht gleichförmig dieser Welt, sondern werdet verwandelt durch die Erneuerung des Sinnes, dass ihr prüfen mögt, was der Wille Gottes ist: das Gute und Wohlgefällige und das Vollkommene“ Römer 12,1-2.

Es steht nichts in der Schrift über eine emotional hohe Verfassung, die man durch eine Stunde Singen erreicht. In dem Streben nach Gefühlen werden wir der Welt gleich. Wir mögen gefühlsstarke Erlebnisse und achten oft wenig darauf, worin wir Jesus gerade gehorsam sein sollen, wenn wir diesen gefühlsstarken Ort verlassen. Ist jeder gemeinsame Lobpreis schlecht? Natürlich nicht! Ist jeder einfach nur dort, um eine Art emotionales Masturbationserlebnis zu haben, wenn sie einen „Durchbruch“ erleben? Natürlich nicht. Doch der Punkt ist, dass dies vollkommen außerhalb der Realität im Neuen Testament und jeder Anleitung von Jesus ist. Außerbilische Sachen enden immer, unabhängig von der ursprünglichen Absicht und von wem sie ausgehen, in Problemen.

Das Verständnis, das diese gemeinsame Anbetung untermauert, unterminiert Wahrheiten des Neuen Testaments.

1/ Anbetung als Event, von Profis in Gebäuden geleitet, führt uns in religiöses Verhalten zurück, wie es in allen Religionen üblich ist. Es macht aus der Anbetung eine Aufführung, deren Qualität an der künstlerischen Fertigkeit und an dem gefühlsmäßigen Erlebniswert gemessen wird. Kurz gesagt, aus Anbetung wird eine Show, bei der die Höhe der Gefühle von den Menschen, die dabei sind, gewertet wird. Der Mensch ist der Mittelpunkt. Das ist Humanismus.

2/ Anbetung wurde schon im Alten Testament als Ereignis und Darbietung zur Rechtfertigung benutzt. Im Alten Testament lebte Gott im Allerheiligsten und im Tempel. Sein Feuer kam und ging. Der Heilige Geist kam und ging. Es gab eine Priesterklasse, deren einziger Auftrag es war, in Schichten von sechs Stunden anzubeten. Diese alttestamentlichen Praktiken wurden auf unsere Gottesdienstverföhrung übernommen, mit den Worten, den Heiligen Geist willkommen zu heißen, dass der Heilige Geist fällt und mit der Verehrung verschiedener Stars, von denen erwartet wird, dass sie die Salbung weitergeben können. Wir sind mit Sicherheit in den Alten Bund zurückgefallen. Die Realität des Neuen Bundes ist „Christus in dir, die Hoffnung der Herrlichkeit“!

3/ Ein gemeinsames Wort für diese Anbetungsereignisse ist, dass Gott nur den Hungrigen begegnet, und dass wir hungrig und verzweifelt nach Gott sein müssen. Gott begegnet doch den Hungrigen und Verzweifelten, und wir haben seine Erfüllung und Erfrischung bekommen, als wir ihn mit hungrigem und zerbrochenem Herzen suchten.

Immerhin führt diese Sprache ganz leicht zum Alten Bund. Zum Beispiel: „Wir müssen zu Gott schreien, damit er uns begegnet“. „Wir sollen sein Angesicht und seine Gegenwart suchen“. „Wir müssen einen Altar bauen, damit das Feuer fällt“. „Wir müssen zu hohen Orten gehen“. „Wir müssen die manifeste Gegenwart Gottes erleben“. Diese Sprache soll gefühlig Inbrunst und eine erwartungsvolle Atmosphäre schaffen.

Was ist schlecht daran? Vielleicht nur wenig, aber wenn es uns zurückwirft in die Zusammenhänge des Alten Bundes, bekommen wir Probleme. Sie erlebten die manifeste Gegenwart Gottes, weil Gott nicht in seinen Menschen wohnen konnte. Die Heiden gingen an hohe Orte! Gott ist irgendwo da draußen!

Vergleiche doch all diese Ausdrücke mit diesem Gebet: „Deshalb beuge ich meine Knie vor dem Vater, von dem jede Vaterschaft in den Himmeln und auf Erden benannt wird: Er gebe euch nach dem Reichtum seiner Herrlichkeit, mit Kraft gestärkt zu werden durch seinen Geist an dem inneren Menschen; dass der Christus durch den Glauben in euren Herzen wohne und ihr in Liebe gewurzelt und gegründet seid, damit ihr im Stande seid, mit allen Heiligen völlig zu erfassen, was die Breite und Länge und Höhe und Tiefe ist, und zu erkennen die die Erkenntnis übersteigende Liebe des Christus, damit ihr erfüllt werdet zur ganzen Fülle Gottes“ Epheser 3, 14-21.

Ob in einem großen oder kleinen Treffen, es gibt immer einige, die geheilt werden und andere, die nicht geheilt werden. Heilungswunder, die bleiben, hängen mehr von dem Herzen des Empfängers ab als von dem Ort, an dem sie geschehen. Wir können uns doch selber prüfen und haben viele Zeugnisse von bleibenden Heilungswundern, die geschahen, wenn die Heiligen für ihre Freunde in Wohnzimmern und auf der Straße beteten. Da ist keine Musik. Da ist keine besondere Atmosphäre. Da ist nur der stille Glaube an den innewohnenden Christus und die bleibende Salbung des Heiligen Geistes, die etwas tun, weil er sein Volk liebt und so gern Jesus die Ehre gibt.

Was Jesus heilt, bleibt geheilt.

Wahre Anbetung ist, im Alltag und überall zur Ehre Gottes zu leben. Wahre Anbetung hat wenig mit Musik und Menschenmengen zu tun. Die neutestamentliche Anbetung war ein Liebesfestessen, wo sie einander dienten und miteinander teilten. Sie hatten nicht im Sinn, eine Atmosphäre zu schaffen, damit etwas herunterkommt. Sie hatten nur den innewohnenden Christus im Sinn, und wie wir einander ehren als Tempel des Heiligen Geistes.

Das Gerede um Hunger und Durst nach Gott ist ein Missbrauch einer der Seligpreisungen, in der Jesus sagt: „Selig, wen nach Gerechtigkeit hungert und dürstet, denn er soll satt werden“ (Matthäus 5, 6). „Gerechtigkeit“ in diesem Vers könnte besser mit „Gericht“ oder „sozialer Gerechtigkeit“ übersetzt werden.

Das bedeutet nicht individuelle, persönliche, innere Heiligkeit, sondern rechte Beziehungen, Gerechtigkeit für die Armen und Versorgung der Waisen und Witwen.

Wenn das die Art Gerechtigkeit ist, nach der du suchst, gehst du nicht in eine Versammlung, sondern du gehst auf die Straße. Du suchst Jesus in den Geringsten.

Wenn dich nach diesem Jesus hungert, sagt Jesus sogar, er ist nicht bei den Neunundneunzig, die in der Hürde in Sicherheit sind, sondern er geht hinaus, um das Eine, das verloren ging, zu suchen (Lukas 15,4). Du gehst noch immer auf die Straßen!

Was tat Paulus, als er Gott suchte? Er ging nicht nach Jerusalem, wo die besten Versammlungen waren. Er ging in die Wüste. Was tat Jesus? Er verbrachte Nächte im Gebet. Er ging hinaus und betete früh am Morgen. Suchst du Gott? Geh dahin, wo du Gott ohne Ablenkung, Unterbrechung und Unruhe suchen kannst. Begegne ihm im Tempel deines Herzens. Begegne ihm an deinem geheimen Ort. Es ist der Christus in dir, der die Hoffnung der Herrlichkeit ist (Kolosser 1,27).

Was immer es auch bedeutet, hungrig und durstig nach Gott zu sein, es bedeutet nicht, dass du in endlose Versammlungen gehen musst. Das wollen einige Erweckungsprediger dich glauben machen, aber sie verdienen an den Versammlungen. Zu Versammlungen zu gehen ist kein Beweis für Hunger und Durst. Es ist eher ein Beweis, dass du dich in eine religiöse Kultur eingekauft hast, die sich auf ekstatische Treffen, von charismatischen Persönlichkeiten geleitet, ausgerichtet hat.

3/ Was hältst du von einer dauerhaften, ausgedehnten Betreuung durch einen Pastor? Müssen wir nicht sicher sein, dass die Leute wirklich mit Gott gehen? Wie können wir denn nur kurze Zeit bei einem Friedensmenschen bleiben und ihn dann verlassen?

Das Neue Testament berichtet, dass Paulus selten länger in einem Ort blieb. Er war zwei Jahre lang in Ephesus und bezeugt, dass das Ergebnis war: „Alle in Asien (gemeint ist die römische Provinz Asia in Kleinasien, die Übersetzer) hörten das Wort des Herrn Jesus, beide, Juden und Griechen“ (Apostelgeschichte 19,10).

Was war die Dynamik hier? Die Schule von Tyrannus war vielleicht in der Gegend von einer Gasse neben einem Bordell, wo Paulus mit kleinen Gruppen sprechen konnte. Wie konnte Asia von dort aus das Wort des Herrn hören? Paulus machte die zu Jüngern, die dort waren, und dann gingen sie weiter, und andere trafen

sich dort. Diese Jünger gingen dann nach ganz Asia, und so hörte ganz Asia davon. Die Dynamik geschah durch Senden und Multiplizieren, nicht durch Heranholen und Hinzufügen.

Paulus verstand das so, dass er das Fundament Christus in ihrem Leben legte und sie dann Christus anvertraute, als er sie hinaus sandte. Lies Paulus in 1.Korinther 3. Das Kapitel ist eine kräftige Bestätigung vom Tun Gottes im Leben seines Volkes. Paulus vertraute total darauf, dass Gott das tun kann. Höre diese Sätze, wie Gott am Werk ist:

„der Herr gab jedem“,  
„aber Gott gab Wachstum“,  
„denn wir sind Gottes Mitarbeiter“,  
„ihr seid Gottes Feld“,  
„ihr seid Gottes Gebäude“,  
„alles ist euer“,  
„ihr gehört Christus und Christus gehört Gott“.

„Nach der Gnade Gottes, die mir gegeben ist, habe ich als ein weiser Baumeister den Grund gelegt; ein anderer aber baut darauf; jeder aber sehe zu, wie er darauf baut. Denn einen anderen Grund kann niemand legen außer dem, der gelegt ist, welcher ist Jesus Christus.“

Wohin er auch ging, Paulus legte ein Fundament und wusste, damit war seine Arbeit getan. Er konnte die Gemeinde nach drei oder vier Monaten verlassen und vertrauen, dass Gott weiter bauen würde. Was war das Fundament? Das Fundament war Christus.

Jesus starb, damit du in Ihm sein kannst. Jesus starb, damit du seine Stimme hören kannst. Jesus starb, damit du von seinem Geist erfüllt sein kannst. Jesus starb, damit er dir seinen Vater zeigen kann. Jesus starb, damit er dein Haupt sein kann. Jesus starb, damit seine Herrlichkeit dich bedeckt (andere Übers.: dein Schutz ist). Jesus starb, damit er der eine Mittler zwischen dir und Gott ist. Jesus starb, damit er dir die Autorität seines Namens geben kann.

Paulus ließ dann Jeden auf diesem Fundament weiterbauen. Er versuchte nicht, sie vor Fehlern zu schützen. Er hat sie nicht bemuttert. Er hat sie nicht „bevatert“. Das Feuer offenbarte, was sie gebaut hatten. Wenn sie zerstörten, was Gott gebaut hatte, zerstörte Gott sie. Paulus übernahm nicht die Verantwortung dafür, was andere bauten. Er hatte sie in Gottes Hand gelegt. Wie lief das praktisch?

Die großen Fragen jener Zeit waren, an welchem Wochentag man sich traf und ob man Fleisch, das Götzen geopfert worden war, essen dürfe. Man würde denken, dass Paulus, der Apostel, der mit der Offenbarung, der die Gemeinden gegründet hatte und der geistliche Vater war, auf diese Fragen einfach mit einem Erlass reagieren würde. Das tat er nicht. In Römer 14 stellt er die Fragen und die Prinzipien vor, gibt aber keine Regeln bis auf die zu lieben.

In 2. Korinther 1,24 erklärt er: „Nicht dass wir über euren Glauben herrschen, sondern wir sind Mitarbeiter an eurer Freude, denn ihr steht durch den Glauben.“ Bitte bedenkt, das sagte er zu der unreifsten Gemeinde unter seiner Obhut. In Disziplinfragen befahl er nicht, sondern appellierte. Wenn er die Herrschaft über ihren Glauben übernommen hätte, hätte er sie zu Fall gebracht. Warum hätte er sie zu Fall gebracht? Er hatte das Fundament Christus gelegt. Wenn er diesem Fundament nicht traute und es nicht ehrte, wie sollten es dann die Korinther? Paulus ließ Jesus seine Kirche bauen. Er tat, was Robert Allan „die Kunst, sich zurückzuziehen“ nannte. Wenn ein Vater alles entscheidet, werden die Söhne nie erwachsen.

So etwas wie delegierte Autorität gibt es nicht im Leib Christi. Es gibt nur die Autorität Christi. Christus gibt jedem Glied seines Leibes seine Autorität. Autorität soll zum Dienen an einander benutzt werden.

Wenn du ein Fundament in Christus gelegt hast, musst du dich zurückziehen und sie ihre Verantwortung als Glied des Leibes Christi wahrnehmen lassen. Wenn du das nicht tust, werden sie abhängig von dir. Das zerstört dich, und das zerstört sie. Die Leitung wird stärker, wenn man Einfluss ausübt und ein Vorbild ist und über immer mehr Macht und Kontrolle verfügt. Ja, viele Leute wollen einen König, und ja, viele Leute wollen König sein. Ja, das kann kurzzeitig erfolgreich und mächtig aussehen. Doch nicht einmal Salomos Königreich dauerte lange. Einige von euch sagen schon: „Aber das wird Rebellion und Individualismus fördern!“ Natürlich, aber das Risiko war Paulus bereit einzugehen. Es ist besser, die Herzen zu erwecken als äußerliche Hingabe als Deckmantel für Ehrgeiz und Machthunger zu erleben.

Nachdem ich vor Jahren auf einer Leiterkonferenz gesprochen hatte, hörte ich, wie ein Mann sagte, wenn er seine Leute für die Stimme Gottes freisetzt, wie ich es gesagt hatte, dass die meisten von ihnen ihn verlassen würden. Sein Zuhörer stimmte zu. Wenn das stimmt, baust du durch verschiedene Arten von Gesetzmäßigkeit

und Manipulation. Wenn das so ist, wäre es besser, wenn das früher offenbar würde als später durch das Feuer Gottes.

Wenn du in einen anderen Menschen Christus als Fundament legst, solltest du lieber der Erste sein, der zeigt, dass du diesem Fundament traust, oder dein Jünger wird es nie tun. Gott hat einen Raum um jeden Mann und jede Frau für sich reserviert. Er ist unser Ruhm und der, der unser Haupt erhebt.

Ein Grund, warum so viele Leiter ausbrennen, ist, dass sie den Raum einnehmen, den Gott für sich reserviert hat. Indem wir Menschen von uns abhängig machen, nehmen wir Gottes Platz ein. Jemand sagte: „Man kann sich auf Gottes Thron setzen, wenn man will, aber es wird echt weh tun, wenn man sich hinsetzt.“

Was denkst du über Apostel und die anderen Gaben des fünffachen Dienstes – haben sie nicht die Autorität Christi über die Kirche?

Es gibt ein beliebtes Bild von den neuen apostolischen Reformationsbewegungen über einen Apostel, der Gemeinden einsammelt und dann über sie herrscht. Jemand, der die bestehenden Gemeinden einsammelt, ist kein neutestamentlicher Apostel. Er kann ein religiöser Verwalter sein, aber nichts weiter. Ein neutestamentlicher Apostel ist jemand, der neue Bereiche öffnet, um Jünger zu machen. Sie sind die Pioniere, die echten Gesandten. Das sind keine Konferenzsprecher und Kanzelredner. Seit Jahren ist es in einigen Kreisen Hauptthema, über den fünffachen Dienst zu sprechen. Es ist interessant, dass Epheser 4,11 der einzige Vers ist, der sie in der Art auflistet. Ein großer Bau auf einem Vers! Es gibt noch einen Vers, der von der Taufe für Tote spricht, aber versuche nicht, über diesen Vers zu sprechen!

Doch die Unsicheren, Unreifen und die Machthungrigen lieben es, über Epheser 4,11 zu reden, weil es den Eindruck macht, dass es Positionen mit Machtfaktor im Leib Christi gibt. In der Welt von Individualismus und Selbstdarstellung sind wir von unseren Gaben, unserem Ruf und von Positionen besessen. Verstehen wir das Königreich als Hierarchie, wollen wir wissen, wo unser Platz in der Machtstruktur ist. Welche Sorte Leiter sucht denn mit einem vom „apostolischen Netzwerk“ verbunden zu sein? Welche Sorte Leiter sucht einen „apostolischen Vater“? Die Sorte Leiter, die unsicher ist und nicht weiß, wer er/sie in Jesus ist. Sie suchen durch Verbindungen Macht und Autorität. Sie suchen Sicherheit. Genügt es nicht, Jesus als Haupt zu haben? Genügt es nicht, Gott zum Vater zu haben? Genügt es nicht, einfach ein Glied am Leib Christi zu sein? „Auch füllt niemand neuen Wein in alte Schläuche; sonst wird der Wein die Schläuche zerreißen, und der Wein und die Schläuche verderben; sondern neuen Wein füllt man in neue Schläuche.“ sagt Jesus in Markus 2,22. Der neue Weinschlauch ist nicht, etwas innerhalb unserer vier Wände und unserer Autoritätsstruktur anders zu machen. Niemand kümmert sich darum, wenn du die Möbel innerhalb deiner vier Wände umstellst.

Doch wenn du sagst, das Königreich Gottes besteht aus Freunden unter einem Haupt, Jesus, und dass in dem Königreich alles auf dem Kopf steht, wo Leiten ein Wettlauf nach unten ist, hast du Probleme. Du bist außerhalb der religiösen Systeme und eine Bedrohung für die drinnen.

Der neue Weinschlauch ist das Königtum auf dem Kopf. Im neuen Weinschlauch ist der Diener Leiter. Der neue Weinschlauch ist die flache organische Gemeinde von Freunden. Der neue Weinschlauch ist das Königreich von Priestern. Der neue Weinschlauch wird eher durch Freundschaft und die „Einander“-Erfahrungen definiert als durch Macht und Positionen in Pyramidenform.

Natürlich werden einige von euch sagen, dass Jeder etwas wert ist und dass wir alle in unserem grundsätzlichen Sein gleich sind, aber verschiedene Funktionen haben. Ja, das ist wahr, aber nutzen wir diese verschiedenen Funktionen, um einander zu dienen, oder geben einige dieser Funktionen einigen die Vollmacht, Erlaubnis zu erteilen oder zu verweigern? Erlaubnis zu erteilen, bringt uns in Beziehungen zurück, die auf Macht beruhen. Ich denke an George Orwells „Farm der Tiere“, wo alle Tiere gleich sind, manche aber gleicher.

Die fünffältigen Dienstgaben sollen keine Positionen, keine Autorität oder Stufen auf der Leiter schaffen. Wenn du dem Geringsten dienst, der Welt und dem Leib Christi, wenn du allen dienst, kann dein Leben eine bestimmte Art Frucht hervorbringen. Wenn deine Freunde diese Frucht bemerken, werden sie anfangen, dich als Apostel, Propheten, Evangelisten, Hirten oder Lehrer zu segnen.

Vielleicht ist der fünffältige Dienst aber auch eine Stufenleiter in deinem Leben. Wir fangen als Evangelisten an, indem wir Freunden und Familienangehörigen über unser neues Leben mit Jesus erzählen. Wenn sie zu Jesus kommen, lehren wir sie über Christus und das Reich Gottes. Wir betreuen sie als Hirten durch die Heilung von Beziehungen im Leben durch Vergebung, Wiederherstellung und Ehrlichkeit. Vielleicht brauchen wir prophetische Einsichten, um Beziehungsblockaden zu lösen und sie freizusetzen. Indem wir reifen und Gruppen zur Reife verhelfen, fangen wir an, in neue Bereiche hineinzugehen, um all das wieder zu tun,

angefangen damit, von Jesus zu erzählen und Jünger zu machen. Damit bewegen wir uns in die Phase des Aposteldienstes hinein, der unterste der Sklaven Christi zu sein, das meiste Risiko und die größten Gefahren auf uns zu nehmen.

Vielleicht aber auch ist der fünffältige Dienst ein Ausdruck davon, wie Jesus durch unser Leben arbeitet, nämlich anderen Leuten zu dienen und sie zu lieben, wo er sich ihnen zeigen möchte. Weil wir Glieder seines Leibes sind, drückt er sich durch uns in seiner Fülle aus, wenn wir anderen als Hirte, Prophet, Evangelist, Lehrer oder Apostel dienen.

Was du auch für eine Gabe, einen Ruf oder Dienst hast, wenn du Jesus gesehen hast, weißt du, dass deine Identität und dein Wert nicht in dem liegt, was du tust, sondern in Jesus. Wenn du Jesus gesehen hast, weißt du, dass es EINEN Herrn gibt und wir alle Freunde sind; es gibt EINEN Lehrer, und wir alle sind Lernende; es gibt EINEN Vater, und wir alle sind Söhne; es gibt EINEN Heiligen Geist, und wir alle sind sein Tempel. Was du auch sonst noch denken magst, der fünffältige Dienst hat nichts mit Positionen und Macht zu tun. Er handelt von Liebe und Dienen. Er hat nichts damit zu tun, Gemeinden zu sammeln und unter unsere Leitung zu bringen. Er soll Menschen für ihr Leben und ihren Platz in Christus freisetzen. Sie passen in die neuen Weinschläuche von Freundschaft, Vorbild und Einfluss, nicht in den alten Weinschlauch von Hierarchie, Befehl und Kontrolle.

5/ Was ist mit der Verantwortung? Braucht man nicht Positionen mit Autorität, um Menschen zur Rechenschaft zu ziehen?

Zuerst einmal, wenn es zu lang währender Verantwortung kommt, wo einige sich selber Apostel und Pastoren nennen und sagen, sie seien verantwortlich für andere, was passiert dann? Niemand macht sich so leicht lächerlich wie jemand, dessen Autorität nicht ausreicht. Er wird wie ein Pilz behandelt – im Dunkeln gehalten und mit Pferdemist gefüttert.

Der Leiter unter ihnen möchte einen guten Eindruck machen und teilt deshalb nur die guten Dinge mit. Die schlechten kommen erst in der Krise, und der oberste Leiter hat oft nicht die Zeit oder das nötige Vertrauen, mit den anderen über etwas zu reden, das sich schon seit längerem abzeichnet. Von ihm wird eine Art Wunder erwartet und eine Entscheidung aus dem Nichts, so wie ein Magier einen Hasen aus dem Hut zieht. Währenddessen hat sich das Problem schon so weit entwickelt, dass Leute am Ort entweder wussten oder erwarteten, dass etwas falsch lief, sie dachten aber, dass der Hauptleiter Bescheid wusste, so fingen auch sie noch an, seine Redlichkeit anzuzweifeln. Oftmals möchte der Leiter nicht zu direkt fragen, weil das vielleicht den Spendenfluss verringern würde. Es ist immer furchtbar. Wenn schon in einem Kreis vertrauter, ehrlicher Freunde darüber gesprochen würde, solange das Problem noch klein war, hätte es viel mehr Aussichten auf Erfolg gehabt.

Außerdem hat der Mann, lange bevor er dich anlog, den Heiligen Geist betrogen. Wenn jemand sich nicht dem Heiligen Geist gegenüber verantwortet, wie sollte er es dir gegenüber tun?

Ehrlich zu sein, ist eine jener „Einander“- Wahrheiten. Bekennen von Fehlern etwas anderes. Ehrlich zu sein und Bekennen haben nichts mit Hierarchien und erzwungener Verantwortung zu tun, sondern mit Freundschaft, Vertrauen, Verletzlichkeit, Demut und Freiheit von der Angst vor Verdammnis. Ehrlichkeit und Bekennen gedeihen nur in einer Atmosphäre, die frei von Konkurrenz, der Wichtigkeit, sich darzustellen und Machtkämpfen ist.

Hierarchien brüten Leistung und Vortäuschung falscher Tatsachen aus. Man muss gut aussehen, um auf der Leiter höher zu steigen. Der Drang, gut da zu stehen, deckt Schwächen und Fehler zu. Außerdem steigst du in der Hierarchie eher durch Spenden und öffentliche Darstellung als durch deinen Charakter und redliche Beziehungen auf. Oft haben die, die aufsteigen, den schwächsten Charakter und am wenigsten Redlichkeit. Man weiß, wie das Machtspiel gespielt wird.

Ein Teil des Spiels ist die Regel: Ich kratze dir den Rücken und du mir. Wenn ich dir Deckung gebe, musst du mich auch decken. Hierarchien können allem Anschein nach zuverlässig sein, und das ist der springende Punkt. Der Anschein ist ein Teil der Deckung.

Der Geist von Hierarchie und geistlichem Gehabe zerstört Freundschaften. Wer von dienstlichen Ambitionen aufgeessen wird, hat keine Freunde. Er hat nur Bekanntschaften, die er benutzt. Die so Benutzten reagieren einfach, weil sie dasselbe Spiel spielen. Man versteht die Grundregeln – kratz mir den Rücken und ich kratze deinen – aber wenn du mir nicht zu meinen weiteren Zielen hilfst, werde ich dir auch nicht weiter helfen. Man weiß, dass man einander benutzt, aber das nimmt man als Teil des Pakets „wachsender Dienst“ hin.

Jesus beschrieb, dass sein Reich durch Bande von Brüdern wächst. Er nannte seine Jünger „Freunde“. Keine kirchliche Regel oder Führungsanleitung kann eine verletzliche Herzensbeziehung und gemeinsames Leben mit Freunden ersetzen. Verantwortlichkeit kann nicht erzwungen werden, egal, wie viel Macht einer über den anderen hat. Wir wurden nicht für Pyramiden geschaffen. Wir wurden als Freunde Gottes und Freunde untereinander geschaffen.

## ANHANG 1 – 4

### ANHANG #1

#### APOSTEL, SKLAVEN CHRISTI von Brian Dodd

Warum machen einige Apostel sich zu Superstars? Und, anders herum, warum behaupten einige Leute heute, es gibt keine Apostel? Paulus bezeichnet das als eine der Gaben, die zum Aufbau und zur Reifung der Gemeinde nötig sind. Warum heben einige Leute diese Gabe so hervor? Und warum glauben einige Menschen, dass Gott diese Gabe weggenommen hat? Die Antwort ergibt sich aus dem Missverständnis darüber, was ein Apostel ursprünglich in der griechisch - römischen Welt war und fußt auf dem hierarchischen Verständnis, das den Apostel an die Spitze der Kirchenstruktur stellt, während das Neue Testament ihn ganz klar an unterster Stelle platziert. Das Verständnis von Leiterschaft im Neuen Testament sollte unsere Vorstellung vom Apostel beim Füße Waschen als unterstem Sklave (Johannes 13) und bei der niedrigsten Klasse, die Sklave für alles ist (Matthäus 20,20-28; 1. Korinther 9,19), bilden.

Ein „Apostel“ in der alten Welt ist einfach einer, den man sendet (griechisch: apostolos). Ein Apostel war jemand, der anstelle von jemand anderem geschickt wurde, um ein Geschäft auszuführen. Dabei war ursprünglich nichts Religiöses. Es waren normalerweise wertlose Sklaven, auf die man verzichten konnte. Reisen war in jener Zeit gefährlich und etwas, das man nicht leichtthin wählte. Wer hatte das Recht, jemanden an seiner Stelle zu schicken? Ein Sklavenbesitzer oder militärischer Befehlshaber. Der Gesandte – der Apostel – hatte keine Wahl. Im Falle des Militärs hatte er normalerweise eine bewaffnete Eskorte.

Der Sklavenapostel hatte keinen solchen Schutz. So wählte der Besitzer den Sklaven, den zu verlieren er sich am ehesten leisten konnte, um den an einen entfernten Ort zu senden. Der Apostelsklave war vielleicht der niedrigste Haushaltssklave, der sonst die beschämende Aufgabe hatte, die Füße zu waschen (Johannes 13). Er bedeutete am wenigsten und wurde darum gesendet.

Paulus nennt sich selber vielfach in seinen Briefen einen solchen Gesandten - Sklaven : „Paulus, Knecht (Sklave) Jesu Christi, berufener Apostel, ausgesondert für das Evangelium Gottes“ (Römer 1,1). Paulus' häufigste Selbstbeschreibung in all seinen Briefen ist: „Ich bin ein Sklave, von Jesus Christus gesandt zu den Nicht-Juden, um die gute Nachricht weiterzugeben, dass das Königreich Gottes in Jesus gekommen ist.“ Englische Bibelleser finden diesen wichtigen Aspekt von Paulus' Selbstverständnis problemlos, weil 190 verschiedene griechische Ausdrücke, die im Neuen Testament für Sklaverei benutzt werden, mit „servant“ übersetzt wurden. Das ist nicht die genaueste Übersetzung, denn in Paulus' Zeit besaß rund ein Drittel der Bevölkerung im römischen Weltreich Sklaven, ein waren Drittel Sklaven, und ein Drittel waren ehemalige Sklaven. Paulus verdeutlicht, was er meint: ein Sklave Christi besitzt sich nicht selber, Christus ist der Herr/Meister (kyrios ist das einfache Wort für Meister/Besitzer eines Sklaven). „Suche ich, Menschen zu gefallen? Wenn ich noch Menschen gefiele, so wäre ich Christi Knecht/Sklave nicht“ (Galater 1,10).

Ein anderes Verständnisproblem, wie das Wort „Apostel“ in der Bibel benutzt wird, kommt von mittelalterlichen Bildern von den zwölf Jüngern Jesu mit Gloriole (Heiligenschein), die wir im Kopf haben. Sie schienen angesehene Männer mit einer Menge Macht zu sein, und es gab nur ein wenige davon. Das ist eine total veränderte Revision von dem, was ein Apostel wirklich war. „Apostel“ war nicht der Ausdruck für eine Position mit einem hohen Leitungsstatus. Vor und nach Jesus waren „apostolos“ Sklaven von niedrigem Status ohne eigene Macht, und sie waren so einfach wie heute Tellerwäscher. Wenn wir wie in der alten Welt Sklaverei praktizieren würden und du „Apostel“ sagen würdest, würde niemand an einen Manager, Besitzer oder Inhaber eines Restaurants denken. Man würde an Dienstboten denken. „Apostel“ bezeichnet nicht einen hohen Status oder eine Leitungsfunktion, sondern einen niedrigen Status mit der Möglichkeit, jederzeit entlassen zu werden. Wenn man das Wort „von Christus“ anhängt, sagt das, wer das Geschäft führt und unter wessen Leitung der Apostel steht. Christus ist der Boss, er sandte den Apostel, und wenn der spricht, ist er nur der Bote.

„Apostolisch“ ist kein christlicher Ausdruck. Wenn wir schriftgemäß sprechen, würde ich erklären, warum Sklavenapostel zu sein (wie auch Helfen, Geben, Barmherzigkeit), allgemeine Gaben waren und heute auch sein sollten.

Es gab viele Apostel im Neuen Testament außer den Zwölf oder Paulus, die keine Schriften herausgaben, und die nicht daran gedacht hätten, dass ihre Gabe ein Titel, ein Status oder ein Vorrecht sei. Was wir mehr brauchen als irgendetwas anderes, ist, diese Art von Sklavenapostel für die Mission von Jesus für die Verlorenen und Verletzten freizusetzen. Gott ist ein sendender Gott und befiehlt seinen Jüngern, zu denen zu gehen, die ihren Weg verloren haben, und nicht zu warten, bis sie zu uns kommen. Viele Leiter haben das Flüstern gehört und die Bücher gelesen und würden gern ein „leitender Apostel“ sein, und bleiben doch – in ihrem Amt. In Sicherheit, in der kuscheligen Gemütlichkeit eines christlichen Bunkers. Nichts geschieht. Ein Apostel zu sein bedeutet, einen teuren, niedrig eingestuftem, der Lächerlichkeit ausgesetzten, unsicheren Stand in diesem Leben zu haben: „Denn mir scheint, dass Gott uns, die Apostel, als die Letzten hingestellt hat, wie zum Tod bestimmt, denn wir sind der Welt ein Schauspiel geworden, sowohl Engeln als Menschen. Wir sind Narren um Christi willen...“ (1.Korinther 4,9-10).

Gott hat Apostel als Gabe für die Gemeinde und die Welt gegeben (Epheser 4,11), und sie werden ganz verzweifelt gebraucht. Eine Gemeinde ohne Apostel (und Propheten zum selben Zweck) ist wie ein Feuer ohne Flammen. Was ist mit dem Leib los? Wir haben das lebensnotwendige Glied, die Apostel, durch Intellektualismus, religiöse Kontrolle und das Fleisch ausgerissen (und darum ruhen die meisten Gaben oder werden Gott nicht angeboten) - die Rolle der Apostel ist eine Hauptsache bei der Ausrüstung des Leibes für den Dienst und für deren Reife (Epheser 4,11). Die meisten Apostel findet man nicht in der Gemeinde, wie wir sie kennen, und darum brennt die Flamme nicht überall. Jesus ist der Boss, wie er gesandt wurde, so sendet er die, die ihm gehören, um zu leiden und zu dienen, um seine Gegenwart und die Fülle seines Reichs erscheinen zu lassen. Apostel und Propheten sind nicht das Fundament der Kirche – wie Gott es will (Epheser 2,20; 3,5-6; 6,4+11).

Wir brauchen sie, um frei gesetzt zu werden. Sie sind kleine „a“s und „p“s, Apostel und Propheten, Nichtse, die durch Jesus ein Jemand für Gott geworden sind. Wir sprechen nicht von einer neuen Version der „Ein-Mann-Show“, die die Kirche, wie wir sie kennen, plagt. Sie sind kleine „a“- und „p“- Apostel und Propheten, mit einem großen „L/N“ am Ende. „ Und Gott gab einigen, Apostel und Propheten zu sein...“ Wir brauchen nicht noch mehr individualistische Superstars. Wir brauchen Beispiele dafür, was es bedeutet, „einander unterzuordnen in Ehrfurcht vor Christus“ (Epheser 5,21).

Bitte, Herr, sende Arbeiter in deine riesige Ernte!

[Brianjosephdodd@yahoo.com](mailto:Brianjosephdodd@yahoo.com)

1/14/2007

Gebrauch und Weitergabe erlaubt.

Brian Dodd (Doktor für Neutestamentliche Studien, Universität Sheffield) ist der Autor von „Empowered Church Leadership: Ministry in the Spirit According to Paul“ (Downwies Grove: Intervarsity Press, 1991)

## **ANHANG # 2**

### **HAUSGEMEINDEN IM NEUEN TESTAMENT**

Wir beginnen mit diesem Anhang, indem wir Lukas' Bericht folgen und legen dann aus, wie Jesus in Häusern diente. Ja, er und Paulus und die anderen Apostel dienten auch in Synagogen und in der Tempelvorhalle am Anfang der Apostelgeschichte. Doch zeigt sich in der Apostelgeschichte deutlich, dass Paulus sich entschloss, nicht länger zu den Juden zu gehen, sondern nur zu den Heiden (Apg.18,6-7). In der Apostelgeschichte wird auch berichtet, „viele...Juden...sind gläubig geworden und sind Eiferer für das Gesetz“ (Apg.21,20). Doch überlebte dieser Teil der Kirche nicht das dritte Jahrhundert, vorrangig, da diese an Jesus Gläubigen in das Synagogensystem wieder zurückkehrten. Also ja, am Anfang gab es eine Mischung von Arten der Treffen, aber die, an die das Neue Testament geschrieben wurde, trafen sich dort, wo das Alltagsleben stattfand.

A/ Neun Zitate aus dem Bericht von Lukas, wo Jesus in Häusern diente:

- Lukas 5,19: Und da sie nicht fanden, auf welchem Weg sie ihn hineinbringen sollten, wegen der Volksmenge, stiegen sie auf das Dach und ließen ihn durch die Ziegel hinab mit dem Bett in die Mitte vor Jesus.
- Lukas 5,29: Und Levi machte ihm ein großes Mahl in seinem Haus. Und da war eine große Menge von Zöllnern und anderen, die mit ihnen zu Tisch lagen.
- Lukas 7,36: Es bat ihn aber einer der Pharisäer, dass er mit ihm essen möge; und er ging mit ihm in das Haus des Pharisäers und legte sich zu Tisch.

- Lukas 10,7: In diesem Haus aber bleibt, und esst und trinkt, was sie haben, denn der Arbeiter ist seines Lohnes wert. Geht nicht aus einem Haus in ein anderes! (der Befehl Jesu, Hausgemeinden zu gründen).
- Lukas 10,39: Und dieser hatte eine Schwester, genannt Maria, die sich auch zu den Füßen Jesu niedersetzte und seinem Wort zuhörte. (Das Haus von Maria und Marta war ein Zentrum für Jesus)
- Lukas 11,37: Als er aber redete, bat ihn ein Pharisäer, dass er bei ihm zu Mittag essen möchte; er ging aber hinein und legte sich zu Tisch.
- Lukas 14,1: Und es geschah, als er am Sabbat in das Haus eines der Obersten der Pharisäer kam zu essen, dass sie auf ihn lauerten.
- Lukas 19,5: Und als er an den Ort kam, sah Jesus auf und erblickte ihn und sprach zu ihm: Zachäus, steig eilend herab! Denn heute muss ich in deinem Haus bleiben.
- Lukas 22,11f: Und ihr sollt zu dem Herrn des Hauses sagen: Der Lehrer sagt dir: Wo ist das Gastzimmer, wo ich mit meinen Jüngern das Passahmahl essen kann? Und jener wird euch einen großen, mit Polstern ausgelegten Obersaal zeigen. Dort bereitet es. (Das Liebesmahl wurde vom Herrn in einem Privathaus eingesetzt)

B/ Fünfzehn Zitate, die wörtlich Hausgemeinden im Neuen Testament betreffen:

Durch die Brille von Lukas 10 verstehen wir, dass Paulus oft an die Gemeinde der Stadt schrieb und sich dann an spezielle Gemeinden in den Häusern verschiedener Heiliger richtete. Diese verschiedenen Hausgemeinden machten die Gemeinde der Stadt aus. Die Ältesten und Diakone wurden von den einzelnen Hausgemeinden gewählt, damit sie sich um die Gemeinde der Stadt kümmerten. Die Ältesten hatten die allgemeine Übersicht, während die Diakone dabei halfen, dass die Waisen und Witwen in den Hausgemeinden versorgt wurden. Trotzdem schrieb Paulus nie an die Ältesten, sondern an die Heiligen. Er hat den Ältesten nie ausdrücklich gesagt, was sie tun sollten, sondern appellierte immer an die ganze Gemeinde.

- Apostelgeschichte 1,13-14: Als sie hineingekommen waren, stiegen sie hinauf in den Obersaal, wo sie sich aufzuhalten pflegten: sowohl Petrus als auch Johannes und Jakobus und Andreas, Philippus und Thomas, Bartholomäus und Matthäus, Jakobus, der Sohn des Alphäus, und Simon, der Eiferer, und Judas, der Sohn des Jakobus. Diese alle verharrten einmütig im Gebet mit einigen Frauen und Maria, der Mutter Jesu, und mit seinen Brüdern.
- Apostelgeschichte 2,46: Täglich verharrten sie einmütig im Tempel und brachen zu Hause das Brot, nahmen Speise mit Jubel und Schlichtheit des Herzens.
- Apostelgeschichte 5,42: Und sie hörten nicht auf, jeden Tag im Tempel und in den Häusern zu lehren und Jesus als den Christus zu verkündigen.
- Apostelgeschichte 8,3: Saulus aber verwüstete die Gemeinde, indem er der Reihe nach in die Häuser ging, und er schleppte sowohl Männer als auch Frauen fort und überlieferte sie ins Gefängnis.
- Apostelgeschichte 10: Das Haus des Cornelius.
- Apostelgeschichte 12,12: Und als er das erkannte, kam er an das Haus der Maria, der Mutter des Johannes, mit dem Beinamen Markus, wo viele versammelt waren und beteten.
- Apostelgeschichte 16,25-34: Das Haus des Gefängniswärters in Philippi.
- Apostelgeschichte 28,30 – 31: Er aber blieb zwei ganze Jahre in seiner eigenen Mietwohnung und nahm alle auf, die zu ihm kamen; er predigte das Reich Gottes und lehrte die Dinge, die den Herrn Jesus Christus betreffen mit aller Freimütigkeit ungehindert.
- Apostelgeschichte 16,15: Als sie aber getauft worden war und ihr Haus, bat sie und sagte: „Wenn ihr urteilt, dass ich an den Herrn gläubig sei, so kehrt in mein Haus ein und bleibt!“ Und sie nötigte uns.
- Apostelgeschichte 16,40: Als sie aber aus dem Gefängnis heraus gegangen waren, gingen sie zu Lydia; und als sie die Brüder gesehen hatten, ermahnten sie sie und zogen weg.
- Römer 16,5: Ebenso grüßt die Gemeinde in ihrem Haus!
- Römer 16,23: Es grüßt euch Gajus, mein und der ganzen Gemeinde Wirt.
- 1. Korinther 16,19: Es grüßen euch die Gemeinden Asiens. Es grüßen euch vielmals im Herrn Aquila und Priska samt der Gemeinde in ihrem Hause.
- Kolosser 4,15: Grüßt die Brüder in Laodizea und Nympha und die Gemeinde in ihrem Haus.
- Philemon 1,2: Der geliebten Aphia und Achippus, unserem Mitkämpfer, und der Gemeinde, die in seinem Haus ist.

B/ Fünfzehn indirekte Erwähnungen der Hausgemeinden im Neuen Testament:

Wenn wir diese Schriftstellen durch die Brille lesen, Basisgemeinschaften zu gründen, bedeuten sie sehr wenig, aber wenn wir sie durch die Brille von Lukas 10 lesen und der Tatsache, dass die Kirche des ersten Jahrhunderts sich in Privathäusern traf, gewinnen sie eine ganz andere Bedeutung und werden ein Teil der Geschichte der einfachen Hausgemeinden.

- Apostelgeschichte 18,7: Und er ging von dort fort und kam in das Haus eines Gottesfürchtigen namens Titius Justus, dessen Haus an die Synagoge stieß.

- Apostelgeschichte 19,9: Als einige sich aber verhärteten und ungehorsam blieben und vor der Menge schlecht redeten von dem Weg, trennte er sich von ihnen und sonderte die Jünger ab und unterredete sich täglich in der Schule des Tyrannus mit ihnen.
- Apostelgeschichte 20,8: Es waren aber viele Lampen in dem Obersaal, wo wir versammelt waren.
- Apostelgeschichte 20,2: ... wie ich nichts zurückgehalten habe von dem, was nützlich ist, dass ich es euch nicht verkündigt und euch gelehrt hätte, öffentlich und in den Häusern.
- Römer 16,10: Grüßt Apelles, den Bewährten in Christus! Grüßt die vom Haus des Aristobul.
- Römer 16,11: Grüßt Herodion, meine Verwandten! Grüßt die vom Haus des Narzissus, die im Herrn sind!
- Römer 16,16: Grüßt einander mit dem heiligen Kuss! Es grüßen euch alle Gemeinden des Christus.
- 1. Korinther 1,11: Denn es ist mir durch die Hausgenossen der Chloe bekannt geworden, meine Brüder, dass Streitigkeiten unter euch sind.
- 1. Korinther 1,16: Ich habe aber auch das Haus des Stephanas getauft;
- Korinther 16,15: Ich ermahne euch aber, Brüder: Ihr kennt das Haus des Stephanas, dass es der Erstling von Achaja ist und dass sie sich in den Dienst für die Heiligen gestellt haben.
- Philipper 4,22: Es grüßen euch alle Heiligen, besonders aber die aus des Kaisers Haus.
- 2. Timotheus 1,16: Der Herr gebe dem Hause des Onesiphorus Barmherzigkeit, denn er hat mich oft erquickt und sich meiner Ketten nicht geschämt.
- 2. Timotheus 4,19: Grüße Prisca und Aquila und das Haus des Onesiphorus.
- Titus 1,11: ... deren Mund gestopft werden muss, die ganze Häuser umkehren, indem sie um schändlichen Gewinnes willen lehren, was sich nicht geziemt.
- 2. Johannes 1,1: Der Älteste der auserwählten Herrin und ihren Kindern, die ich liebe in der Wahrheit; und nicht ich allein, sondern auch alle, die die Wahrheit erkannt haben.

## ANHANG #3

### DIE „EINANDER“- SCHRIFTSTELLEN

Reine Lehre über redliche Beziehungen ist tote Orthodoxie. Man lernt nicht, wie man Freunde gewinnt, indem man in einem Klassenraum sitzt und zuhört, wie jemand etwas erzählt. Man lernt Freundschaft, wenn man Jesus im täglichen Leben zusammen nachfolgt. Das Neue Testament ist voller Gebote, die Beziehungen betreffen. Vierzig „Einander“ – Schriftstellen geben wir hier wieder, aber die Liste könnte auf über siebzig ausgedehnt werden, wenn man ähnliche Verse einbeziehen würde, in denen solche Worte wie „Brüder“, „Nächster“ oder „Mitglieder“ stehen. (wenn hier nicht das Wort „einander“ steht, liegt das an der Elberfelder Übersetzung, die hier durchgehend benutzt wird. In der englischen Bibel, die der Übersetzung zugrunde liegt, steht „one another“, die Übersetzer)

Diese Gebote, durch das ganze Neue Testament hindurch ausgesät, verstärken die Tatsache, dass Gemeinschaft mit Freunden in flachen Strukturen gepflegt wurde, in denen von Herz zu Herz einander gedient und so dem König gedient wurde, der in jedem von ihnen lebt.

- Johannes 13,34-35: „Ein neues Gebot gebe ich euch, dass ihr einander liebt, damit, wie ich euch geliebt habe, auch *ihr* einander liebt. Daran werden alle erkennen, dass ihr meine Jünger seid, wenn ihr Liebe unter einander habt.“
- Johannes 15,12: „Dies ist mein Gebot, dass ihr einander liebt.“
- Johannes 15,17: „Dies gebiete ich euch, dass ihr einander liebt!“
- Römer 13,8: „Seid niemand irgend etwas schuldig, als nur einander zu lieben.“
- Römer 12,10: „In der Bruderliebe seid herzlich zu einander.“
- Römer 12,10: „In Ehrerbietung gehe einer dem anderen voran.“
- Römer 12,16: „Seid gleich gesinnt gegen einander. Sinnt nicht auf hohe Dinge, sondern haltet euch zu den Niedrigen. Seid nicht klug bei euch selbst!“
- Römer 13,8: „Seid niemand irgend etwas schuldig, als nur, einander zu lieben, denn wer den anderen liebt, hat das Gesetz erfüllt.“
- Römer 14,13: „Lasst uns nun nicht mehr einander richten, sondern haltet vielmehr das für recht, dem Bruder keinen Anstoß oder kein Ärgernis zu geben!“
- Römer 15,7: „Deshalb nehmt einander auf, wie auch der Christus euch aufgenommen hat, zu Gottes Herrlichkeit!“
- Römer 15,14: „Ich bin aber, meine Brüder, auch selbst im Blick auf euch überzeugt, dass auch ihr selbst voller Güte seid, erfüllt mit aller Erkenntnis, fähig auch, einander zu ermahnen.“
- Römer 16,16: „Grüßt einander mit heiligem Kuss!“
- 1. Korinther 1, 10: „Ich ermahne euch aber, Brüder, durch den Namen unseres Herrn Jesus Christus, dass ihr alle einmütig redet und nicht Spaltungen unter euch seien, sondern dass ihr in demselben Sinn und in derselben Meinung völlig zusammengefügt seid.“

- 1. Korinther 10,24: „Niemand suche das Seine, sondern das des Anderen.“
- 1. Korinther 11,33: „Daher, meine Brüder, wenn ihr zusammen kommt, um zu esen, so wartet auf einander!“
- 1. Korinther 12,25-27: „Es sei keine Spaltung im Leib, sondern habt als Glieder dieselbe Sorge für einander. Und wenn *ein* Glied leidet, so leiden alle Glieder mit; oder wenn *ein* Glied verherrlicht wird, so freuen sich alle Glieder mit. Ihr aber seid Christi Leib und, einzeln genommen, Glieder.“
- Galater 5,13 – 15: „Gebraucht nicht die Freiheit als Anlass für das Fleisch, sondern dient einander durch die Liebe! Denn das ganze Gesetz ist in *einem* Wort erfüllt, in dem: „Du sollst deinen Nächsten lieben wie dich selbst.“ Wenn ihr aber einander beißt und fresset, so seht zu, dass ihr nicht von einander verzehrt werdet!“
- Galater 5, 25: „Lasst uns nicht nach eitler Ehre trachten, indem wir einander herausfordern und einander beneiden.“
- Galater 6, 2: „Einer trage des anderen Lasten, und so werdet ihr das Gesetz des Christus erfüllen.“
- Epheser 4,2: „Wandelt mit aller Demut und Sanftmut, einander in Liebe ertragend!“
- Epheser 4,32: „Seid aber zu einander gütig, mitleidig, und vergebt einander, so wie auch Gott in Christus euch vergeben hat.“
- Epheser 5,19: „Redet zu einander in Psalmen und Lobliedern und geistlichen Liedern und singt und spielt dem Herrn mit eurem Herzen!“
- Epheser 5,21: „Ordnet euch einander unter in der Furcht Christi!“
- Philipper 2,3: „Tut nichts aus Eigennutz oder eitler Ruhmsucht, sondern achtet in Demut einer den anderen höher als sich selbst. Ein jeder sehe nicht auf das Seine, sondern ein jeder sehe auch auf das der Anderen!“
- Kolosser 3,9-10: „Belügt einander nicht, da ihr den alten Menschen mit seinen Handlungen ausgezogen und den neuen angezogen habt, der erneuert wird nach dem Bild dessen, der ihn erschaffen hat!“
- Kolosser 3,13: „Ertragt einander und vergebt euch gegenseitig, wenn einer Klage gegen den anderen hat; wie auch der Herr euch vergeben hat, so auch ihr!“
- Kolosser 3,16: „Das Wort des Christus wohne reichlich in euch; in aller Weisheit lehrt und ermahnt euch gegenseitig.“
- 1. Thessalonicher 4, 18: „So ermuntert nun einander mit diesen Worten!“
- 1. Thessalonicher 5,11: „Deshalb ermahnt einander und erbaut einer den anderen, wie ihr auch tut!“
- Hebräer 3,13: „Ermuntert einander jeden Tag, solange es „heute“ heißt, damit niemand verhärtet werde durch Betrug der Sünde!“
- Hebräer 10, 24-25: „Lasst uns auf einander Acht haben, um uns zur Liebe und zu guten Werken anzureizen, indem wir unser Zusammenkommen nicht versäumen, wie es bei Einigen Sitte ist, sondern einander ermuntern, und das umso mehr, je mehr ihr den Tag herannahen seht.“
- Jakobus 4,11: „Redet nicht schlecht über einander, Brüder! Wer über einen Bruder schlecht redet oder richtet, redet schlecht über das Gesetz und richtet das Gesetz.“
- Jakobus 5,9: „Seufzt nicht gegen einander, Brüder, damit ihr nicht gerichtet werdet. Siehe, der Richter steht vor der Tür!“  
Jakobus 5,16: „Bekennet nun einander die Sünden und betet für einander, damit ihr geheilt werdet. Viel vermag eines Gerechten Gebet in seiner Wirkung.“
- 1. Petrus 1,22: „Da ihr eure Seelen durch den Gehorsam gegen die Wahrheit zur ungeheuchelten Bruderliebe gereinigt habt, so liebt einander anhaltend aus reinem Herzen!“
- 1. Petrus 3,8: „Endlich aber, seid alle gleich gesinnt, mitleidig, voll brüderlicher Liebe, barmherzig, demütig, und vergeltet nicht Böses mit Bösem oder Scheltwort mit Scheltwort, sondern im Gegenteil segnet, wie ihr dazu berufen worden seid, dass ihr Segen erbt!“
- 1. Petrus 4,8-9: „Vor allen Dingen aber habt unter einander eine anhaltende Liebe! Denn die Liebe bedeckt eine Menge von Sünden. Seid gastfrei gegen einander ohne Murren!“
- 1. Petrus 4,10: „Wie jeder eine Gnadengabe empfangen hat, so dient damit einander als gute Verwalter der verschiedenartigen Gnade Gottes!“
- 1. Petrus 5,5: „Alle aber umkleidet euch mit Demut im Umgang mit einander, denn „Gott widersteht den Hochmütigen, den Demütigen aber gibt er Gnade.“
- 1. Johannes 1,7: „Wenn wir aber im Licht wandeln, wie er im Licht ist, haben wir Gemeinschaft mit einander, und das Blut Jesu, seines Sohnes, reinigt uns von jeder Sünde.“
- 1. Johannes 3,11: „Dies ist die Botschaft, die ihr von Anfang an gehört habt, dass wir einander lieben sollen.“
- 1. Johannes 3,23: „Und dies ist sein Gebot, dass wir an den Namen seines Sohns Jesus Christus glauben und einander lieben, wie er es uns als Gebot gegeben hat.“

## **ANHANG #4**

### **VOLLZEITLICHER DIENST UND FINANZEN IM NEUEN TESTAMENT**

In einigen christlichen Kreisen ist „Vollzeitdienst“ ein Idol geworden, bei dem man nahezu mit allen Kosten versorgt wird. Die Haltung hinter diesem Streben ist für den Leib Christi zerstörend, weil es Vollzeitarbeiter in den Status eines Heiligen über die anderen Glieder des Leibs Christi erhebt. Diese Idealisierung schafft auch einen falschen Dualismus in unserem Leben, dass christlicher Dienst „geistliche“ oder „heilige“ Arbeit ist, während alle andere Arbeit „säkular“ oder „weltlich“ ist“. Das ist religiöser Dualismus und hat nichts mit neutestamentlichem Verständnis oder christlicher Weltsicht zu tun.

Paulus unterwies die Kolosser, die als Sklaven arbeiteten, in Kapitel 3, 22-24: „Ihr Sklaven, gehorcht in Allem euren irdischen Herren, nicht in Augendienerei als menschengefällige, sondern in Einfalt des Herzens, den Herrn fürchtend. Was ihr auch tut, arbeitet von Herzen als dem Herrn und nicht den Menschen, da ihr wisst, dass ihr vom Herrn als Vergeltung das Erbe empfangen werdet; ihr dient dem Herrn Christus.“

Dies ist ein Thema des Neuen Testaments, weil wir alle königliche Priester sind und „eins in Christus“, wie Paulus zu den Galatern in Kapitel 3, Verse 26-28 sagt: „Denn ihr seid alle Söhne Gottes durch den Glauben in Christus Jesus. Denn ihr alle, die ihr auf Christus getauft worden seid, ihr habt Christus angezogen. Da ist nicht Jude noch Grieche, da ist nicht Sklave noch Freier, das ist nicht Mann noch Frau, denn ihr seid alle Einer in Christus Jesus. Wenn ihr aber des Christus seid, so seid ihr damit Abrahams Nachkommenschaft und nach der Verheißung Erben, denn ihr dient dem Herrn Christus.“

Lämmer und Ziegen sind nicht mehr die Opfer. Wir sind die lebendigen Opfer (Römer 12, 1-2) und so ist mein tägliches Leben, woraus es auch immer besteht, mein Opfer für ihn. Da gibt es keinen Unterschied zwischen heilig und weltlich oder geistlich und säkular. Christus erlöste das ganze Leben! Was wir auch tun, wir tun es für ihn und lassen das unser tägliches Opfer sein.

Viele dienen für Geld, um gesehen zu werden, um einen Status oder eine Position zu erreichen. Dienst ist nicht unsere Identität. Solchen Dienst nimmt Jesus nicht als Opfer an. Dienst, der aus falschen Motiven getan wird, ist kein akzeptables Opfer. Nicht das, was man getan hat, entscheidet, ob es als lebendiges Opfer angenommen wird. Das Herz zählt, mit dem es getan wird, und wem es geopfert wird. Der Lohn wird wegen der Treue zum Auftrag gegeben. Den Geringsten zu dienen, heißt, Jesus zu dienen. Im Königreich des Himmels steht alles Kopf, der Erste wird der Letzte und der Letzte der Erste. So kann eine unbekannte Person, die treu den Geringsten dient, einen größeren Lohn bekommen als der bekannte Konferenzsprecher, dessen Bücher Viele beeinflusst.

Alle legitime Arbeit ist Dienst! Wessen Dienst ist am wichtigsten? Vom Sprecher oder Koch? Vom Prediger oder dem, der die Toiletten reinigt? Vom Redner oder dem Fahrer? Ohne Köche, Reinigungspersonal oder Fahrer könnte kein Seminar stattfinden. Wir sind der Leib Christi. Wir alle sind königliche Priester und ohne unseren Dienst für einander und für Jesus kommt das Königreich nicht.

#### **A/ DAS RECHT VOM EVANGELIUM ZU LEBEN**

1/ Lukas 8,1-3 sagt, dass Jesus und seine Jünger ohne die Notwendigkeit reisten, sich zu versorgen, weil eine Gruppe wohlhabender Frauen sie aus eigenen Mitteln versorgte.

2/ Apostelgeschichte 6,1-7 sagt, dass die Gruppe von Aposteln und auch die Diakone im Dienst von den Gaben der ganzen Gemeinde versorgt wurden.

3/ 1. Korinther 9,7-14 spricht von dem „Recht“ derer, die in „geistlichen Dingen“ dienen, „Materielle Dinge als Entgelt zu bekommen“ und schließt, dass „der Herr befohlen hat, dass die, die das Evangelium predigen, vom Evangelium leben sollen“. So hat Jesus es getan und als normal geboten für die, die wie er und Paulus reisten, um die gute Nachricht von Gottes Königreich zu predigen.

4/ 2. Korinther 11,9 ist Paulus' Zeugnis, wie seine Bedürfnisse, während er in Korinth war, von den Brüdern aus Mazedonien gestillt wurden. Er nahm sein Recht in Anspruch, vom Evangelium zu leben.

5/ Philipper 4,10-15 spricht von der Treue der Philipper ihm gegenüber und lobt, sie, dass sie als einzige Gemeinde im Geben und Nehmen mit ihm lebten.

6/ 1.Timotheus 17-20 spricht davon, den Ältesten „doppelte Ehre“ zu geben, die gut leiten und auch lehren. Manche sagen, damit ist der Unerhalt für Leiter von Ortsgemeinden gemeint. Doch lasst uns wieder zu Lukas 10 zurückgehen.

Warum sollte ein Gruppentreffen in einem Haus ihrem Bischof/Hirten/Ältesten/Pastor ein Gehalt geben sollen oder wollen? Wieso würde er das wollen? Wenn wir Älteste als Hausgemeindeführer ansehen, die ihre Arbeit mit Familienangehörigen und Freunden gut gemacht haben, und die sich als fähig erwiesen, auch über ihre Hausgemeinde hinaus zu dienen, dann fängt das an Sinn zu machen. Sie reisen, um Rat zu geben, zu lehren und bei der Gründung neuer Hausgemeinden zu helfen. Im Reisedienst können sie nicht ihrem Beruf oder Geschäft nachgehen wie vorher und müssen ihr Recht nutzen, vom Evangelium zu leben.

Ein typischer Charakterzug von schnell wachsenden Hauskirchenbewegungen ist, dass die örtlichen Gemeinden sich selber unterhalten und meistens, wenigstens teilweise, auch die überregionalen Leiter.

Die Leiter unterhalten sich selber. Wenn man merkt, dass du für das, was du sagst, bezahlt wirst, haben deine Worte wenig moralische Autorität. Wenn du auf eigene Kosten sprichst, erhalten deine Worte größere Vollmacht. Du musst glauben, was du sagst!

Außerdem bleibst du in der normalen Welt, wo deine Ernte ist, wenn du deinen eigenen Unterhalt verdienst. So viele Leiter sind in einem christlichen Ghetto isoliert, sprechen zu sich selber und leiten wegen ihres Vertrags, das bedeutet, was sie sagen und tun, ist dasselbe. Sie tragen im normalen Leben keine Verantwortung und werden nicht nach ihrer Frucht beurteilt.

### **B/ PAULUS' BEISPIEL UND LEHRE**

1/ Apostelgeschichte 20,26-35 berichtet, wie Paulus sich zum letzten Mal an die Ältesten in Ephesus richtet. Er konfrontiert sie sehr stark in Bezug auf seine Lehre und sein Beispiel. Er stellt fest, dass er von niemand etwas genommen hat, dass er mit eigenen Händen für seinen Unterhalt und den seines Teams gearbeitet hat und sagt dann: Ich habe euch in Allem gezeigt, dass man so arbeitend sich der Schwachen annehmen und an die Worte des Herrn Jesus denken müsse, der selbst gesagt hat. „Geben ist seliger als Nehmen.“ Er stellt sich selber als Beispiel und Norm für die hin, die Andere in die Nachfolge Jesu leiten wollen. Er erwartet, dass die Ältesten von Ephesus seinem Beispiel folgen und wie er arbeiten gehen würden. Das ist ein Beispiel für alle Ältesten zu aller Zeit. Das ist auch eine Schriftstelle über Finanzen, die man nie auf Konferenzen hört!

2/ 1. Korinther 4,12 stellt es einfach fest: „Wie arbeiten mit unseren eigenen Händen.“ Paulus zeigt damit seine Liebe und Fürsorge für die Korinther und als Beweis, dass er ihnen wie ein Vater ist.

3/ In 1.Korinther 9,1-19 spricht Paulus darüber, dass die Apostel ihr Recht wahrnahmen, ihre Frauen mitzunehmen und vom Evangelium zu leben. Wieder betont er, dass er und Barnabas dieses Recht nicht in Anspruch nahmen, sondern weiter arbeiteten, um ihren Lebensunterhalt zu bestreiten und „alles zu unterlassen, was das Evangelium von Christus behindern könnte“. Wie kann es das Evangelium behindern, wenn er Geld von den Korinthern nimmt? Ganz einfach, sie könnten ihm vorwerfen, dass er nur kommt, weil er hofft, von ihnen etwas zu bekommen.

4/ 2.Korinther 11,7-9 berichtet von Paulus' dringendem Aufruf mit seiner ganzen moralischen Autorität gegenüber den Korinthern, dass er ohne Bezahlung bei ihnen gepredigt hätte und keine Last für sie war.

5/ In 2. Korinther 12,13 berichtet Paulus wieder, wie er sich davor bewahrt hätte, den Korinthern zur Last zu fallen.

6/ 2. Korinther 12,14 wiederholt das Thema, nicht zur Last zu fallen, „denn die Kinder sollten nicht die Eltern versorgen, sondern die Eltern die Kinder“. Die sich selbst „Apostolische Väter“ nennen und lehren, dass die Söhne ihnen den Zehnten geben sollen, haben ihre Bibel einfach nicht gelesen und stellen sich dar, als seien sie durch Gier motiviert. Sie sind nicht solche Apostel wie Paulus. Um mit Paulus zu sprechen sind sie falsche Apostel.

7/ Aus 2. Korinther 12,17 –18 erfahren wir, dass die aus dem Team von Paulus es finanziell so hielten wie Paulus. Manchmal mag der Leiter eines Dienstes nicht über Geld reden und überlässt es einem aus seinem Team, für sich einzutreten. Er möchte über dem Geschäft mit Geld stehen. Paulus tat das nicht. Er war sicher, dass jeder in seinem Team seine Werte und seine Hingabe teilte.

8/ 2.Thessalonicher 3,6-12 ist eine ganz einfache Anweisung. Paulus rät ihnen, sich von jedem Bruder, mit „unordentlichem Lebenswandel“ und das heißt, wer nicht arbeitet!, zurückzuziehen. Er gibt mit seiner Arbeit ein Beispiel, obwohl er das Recht auf Unterhalt für das Evangelium betont, und er bittet sie, seinem Beispiel zu folgen. Die Folgerung? „Wenn jemand nicht arbeitet, soll er auch nicht essen“.

## **C/ FALSCHER APOSTEL UND PROPHETEN WERDEN DURCH IHRE LIEBE ZUM GELD ENTLARVT...**

Paulus entlarvte falsche Apostel und Propheten sehr aggressiv durch ihre Haltung zum Geld. In diesem Zusammenhang überrascht es nicht, dass er so unerbittlich darauf bestand, als Vorbild für die anderen Leiter zu arbeiten. Jesus verfluchte die jüdischen Leiter wegen ihrer Liebe zu Geld, Position und Ehre. Er verdammt sie, weil sie den Leuten Lasten auflegten, die sie ihnen nicht zu tragen halfen (Matthäus 23,4): Und ein großer Teil dieser Last war finanzielle Ausnutzung. Auch die Heidenpriester und das Tempelsystem in der ganzen Welt legen auch denen, die zu ihnen kommen, große Lasten auf. Religionen haben die Menschen immer unter Druck gesetzt, Geld zu geben, besonders die Armen. Daran wollte Paulus sich nicht beteiligen und verdammt so eindeutig wie Jesus die, die für Geld dienen. Dadurch, dass er Tag und Nacht arbeitete, um seinen Unterhalt zu verdienen, setzte er sich von denen ab, deren Motivation Geldgier war. Er wollte lieber leiden, als irgend jemandem den Grund zu geben, ihn zu beschuldigen, das Wort Gottes zu verkaufen. Wenn das in der Zeit von Paulus so war, wie viel mehr heute, wo die ganze Welt denkt, jeder christliche Leiter macht nur wegen des Geldes mit. Bücher werden unterstützt, religiöse Nippes werden verkauft und Lügen über hundertfältigen Segen, wenn man nur spendet, und all das von Männern, die Rolex-Armbanduhren und Designeranzüge tragen. Wer das Wort Gottes liebt, verkauft es nicht.

1/ 2. Korinther 11,13-20 spricht direkt zu "falschen Aposteln". Paulus klagt die Korinther an, ein mißbräuchliches Verhalten aufzurichten: "Ihr ertragt es, wenn jemand euch knechtet, wenn jemand euch aufzehrt, wenn jemand euch einfängt, wenn jemand sich überhebt, wenn jemand euch ins Gesicht schlägt". Das sind die falschen Apostel, die die Heiligen unter ihre Kontrolle bringen, sie wegen Geld manipulieren und sie benutzen, um ihr kleines Königreich zu schaffen.

2/ In 1. Timotheus 6,3-10 spricht Paulus zu Timotheus über falsche Lehrer, "die meinen, Gottseligkeit sei ein Mittel zum Gewinn". Und sein Gebot an die Heiligen, wenn sie sich mit solchen falschen Lehrern treffen? "Von solchen zieht euch zurück!" So müssen wir uns von den meisten Fernsehpredigern und denen, die predigen, dass Wohlstand ein Beweis für Gehorsam und Glauben ist, distanzieren.

3/ Titus 1,11 berichtet, wie Paulus Titus lehrt, dass es falsche Lehrer geben wird, "denen man den Mund stopfen muss, die ganze Häuser umkehren, indem sie um schändlichen Gewinnes willen lehren, was sich nicht geziemt." Ja, die Fernsehprediger benutzen die Bibel. Ja, sie geben Zeugnis. Ja, sie nennen sich Nachfolger von Jesus. Ja, sie scheinen sehr erfolgreich. Paulus sagt: "Der Mund muss ihnen gestopft werden." Warum? Der Hauptzweck von allem, was sie tun, ist, Geld einzunehmen.

4/ 1. Petrus 5,2-3 ist ein Aufruf an die Hirten, dem Volk Gottes willig und eifrig zu dienen, "nicht für eitlen Gewinn...noch um über die zu herrschen, die ihnen anvertraut sind, sondern ein Vorbild für die Herde zu sein." Wieder das Thema, dass Gier und Herrschsucht unsere Leitung in falsche Bahnen lenkt. Es folgt das tolle Statement: "Gott widersteht dem Hochmütigen, aber dem Demütigen gibt er Gnade." Wie widersteht Gott den Stolzen? Das Verb ist nicht passiv und könnte übersetzt werden: "kämpft gegen die Stolzen". Ich möchte nicht, dass Gott gegen mich kämpft!

5/ 2. Petrus 2,3 +14 sind klare Aussagen, dass der Falsche durch Habsucht erkannt wird. Wie funktioniert das? Ein Leiter hat eine bestimmte Autosorte oder eine bestimmte Büroeinrichtung und der nächste möchte das auch haben. Ein Fernsehprediger hat einen Privatjet und alle anderen möchten das auch. Das hat doch nichts mit "Ausbreitung des Evangeliums" zu tun! Das ist Lüge. Das hat mit Habsucht zu tun. Weil ein berühmter christlicher Leiter nach dem anderen in finanzielle und sexuelle Skandale verwickelt ist, wird deutlich, wie Gott gegen die Hochmütigen kämpft. Er lässt die Dreieinigkeit des Bösen ihren Weg gehen. Das Erste ist der Stolz im Leben, dann der Stolz auf die Position, Leistung und Begabung, dann wird die Lust der Augen langsam erfüllt. Wir können haben, was wir wollen. Das Geld des Volks Gottes wird für einen ausufernden Lebensstil missbraucht. Dann kommt die Lust des Fleisches und sexuelle Sünde. Wenn man alles haben kann, was man möchte, warum nicht irgend eine Frau oder einen Mann?

Als Paulus Timotheus über die Beziehung zu den Ältesten lehrte, (1. Timotheus 5,17-21), versuchte er, eine Balance dazwischen zu finden, die in Sünde Lebenden zu tadeln oder zu verklagen. Anklagen von nur einer Person sollten nicht angenommen werden. Doch die Leiter, die sündigten, sollte Timotheus "vor allen zurechtweisen, damit auch die Übrigen Furcht haben". Wir sehen mehr und mehr ernsthafte Sünde bei berühmten Leitern, die von denen um sie herum und in ihrem Dienst zugedeckt wird. Wenn jemand sie mit Habsucht oder Geld konfrontieren oder disziplinieren will, sagt man, er habe einen geistlich armen Sinn und Richtgeist. Wenn man ihnen sexuelle Sünde vorwirft, sagen sie, man sei nicht barmherzig, könne nicht vergeben und schließlich, dass die Welt die Gaben des Gefallenen doch brauche, so dass man ihn wiederherstellen müsse. Das ist kein Zurückweisen, und da ist keine Furcht. Da ist nur Rechtfertigung der Sünde und der Drang, dass die Show weitergehen soll.

Die meisten „christlichen“ Medien sind gut darin, Möglichkeiten für Männer zu schaffen, über Dinge zu sprechen, die „sie nicht sollten um des schnöden Gewinns willen“, aber sehr wenig darüber, wie man Jünger gewinnt. Die Medien sind gut darin, Zuhörer und eine finanzielle Basis zu finden, aber schwach darin, opferbereite Jünger Jesu hervorzubringen. Jesus vertraute sein ganzes Lebenswerk zwölf Jüngern an und vertraute, dass sie sein Leben durch eins-zu-eins-Beziehungen multiplizieren. Er hatte keinen Plan B. Der einzige Plan ist Multiplikation durch Beziehungen unter der Leitung des Heiligen Geistes. Wir sind Jesu Nachfolger. Lass dich nicht durch die Macht der Medien täuschen und durch berühmte Christen. Jesus hat seine Methode als Pionier gelebt und gestaltet, um seine Ziele voranzutreiben, und zwar dadurch, dass er sein ganzes Leben in ein paar Menschen investierte und sie befähigte, dasselbe zu tun. Wir können seine Methode nicht verbessern. Geh hin und tue desgleichen!

### **D/ VERSORGUNG DER ARMEN IM NEUEN TESTAMENT**

Wir haben schon mehrmals von der Tatsache gesprochen, dass Jesus sich total mit den Armen identifizierte und erklärte, was immer einem der Geringsten getan würde, würde ihm getan. Die Texte Matthäus 25 und Jesaja 58 sollten in all unserem Denken und Leben die Grundlage bilden, wie es bei den Gläubigen in den ersten Jahrhunderten war. Einer der Gründe für das schnelle Wachstum der Urgemeinde war ihre Praxis, ausgesetzte Babys aus den Gassen im römischen Weltreich aufzunehmen und sie als ihre eigenen aufzuziehen. Jakobus 1,27: „Ein reiner und unbefleckter Gottesdienst vor Gott und dem Vater ist dieser: Waisen und Witwen in ihrer Bedrängnis zu besuchen und sich selbst von der Welt unbefleckt zu erhalten.“ Apostelgeschichte 6,1: „In diesen Tagen... entstand ein Murren... gegen die Hebräer, weil ihre Witwen bei der täglichen Versorgung übersehen wurden.“ 1.Timotheus 5,3: „Ehre die Witwen, die wirklich Witwen sind!“ 1. Timotheus 6,16: „Wenn ein/e Gläubige/r Witwen hat, leiste sie ihnen Hilfe, und die Gemeinde werde nicht belastet, damit sie denen Hilfe leiste, die wirklich Witwen sind.“ Die Diakone nahmen die sozialen Funktionen im Leib Christ wahr, und sie hatten die herausfordernde Aufgabe, zu entscheiden, wem und wie zu helfen war und herauszufinden, wer von denen, die um Hilfe baten, sie gar nicht nötig brauchten.

Diese Sorge für die Armen war die einzige Anleitung, die aus dem Jerusalemer Konzil (Apostelgeschichte 15) kam, und der Bericht davon enthält kein Wort über Finanzen. Wir lernen von den Galatern in Galater 2,10: „Wir sollten nur der Armen gedenken, was zu tun ich mich auch befließigt habe.“

Doch es war die Sammlung der Gemeinden, die den armen Heiligen in Jerusalem während einer Hungersnot half, die uns das deutlichste Bild davon gibt, wie Paulus Spenden und Spenden zu sammeln als Hilfe für die Armen ansah.

1. Korinther 16,1-2 : „Was aber die Sammlung für die Heiligen betrifft, macht auch ihr es so, wie ich es für die Gemeinden in Galatien angeordnet habe! An jedem ersten Wochentage lege ein Jeder bei euch zurück und sammle an, je nach dem er Gedeihen hat, damit nicht erst dann, wenn ich komme, Sammlungen geschehen.“ Zuerst einmal war bei der gebotenen Sammlung nicht von bestimmten Beträgen oder Prozenten die Rede. Eher sollte jeder geben, wie er gesegnet war. Bedenke zweitens, dass die Sammlung abgeschlossen sein sollte, bevor er kam. Viele unserer Wohlstandsprediger möchten das Opfer für sich selber haben. Warum? Sie vertrauen ihrer Fähigkeit, die Leute zum Geben zu manipulieren. Paulus wollte weder Manipulation noch Zwang. In der Ruhe ihres Herzens vor Gott sollten die Leute sich entscheiden, was sie geben wollten. Damit bewies er sein Vertrauen auf den Heiligen Geist, dass der zu den Leuten spricht. 2. Korinther 8,1-8: „wir tun euch aber die Gnade Gottes kund, die in den Gemeinden Mazedoniens gegeben worden ist, dass bei großer Bewährung in Bedrängnis sich der Überschwang ihrer Freude und ihre große Armut als überreich erwiesen haben in dem Reichtum ihrer Freigiebigkeit. Denn nach Vermögen, und, ich bezeuge es, über Vermögen waren sie aus eigenem Antrieb willig und baten uns mit vielem Zureden um die Gnade um die Beteiligung am Dienst für die Heiligen... so möget auch ihr in diesem Gnadenwerk überströmen.“

Das Opfer war für die Heiligen und in diese „Gemeinschaft im Dienst für die Heiligen“ ging man mit viel Opfer und Freude hinein. Es ist schwer, sich zu freuen, wenn man Ziegelsteine und Mörtel bezahlen soll, Elektrizität, Brennstoff und Gehälter von Sekretärinnen und Hausmeister, um das Gebäude in Stand zu halten. Es ist etwas Anderes, wenn man die Gemeinschaft vom Opfern für Brüder und Schwestern kennt.

2. Korinther 8.13-15: „Andere sollten nicht Erleichterung haben, ihr aber Bedrängnis, sondern nach Maßgabe der Gleichheit: In der jetzigen Zeit diene euer Überfluss dem Mangel Jener, damit auch der Überfluss Jener für euren Mangel diene, damit Gleichheit entstehe, wie geschrieben steht: ‚Wer viel sammelte, hatte keinen Überfluss, und wer wenig sammelte, hatte keinen Mangel‘.“

Diese „Gemeinschaft der Heiligen im Dienst“ geschah in „Gleichheit“ und für das, was man für die Treffen brauchte, damit sie in der Nachbarschaft stattfinden konnten. Wie sehen wir Brüder und Schwestern in Not? Wie sehen wir unsere Verantwortung ihnen gegenüber? Was löst das „Gleichheits“-Prinzip in unserem Denken

aus? Wie passt „auf einander warten“ hierher? Einige berühmte Prediger prahlen mit ihrem Reichtum und Lebensstil als Indiz für Gottes Gnade und Beweis für ihre Botschaft, und um ihre Zuhörer zu manipulieren, mehr zu geben, weil es ein guter Grund ist, darein ihr Geld mit der Hoffnung auf finanzielle Ernte zu säen. Sie protzen in Gleichheit und machen sich über die Armen lustig, weil die ein „schlechter Boden“ sind, um da hinein zu säen. Das ist eine absolute Lüge.

Gott erklärt, dass „die vor der Welt Armen reich im Glauben und Erben des Reiches sind, das er denen verheißen hat, die ihn lieben.“ (Jakobus 2,5).

Sprüche 19,17: „Wer über den Geringen sich erbarmt, leiht dem Herrn“.

2. Korinther 9,1: „Denn was den Dienst für die Heiligen betrifft...“ Die Spenden waren für die Heiligen, nicht für die Leiter. Sogar in der Apostelgeschichte, wo die Opfer „den Aposteln zu Füßen gelegt wurden“, war der Hauptzweck für die Spenden, für die Heiligen zu sorgen, speziell für die Witwen und Waisen. Die Opfer waren nicht gedacht, um einen üppigen Lebensstil der Leiter zu ermöglichen.

2. Korinther 9,5: „...als Gabe des Segens und nicht des Geizes.“

Neutestamentliches Spenden bedeutet, im Königreich der Großherzigkeit zu bleiben und nicht in gesetzliche Verpflichtung oder Zwang zu geraten. Der neue Bund ist ein Bund des neuen Herzens von Gott, wie das Herz Gottes großzügig ist. Vertrauen wir der Großzügigkeit Gottes durch sein Volk oder nicht?

2. Korinther 9,6: „Wer segensreich sät, wird auch segensreich ernten.“ Die Zusage von Säen und Ernten wurde im Hinblick auf die Armen gemacht, und dies Geben setzt eine Ernte „voller Gnade“ frei, dass „ihr überreich für jedes gute Werk“ seid (9,8), sie wird „vermehrten eure Saat und die Früchte eurer Gerechtigkeit wachsen lassen“ (9,10), „Danksagung Gott gegenüber bewirken“ (9,11), sie wird „Gott verherrlichen“ lassen (9,13) und „das Gebet für euch verstärken“ (9,14).

Dank, Gebet und Gottes Ehre werden vervielfältigt, wie auch die Saat, um in Zukunft mehr zu säen.

Jakobus 2,5: „Hört, meine geliebten Brüder: Hat nicht Gott die vor der Welt Armen auserwählt, reich im Glauben und Erben des Reiches zu sein, das er denen verheißen hat, die ihn lieben.“ Jakobus züchtigt die Gemeinde, weil sie den Reichen den Vorzug gab und konfrontiert sie mit der Tatsache, dass das Parteilichkeit ist und sie für die üblen Gedanken gerichtet wird. Der Standard ist: „Du sollst deinen Nächsten lieben wie dich selbst“ Wir fragen immer noch die Frage. „Wer ist denn mein Nächster?“ Das ist eine große Frage in der Welt, wo wir wissen, wie viele leiden. Es ist auch eine große Frage in jedem Dorf, wo man die Menschen von gegenüber und auf der Straße kennt. Jakobus' Folgerung? Jakobus 2,15-17: „Wenn aber ein Bruder oder eine Schwester dürftig gekleidet ist und der täglichen Nahrung entbehrt, aber jemand unter euch spricht zu ihnen: ‚Geht hin in Frieden, wärmt euch und sättigt euch!‘ Ihr gebt ihnen aber nicht das für den Leib Notwendige, was nützt es? So ist auch der Glaube, wenn er keine Werke hat, in sich selbst tot“.

Das Neue Testament weiß nichts davon, Spenden für den Bau von Gebäuden und für üppigen Lebensstil zu geben. Der gesamte Blick ruht auf Menschen und der Blick ist leidenschaftlich wie der des Meisters, der sagt, was wir einem unter den Geringsten getan haben, das haben wir ihm getan.

## NACHWORT

Diese Arbeit ist noch im Werden, also bitte sprecht mit uns darüber.

Das einzige vollkommene Werk ist die Heilige Schrift!

Danke, dass ihr über diese Gedanken mit nachdenkt.

Steve und Marilyn Hill

[stevehill@harvest-now.com](mailto:stevehill@harvest-now.com)

[www.harvest-now.org](http://www.harvest-now.org)

